Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

03.03.1934 (Nr. 61)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Stellengesuche Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 61 / 1. Vierteljahr — Sonnabend, den 3. März — Einzelpreis 15 Rpf.

Ministeramt bei der Obersten SA.-Führung

Berlin, 2. März.

Das Presseamt der Obersten SA.-Führung teilt mit:

„Bei der Obersten SA.-Führung wird ein Ministeramt errichtet, welches die Aufgabe hat, alle die Angelegenheiten zu bearbeiten, die dem Stabschef der SA. Röhm in seiner Eigenschaft als Reichsminister berühren. Das Ministeramt hat seinen Sitz vorläufig in Berlin, Wilhelmstraße 63. Zum Chef des Ministeramtes wurde SS.-Gruppenführer Reiner ernannt."

Spiel mit Zahlen

Wie Frankreich seine Nichtabrüstung verschleiern will

dnb. **Berlin**, 2. März.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Heeresfragen, Maginot, hat im französischen Senat an Hand einer Statistik die Behauptung aufgestellt, Frankreich habe gegenüber 1914 seine Heeresstärken um 55 v. H. herabgesetzt. Er gab dazu die Effektivstärken für 1914 mit 675 000, für 1927 mit 439 000 und für 1934 mit 300 000 an.

Dieses Spiel mit Zahlen, selbst wenn man sie als zutreffend hinstellt, hat den Fehler, irreführend zu sein. 1914 galt in Frankreich nämlich die dreijährige, 1927 die anderthalbjährige und 1934 die einjährige Dienstzeit. Selbstverständlich verändert bei einem Heer der allgemeinen Wehrpflicht die Länge der Dienstzeit notwendig das Bild der „Effektivstärken". Daraus läßt sich aber kein Beweis für eine Abrüstung herleiten, da die Herabsetzung der Effektivstärken auf der anderen Seite eine Zunahme der ausgebildeten Reserven bedingt.

Gänzlich außer acht gelassen ist bei den statistischen Angaben die Stärke der Ueberseetruppen von 150 000 Mann, die vor den Toren Frankreichs jederzeit zum Einsatz auf europäischem Boden bereitstehen, ferner die ungeheure Steigerung des Kriegsgerätes und des Materials seit 1914. Tatsächlich beträgt die Gesamtwehrmacht Frankreichs zur Zeit 43 000 Offiziere und 655 000 Mannschaften. Also können die Ausführungen nicht als Beweis für eine Abrüstung Frankreichs angesehen werden, sondern sind nur ein Spiel mit Zahlen, hinter dem sich der Wille zur Nichtabrüstung verbirgt.

Verteidigungsrat hat das Wort

dnb. **Paris**, 2. März.

Der Ministerrat beschloß nach Entgegennahme eines Berichtes des Außenministers über die letzten Besprechungen Edens in Paris, den Landesverteidigungsrat einzuberufen. Dieser soll ein Gutachten über die verschiedenen Denkschriften abgeben, die der französischen Regierung in letzter Zeit überreicht worden sind.

Amerikanische Abrüstungsnote an England

dnb. **Washington**, 2. März.

Im Staatsdepartement hat man am Freitag zugegeben, daß in den letzten Tagen eine Note in der Abrüstungsfrage an die englische Regierung gesandt worden sei, die eine Antwort auf die britische Abrüstungsdenkschrift darstelle. Da Großsiegelbewahrer Eden, so erklärt man, jetzt von seiner Europareise nach London zurückgekehrt und damit ein gewisser Abschluß der Abrüstungsbesprechungen erreicht sei, habe die amerikanische Regierung veranlassung genommen, ihre in der Botschaft des Präsidenten Roosevelt vom 16. Mai 1933 dargelegte Auffassung erneut zu bekräftigen.

Wie hier weiter verlautet, ist in der Note auch die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu dem britischen Vorschlag zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschlands Rüstungsstand „angeglichen" werden sollte. Norman Davis, der in privaten Angelegenheiten nach Europa gereist sei, werde in London dies auch mündlich dem britischen Auswärtigen Amt mitteilen.

Rücktritt der lettischen Regierung

Riga, 2. März.

Die lettische Regierung, unter Führung des Ministerpräsidenten Blodnik, ist am Freitagabend zurückgetreten, nachdem der Ministerpräsident im Parlament ein Mißtrauensvotum, das der Bauernbund eingebracht hatte, erhalten hat. Es erregte allgemeines Aufsehen, daß bei der Abstimmung von 100 Abgeordneten nur neun dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aussprachen. — Nach Lage der Dinge wird der Bauernbund die Neubildung der Regierung übernehmen, wobei die Verhandlungen in erster Linie in den Händen der Abgeordneten Ulmanis und Bersin liegen.

Norman Davis in Plymouth eingetroffen. Der amerikanische Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen, Norman Davis, traf am Donnerstagabend in Plymouth ein. In seiner Begleitung befand sich der amerikanische Botschafter in London, Bingham.

Förderung der deutschen Ausfuhr

Ein deutsch-dänisches Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr

dnb. **Berlin**, 2. März.

Die Mitte Januar zunächst in Berlin aufgenommenen und vor einigen Tagen in Kopenhagen fortgesetzten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark haben am 1. März 1934 zur Unterzeichnung eines deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr geführt, das geeignet ist, die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder auf eine beiderseitig befriedigendere, ihren wichtigsten Ausfuhrbedürfnissen entgegenkommende Grundlage zu stellen. Die Unterzeichnung erfolgte auf deutscher Seite durch den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen und den Führer der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Koehler, auf dänischer Seite durch den Chef der wirtschaftspolitischen Abteilung des Außenministeriums, Gesandten Otto Mohr.

Zu dem Abschluß des Abkommens wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Der unmittelbare Anlaß für die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen war die mit Beginn dieses Jahres in Deutschland im Zuge der neuen Agrar-Politik getroffene Neuregelung für den Verkehr mit Butter, Käse und Eiern, die sich auch auf die Einfuhr dieser Erzeugnisse erstreckt und bekanntlich zunächst in den deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen gegen Schluß des vorigen Jahres ihre bedeutsame Wirkung erwiesen hatte. Die Verhandlungen mit Dänemark wuchsen aber sehr bald über dieses engere Gebiet hinaus und ergriffen einen erheblichen Teil des beiderseitigen Warenaustausches.

Für die deutsche Ausfuhr nach Dänemark hat die dänische Valuta-Regelung den besonderen deutschen Bedürfnissen in angemessener Weise Rechnung zu tragen. Deutschland hat andererseits im wesentlichen entsprechenden Anteil an Molkereierzeugnissen und Eiern zur Einfuhr nach Deutschland zuzulassen. Darüber hinaus hat sich in eingehenden Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten durch die beabsichtigte Ausdehnung des Veredelungsverkehrs auf Schlachtvieh ein Weg finden lassen, der es ermöglicht, Dänemark auch auf dem für dieses Land besonders wichtigen Viehgebiet ein gewisses Entgegenkommen zu gewähren, ohne daß dadurch der deutsche Schlachtviehmarkt gestört wird.

Das Abkommen gilt zunächst nur für das Jahr 1934. Um seine Durchführung zu erleichtern, ist nach dem Vorbilde des deutsch-holländischen Vertrages die Bildung je eines deutschen und dänischen Regierungsausschusses für die Vieheinfuhr vorgesehen. Die beiden Regierungen sind ferner dahin übereingekommen, alsbald in Verhandlungen miteinander einzutreten und die aus früherer Zeit stammenden wirtschaftlichen Verträge, insbesondere einzelne Verträge, zwischen Dänemark und früheren deutschen Bundesstaaten zu vereinheitlichen und den gegenwärtigen Verhältnissen anzupassen.

Das neue deutsch-dänische Abkommen bewegt sich, indem es eine Förderung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten durch Zugeständnisse auf landwirtschaftlichem Gebiete erstrebt, in der gleichen Richtung, wie der im Dezember 1933 abgeschlossene deutsch-holländische und der danach mit Ungarn vereinbarte Vertrag. Sein Abschluß ist nur dadurch möglich, daß die neue deutsche Agrarpolitik mit ihrer festen Regelung des innerdeutschen Marktes für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß den auf landwirtschaftlichem Gebiete liegenden Ausfuhrinteressen anderer Länder ohne Schädigung der deutschen Landwirtschaft entgegengekommen werden kann.

Aus Frankreichs Korruptionssumpf

Frau Stavisky festgenommen / Die Rolle Pressards / Neuer Finanzskandal

dnb. **Paris**, 2. März.

Der Untersuchungsrichter hatte heute Frau Stavisky zu einem Verhör geladen. Nach Beendigung der Vernehmung, die nicht sehr lange dauerte, wurde Frau Stavisky festgenommen.

Das Innenministerium hat am Donnerstag in später Nachtstunde der Presse eine Mitteilung über die Auffindung der Staviskyschen Scheckabschnitte übergeben. Sie lautet: Die Staviskyschen Scheckabschnitte, die bisher nicht aufgefunden werden konnten, sind heute nacht, dank der Bemühungen der Sicherheitspolizei in den Händen der Justiz. Innenminister Sarraut erklärte, wie Havas berichtet, den Journalisten, daß der Name des letzten Inhabers der Scheckabschnitte für den Augenblick nicht genannt werden könne.

Nach der Havas-Agentur sollen die Scheckabschnitte anfänglich von Frau Stavisky aufbewahrt worden und dann von einer Hand in die andere übergegangen sein, um sie den Nachforschungen der Behörden zu entziehen, bis sich ihr letzter Inhaber entschloß, sie auszuliefern. Der Untersuchungsrichter hat den geheimnisvollen Inhaber verhört und dann bis in die frühen Morgenstunden die auf den Scheckabschnitten enthaltenen Namen durchgesehen.

Vor kurzem ging bekanntlich durch die Presse die Nachricht, der ermordete Gerichtsrat Prince sei im Besitze von zwei Briefen gewesen, in denen er von Generalstaatsanwalt Pressard aufgefordert worden sei, sich mit dem Fall Stavisky nicht weiter zu beschäftigen, da er selbst den Fall bearbeiten wolle. „Echo de Paris" will nun melden können, daß nach Auffindung der Staviskyschen Scheckabschnitte Pressard im Gegensatz zu dem Inhalt der beiden Briefe, Prince zur Rede gestellt habe, weshalb er seinerzeit nicht gegen Stavisky eingeschritten sei. Prince habe nun, um sich von diesem Vorwurf zu entlasten, die beiden Briefe Pressards photographieren lassen wollen, wozu er jedoch nicht mehr gekommen sei. Seit seinem Tode fehlten nun diese Briefe.

Wie „Populaire" meldet, befindet sich in den Aufzeichnungen Princes eine Notiz, wonach er als Leiter der Finanzabteilung der Pariser Staatsanwaltschaft eine Untersuchung gegen eine der Staviskyschen Gründungne beantragt habe, die dann im Januar 1930 nach einer Besprechung zwischen dem damaligen Justizminister Peret, dem damaligen Finanzminister Raynaud und dem damaligen Arbeitsminister Laval niedergeschlagen worden sei.

Der „Peuple" berichtet aus der Sitzung des Stavisky-Ausschusses, daß einer der Helfershelfer Staviskys, der frühere Attaché im Finanzministerium Guibaud Ribanoud, sich seinerzeit um die Unterstützung des französischen Außenministeriums für eine Lufttransportangelegenheit bemüht habe. Das Ministerium hatte aber erfahren, daß Guibaud Ribanoud der Rechtsanwalt des internationalen Betrügers Warmat gewesen sei, weshalb die Unterstützung abgelehnt worden sei.

Paris, 2. März

Der Kassierer der Sparkasse von Brive, Ruffin, der von den ihm anvertrauten Geldern 90 000 Franken für sich verbrauchte, diese Summe aber später wieder zurückerstattet hatte, wurde vom Verwaltungsrat der Sparkasse nach Bekanntwerden dieser Tatsache abgelegt. Der Kassierer hat sich jetzt das Leben genommen. Er fuhr mit einer Kraftdroschke in einen acht Kilometer entfernten Ort, bezahlte den Kraftwagenführer für die Hin- und Rückfahrt und übergab ihm einen Brief an seine Frau. In diesem Brief teilte er mit, daß er aus dem Leben scheide, da er diese Schmach nicht ertragen könne. Die unglückliche Frau machte sich mit Freundinnen auf die Suche und fand ihren Mann in einer Scheune an einem Balken erhängt auf.

Nach Edens Heimkehr

Frankreich bleibt hartnäckig

dnb. **London**, 2. März.

Zu der Rückkehr des Lordsiegelbewahrers Eden aus Paris schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": Der Umstand, daß Eden in Paris nicht länger geweilt hat, um weitere Besprechungen mit den französischen Ministern zu führen, hat in britischen Kreisen einigermaßen überrascht. Er hatte früher die Absicht geäußert, seinen Aufenthalt um einige Tage zu verlängern, falls die französische Regierung zu Verhandlungen bereit sein sollte. Seine schnelle Abreise aus Paris gibt naturgemäß zu vielfachen Vermutungen Anlaß. Sicher fällt es dem französischen Kabinett nicht leicht, sich bei der schwierigen innenpolitischen Lage der Abrüstungsfrage zu widmen. Es gilt auch als sicher, daß in einem Koalitionskabinett, wie das Kabinett Doumergue, beträchtliche Gegensätze in dieser Frage bestehen, die sich erst im Laufe der Zeit ausgleichen lassen werden.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, Doumergue und Barthou hätten es zwar vermieden, die Tür für weitere Besprechungen zu verschließen, sie hätten aber die Hoffnungen auf eine Lösung der Abrüstungsfrage nicht sehr ermutigt. Es scheine, daß der britische Vorschlag für Frankreich nicht annehmbar sei. Der Oberste Rat der nationalen Verteidigung werde demnächst einberufen werden, und von seinem Gutachten werde es abhängen, ob die britische Denkschrift angenommen wird oder nicht.

Der Pariser Korrespondent der „Times" sagt u. a., die britischen und die italienischen Vorschläge würden selbst, wenn Deutschland ihnen zustimmte, vom französischen Standpunkt aus noch viel zu wünschen übrig lassen. Die italienische Politik werde insofern günstiger beurteilt als die britische, als sie es Frankreich ermöglichen würde, seine schweren Rüstungen zu behalten. Aber auf den Vorschlag, dafür sollte ein teilweises Aufrüsten Deutschlands zugelassen werden, antworte man, man könne seine Aufrüstung nicht rechtlich umgrenzen, da man nicht wisse, wieweit es eventuell schon aufgerüstet habe. Der Korrespondent schreibt weiter, die französische Regierung stehe jetzt vor der Wahl, entweder die britischen und italienischen Vorschläge rundweg abzulehnen oder ein Kompromiß anzunehmen, das sich auf diese Anregungen stütze. Die nächsten Tage würden zeigen, in welcher Richtung sich die französische Regierung entscheide.

Antwort nicht vor acht Tagen

dnb. **Paris**, 2. März.

Im Anschluß an den Ministerrat am Freitag erklärt man in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß die französische Antwort auf die englische Denkschrift und die von Eden dargelegten Ansichten nicht vor acht Tagen zu erwarten sei. Bis dahin werde der Landesverteidigungsrat dazu Stellung genommen haben und die zuständigen Stellen am Quay d' Orsay Gelegenheit nehmen, den ganzen Fragenkomplex zu prüfen. Hierbei werde man gezwungenermaßen den Ansichten der verschiedenen Kammer- und Senats-Ausschüsse Rechnung tragen müssen, die sich bekanntlich ohne Ausnahme gegen jede Abrüstung ausgesprochen haben.

Die Pariser Abendpresse befaßt sich sehr eingehend mit der neuen Lage, vor die die Regierung gestellt ist. Man hält es allgemein für unwahrscheinlich, daß Frankreich dem italienisch-englischen Plan zustimmt, weil dies eine vollkommene Umwälzung der politischen Einstellung Frankreichs in der Rüstungsfrage bedeuten würde. Das „Journal des Debats" begrüßt es, daß die neue Regierung andere Methoden anzuwenden scheine als ihre Vorgänger, deren Hauptsorge es stets gewesen sei, sich den andern entgegenkommend zu zeigen und schließlich in hauptsächlichsten Punkten nachzugeben. Die Methode Doumergues und Barthous schütze vor Schwäche und schalte Mißverständnisse aus.

*

„Oeuvre" schreibt, Eden habe geltend zu machen versucht, daß auch die einfachste Kontrolle immer noch besser wäre als gar keine. Darauf habe man französischerseits geantwortet, daß eine solche Kontrolle niemals den Verzicht auf die Aktionsfreiheit wettmachen könne. Die französische Regierung solle beabsichtigen, vom Obersten Rat für Landesverteidigung einen Bericht über das Abrüstungsproblem einzufordern. Frankreich werde sich weigern, einen Rüstungsausgleich Deutschlands zu sanktionieren. Es werde am 10. April in Genf vor dem Büro der Abrüstungskonferenz das „Verlogen Deutschlands" melden und bei dieser Gelegenheit in einem ausführlich gestalteten Schriftstück die „französischen Opfer für die Abrüstung" anführen.

„Echo de Paris" sagt, der Oberste Rat für Landesverteidigung werde demnächst zusammentreten und die französische Regierung werde seinem Gutachten entsprechend auf die vor einem Monat aus London gekommenen Vorschläge antworten, die unannehmbar seien. Durch Fortsetzung des zwecklosen Meinungsaustausches würde man nur den Tag hinausschieben, an dem Frankreich und seine Verbündeten endlich die Schutz- und Verteidigungsmaßnahmen ergreifen könnten, die notwendig seien, wenn der Friede gerettet werden solle.

Streiflichter

R. Mü. Bremen, 3. März.

Kühnheit als Klugheit. „Ein Gran Kühnheit bei allem ist eine wichtige Klugheit", sagt ein spanischer Weiser. Lerroux, der zurückgetretene spanische Ministerpräsident und Führer der Radikalen, hat dem linken Flügel seiner Partei gegenüber jenen Rat außer acht gelassen. Er hat sich, statt die Opposition in den Reihen der Radikalen zu meistern, von ihr sein Handeln vorschreiben lassen und damit den Zorn der Agrarier und der Katholischen Volksaktion hervorgerufen. Das wiederum war keine Kühnheit, die beiden Rechtsparteien herauszufordern, sondern eine bemerkenswerte Unklugheit. Denn das Kabinett Lerroux war ein Minderheitskabinett, das auf die Stimmen der Agrarier und der Volksaktion angewiesen war. Spanien will nicht mehr links, auch nicht halb links regiert werden. Das zu erkennen sollte nicht schwer sein, nachdem bei den Cortes-Wahlen im November und Dezember vorigen Jahres die Rechtsparteien die Zahl ihrer Mandate von 43 auf 207 erhöhen konnten und die Linksparteien von ihren 222 Sitzen nur 99 behielten. Auch in Spanien, besonders bei der Jugend, nimmt die Zahl der grundsätzlichen Gegner des Parlamentarismus ständig zu; solange aber bei der Regierungsbildung die Cortes-Mehrheitsverhältnisse in Rechnung zu stellen sind, kann ein arbeitsfähiges Kabinett nur aus den Radikalen der Mitte und den größeren Rechtsparteien, die bisher nicht in der Regierung vertreten waren, gebildet werden. Dach dazu gehört schon etwas mehr als ein Gran Kühnheit. Die Marxisten und Anarchisten drohen nämlich für den Fall der Bildung einer rechtsgerichteten Regierung seit Wochen mit dem Bürgerkrieg. Und sie drohen nicht nur, sondern bewaffnen sich ebenso fieberhaft, wie es vor dem Wiener Blutbad die österreichischen Sozialisten taten. Düstere Wolken ziehen über Spanien auf.... Wird riegende Nähnheit die Zügel ergreifen, ein Chaos zu verhindern?

*

Untaugliche Mittel. Als Englands Abrüstungsminister, Lordsiegelbewahrer Eden, vor seiner Abreise von Berlin nach Rom gefragt wurde, welches praktische Ergebnis seine vorangegangenen Pariser Besprechungen hatten, antwortete er mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung Doumergue gerade ans Ruder gekommen sei und begreiflicherweise in der Abrüstungsfrage noch keine Entscheidung habe treffen können. Inzwischen hatte man im Pariser Außenministerium trotz der Stavisky-Affäre Zeit genug, die englische Denkschrift einer Prüfung zu unterziehen. Um so mehr überrascht es, daß Eden in Paris lediglich die formelle Zusicherung der französischen Regierung erhielt, man werde das Londoner Abrüstungsmemorandum weiterhin durcharbeiten und dem englischen Kabinett die Stellungnahme dann schriftlich übermitteln. Auch Eden zog es vor, sich in der Kunst zu üben, die Dinge so lange wie möglich ruhen zu lassen: Ueber das Ergebnis seiner Verhandlungen in Berlin und Rom befragt, erklärte er, sich erst mit seinen Ministerkollegen verständigen zu müssen. Vor einigen Tagen, als Eden in London Abschied nahm, „waren Kisten und Kasten" schwer, — von Hoffnungen und guten Vorsätzen nämlich, — als er wiederkam „war alles leer..." Warum? Weil die verantwortlichen Staatsmänner in Paris gar nicht daran denken, auch nur auf einen Soldaten, ein Maschinengewehr, ein Flugzeug zu verzichten! Im Gegenteil: aufgerüstet wird! Obschon das Land bis an die Zähne bewaffnet ist, wird ein neues Kriegsschiff gebaut, ein früher aufgelöstes Fliegerabwehrregiment neu aufgestellt, werden die Ostbefestigungen ausgebaut, die Effektivstärken des Heeres unter allerlei Rechenkunststückchen erhöht. Nicht der Verständigungspolitiker, der Kriegsminister setzt sich durch. Beunruhigend ist nur noch die Frage, wer das Scheitern der Bemühungen um das Zustandekommen einer auch für Deutschland annehmbaren Abrüstungsvereinbarung verantworten soll. Zwei Versuche zu ihrer Entlastung glauben die Minister an der Seine unternehmen zu können. Einmal wird von einem „ernsten, besorgniserregenden Stand der deutschen Rüstung" gesprochen. (Fürchtet man wirklich schon die Ehrendolche der SA.-Führer, die deutschen Panzertanks

Was gibt es sonst Neues:

Königin-Luise-Bund aufgelöst

Premiere des Hans-Westmar-Films in Bremen

Carnera bleibt Weltmeister

Wer ist der beste Rundfunk-Sprecher?

Eine Oelmühle in Flammen

und die bei der Darstellung von feindlichen Luftangriffen verwendeten Papierdrachen?) Sodann fordert Paris von England weitere über den Locarno-Vertrag hinausgehende Garantien für seine Sicherheit. Die Ablehnung der Garantien, so kalkuliert man, gäbe eine willkommene Gelegenheit, die Verantwortung für den Mißerfolg der Abrüstungsverhandlungen auf London abzuwälzen. Es wird in den nächsten Tagen nicht uninteressant sein zu beobachten, wie sich beide Methoden Frankreichs vor aller Welt erneut als das erweisen werden, was sie sind, als Versuche mit völlig untauglichen Mitteln, als Täuschungsmanöver zur Verschleierung der Wahrheit. Auch in der Politik läßt sich nun einmal aus Schwarz nicht Weiß machen.

*

Ein Ehrenpunkt. Die Forderung der politischen Ehre und Gleichberechtigung, für Deutschland erstmalig im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage aufgestellt, gibt auf außenpolitischem Feld auch im Kampf um deutsches Volkstum und deutschen Boden den Ton an. Wenn im Saarland die mit französischem Geld arbeitenden Emigranten das Ergebnis der kommenden Volksabstimmung auch nicht im geringsten zu ändern vermögen, so müssen wir uns doch ihre üblen Methoden und die Quertreibereien ihrer Pariser Hintermänner ganz energisch verbitten, weil sie weder unserer Auffassung von der gegenseitigen Achtung zweier Völker, noch der nationalen Ehre — Frankreichs entsprechen. Das man in Paris den Kampf um die Saar trotz seiner Aussichtslosigkeit nicht aufgeben will, dafür können wir ohnehin kein inneres Verständnis aufbringen; wir haben uns aber mit der Tatsache der Pariser Hartnäckigkeit abgefunden. Unter jeder Würde einer großen Nation jedoch liegt es, wenn bei einem so erbitterten Abstimmungskampf, wie er an der Saar beginnt, einer der Gegner sich bei seiner Propaganda verbrecherischer Elemente, schamloser Ueberläufer und hetzender Emigranten bedient. Wir können unbedenklich noch einen Schritt weitergehen und feststellen, daß Frankreich, indem es in die vorderste Reihe seiner Stoßtruppe Landesverräter stellt, nicht nur sein eigenes Ansehen, sondern auch das Europas schädigt. Ueber diesen Ehrenpunkt sollte es nicht einmal einen Streit der Meinungen geben.

Suche nach dem besten Rundfunksprecher

Berlin, 2. März.

Die Reichssendeleitung hat unter Mitarbeit des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer e. V. ein großes Preisausschreiben erlassen, das unter dem Motto steht „Das deutsche Volk sucht sich seine besten Rundfunksprecher aus". Der Wettbewerb soll am 15. März beginnen und steht allen Deutschen Männern und Frauen offen mit dem Ziele, die besten Rundfunksprecher zu finden und durch Preise auszuzeichnen. Der Reichsverband wird im Laufe des Frühjahrs und Sommers in 1000 Kreisgruppen bunte Rundfunkabende veranstalten, bei denen die anwesenden Volksgenossen die besten Rundfunksprecher und -Sprecherinnen aus ihrem Kreis aussuchen sollen. Es sind für die besten Sprecher Preise bis zu 2000 Mark vorgesehen. Die näheren Bedingungen gibt der Reichsverband bekannt. Der Wettbewerb in den einzelnen Sendegebieten muß bis zum 1. Juli 1934 abgeschlossen sein.

Am ersten Sonntag nach Eröffnung der großen deutschen Funkausstellung im August 1934 erfolgt in einer umfassenden Reichssendung die Auswahl und Prämierung der besten Funksprecher des Reiches durch das Preisgericht der Reichssendeleitung. Den Rundfunksprechern werden dabei drei Aufgaben gestellt, von denen sie eine wählen und vollendet lösen müssen. Die erste Aufgabe umfaßt einen Funkbericht von einem politischen Ereignis, einer Kundgebung der SA. und SS., der Partei oder Arbeitsfront; die zweite einen Funkbericht von einem Volksfest, Bericht vom Leben des Bauern, dem alten Brauchtum und der deutschen Landwirtschaft; die dritte einen Funkbericht von sportlichen Kämpfen, einem technischen Ereignis oder modernen technischen Bauten.

Einer, der „den Stahlhelm auflösen wollte"

Berlin, 2. März.

Der Bundesführer des „Stahlhelm", Reichsarbeitsminister Franz Seldte, veröffentlicht folgenden Befehl: Ich habe den Landesführer von Schlesien, Graf von Pückler, seines Amtes enthoben, weil er wider alles Recht und gegen meinen ihm bekannten Willen den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Schlesien für aufgelöst erklärt hat. Der Stahlhelm bleibt — wie überall — so auch in Schlesien bestehen. Ich habe die Führung des Landesverbandes Schlesien bis auf weiteres selbst übernommen und erwarte, daß die schlesischen Kameraden ihre Pflicht tun, d. h. treu zum Bunde halten, ebenso wie ich zu ihnen stehe.

Die Organisationsabteilung des Stahlhelm-Bundesamtes gibt gleichzeitig bekannt, daß der Bundesführer den Kameraden aus allen Teilen des Reiches, besonders aber denen aus Schlesien, für die Treue-Erklärungen danken ließe, die in den letzten Tagen beim Bundesamt spontan und zahlreich eingegangen seien.

China gegen Mandschukuo

Anerkennung verweigert

AOD. **Schanghai**, 2. März

Die „China-Presse" beschäftigt sich mit der Krönung Pujis zum mandschurischen Kaiser. Das Blatt erklärt, die neue Monarchie sei nichts weiter als eine neue Komödie des japanischen Imperialismus. Wenn die japanische Regierung die Bevölkerung befragt hätte, hätte sich herausgestellt, daß das mandschurische Volk weiter zu China gehören wolle. — Die Zeitung „Takun-Bao" meint, die Ausrufung des mandschurischen Reiches werde die politische Lage im Fernen Osten weiter verschlechtern. In dem Augenblick, wo die japanischen Truppen aus der Mandschurei verschwinden würden, würde auch das mandschurische Reich zu existieren aufhören. Weiter hat der chinesische Ministerpräsident der Presse erklärt, die chinesische Regierung lehnt es ab, irgendwelche diplomatischen Beziehungen zum jetzigen mandschurischen Reich zu unterhalten.

„Die eigentlichen Herren"

Moskau sieht die Lage in Ostasien als gebessert an

O. E. **Moskau**, 2. März.

Die Festtage des werdenden Reiches Mandschukuo fallen mit der Entspannung der japanisch-russischen Beziehungen zusammen, die infolge der Freilassung der sechs Sowjetvertreter in der Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn eingetreten ist. Die Moskauer maßgebenden Kreise sehen jetzt die Gesamtlage in Ostasien als wenigstens bis zu einem gewissen Grade gebessert an. Es wird mit einem stark betonten Gefühl der Genugtuung darauf hingewiesen, daß das Auftreten der Sowjetunion hier einen Erfolg erzielt habe, der nunmehr neue Verhandlungen über den Verkauf der Bahn möglich mache. Die Vorbedingungen für einen ungetrübten Verlauf der Verhandlungen sehen die offiziösen „Iswestija" in der „Freilegung des Weges zum Frieden zwischen der Sowjetunion und Japan", die vor allem vom aufrichtigen Friedenswillen Japans abhänge. Die ganze Welt verfolge mit Spannung die Entwicklung in Ostasien, in der die Frage der ostchinesischen Bahn nur eine Einzelheit darstelle. Eine etwas schärfere Sprache spricht die „Prawda" aus. „Die Sowjetunion vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß sie zu Verhandlungen über den Verkauf der Bahn bereit ist. Für ein erfolgreiches Verhandlungsergebnis ist es aber notwendig, daß auch die Vertreter Japans, die eigentlichen Herren der Mandschurei, alle gesetzwidrigen Schritte im Bahngebiet unterlassen und sich zu einer sachlichen Stellungnahme entschließen."

Philippinen sollen unabhängig werden

dnb. **Washington**, 2. März.

Präsident Roosevelt übersandte dem Kongreß eine Botschaft, in der er die erneute Annahme des im vorigen Jahre beschlossenen Gesetzes über die Unabhängigkeit der Philippinen empfiehlt. Die erneute Zustimmung des Kongresses ist nicht erforderlich, da die Frist zur Annahme des Gesetzes durch den philippinischen Kongreß inzwischen abgelaufen ist.

Vizekanzler von Papen über „Frankreichs Saarpolitik"

dnb. **Berlin**, 2. März.

Vizekanzler von Papen hielt Freitag abend vor dem überfüllten Hörsaal der Hessing-Hochschule einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Frankreichs Saarpolitik". Der Vortragende zeichnete in großen Zügen ein eindrucksvolles Bild von der jahrhundertalten, immer wieder zum Rhein drängenden Ostpolitik Frankreichs, von allem von den Zeiten Ludwigs XIV. an bis zum Versailler Friedensdiktat. Der Vortrag, unterstützt durch eine große, die einzelnen Phasen der französischen Rheinpolitik darlegenden Karte, zeigte in anschaulicher Weise, wie der Hauptstoß dieser Politik sich immer wieder gegen die Saarlande richtete. Der Redner unterstrich ferner die zähe Widerstandskraft der Bevölkerung des heutigen Saargebietes gegenüber den verschiedenen französischen Eingliederungsversuchen und ihr unentwegtes Festhalten am Deutschtum. Der Saarbevollmächtigte schloß seine Ausführungen mit etwa den folgenden Worten:

Die Politik der deutschen Reichsregierung ist ganz auf die Verständigung und Zusammenarbeit gerichtet. So unerschütterlich unser durch die Geschichte eines Jahrtausends fundierter Glaube an das Deutschtum des Volkes an der Saar ist, und so unerschütterlich daher die Reichsregierung die territoriale Rückgliederung des Saargebietes an das Reich nicht nur als eine geschichtliche, sondern als eine weltpolitische Angelegenheit betrachtet, ebenso sind wir überzeugt davon, daß gerade dieses Gebiet mit seiner vielseitigen wirtschaftlichen Entwicklung die beste Brücke geistiger und wirtschaftlicher Verbindung zu der großen französischen Nachbarnation bildet. Der Staatsmann, der versucht, dem durch die Folgen des Versailler Friedens zerrütteten europäischen Zustandes wieder eine gewisse Stabilität zu verleihen, müßte es schon aus diesem Grunde ablehnen, den gegenwärtigen status quo des Saargebietes auf weitere Zeit verlängert zu sehen. Damit würden alle Unruheelemente der deutsch-französischen und europäischen Politik bestehen bleiben und der große Befriedungsakt zwischen den beiden Nationen, der endgültige Ausgleich Jahrhunderte alter Differenzen, würde auf weite Zeiten unmöglich gemacht.

Präsident Wilson hat die Friedensverträge unter das Motto des Selbstbestimmungsrechts der Völker gestellt. Wir wissen, wie wenig die tatsächliche Ausführung der Verträge diesem Motto gerecht geworden ist. Hier ist der französischen Nation die Möglichkeit gegeben, nicht nur durch das Wort, sondern auch durch die Tat zu beweisen, daß sie den Gedanken an jede imperialistische Politik ablehnt. Damit würde sie dem deutsch-französischen Interessenausgleich den besten Dienst leisten.

Wir Deutsche wissen und empfinden, daß der Führer uns an die Schwelle einer neuen Zeit geführt hat. Wir sind entschlossen, den kulturellen Standard Europas, um den wir uns verantwortlich fühlen, mit neuen Mitteln und neuen Methoden zu verteidigen — nachdem die etwas petrefakte Politik der europäischen Kabinette bisher darin um keinen Finger breit vorwärts gekommen ist. Wenn wir in diesem Zusammenhang von unseren Brüdern an der Saar sprechen, dann wissen wir, daß es nicht materielle oder wirtschaftliche Vorteile sind, die sie zur Heimat locken, oder mit denen wir sie für eine Rückkehr zu uns zu bestimmen suchen müßten. Wir wissen, daß der neu erstandene Geist deutschen Volkstums, der Geist gemeinsamen nationalen Erlebens an der Saar, wenn es möglich wäre, noch stärker empfunden wird als bei uns. Gerade gestern hat sich dieses Gefühl aufs Neue in einem grandiosen Akte manifestiert. Man hat an der Saar alle Fesseln der Parteien, der Konfessionen und der Klassenunterschiede abgestreift, um sich zur gemeinsamen Deutschen Front zusammenzuschließen.

Wir hoffen, daß diese geistig-seelischen Vorgänge auch auf der anderen Seite der Grenze als das gewürdigt werden, was sie sind: das glühende Bekenntnis eines Volkes, das heim will zur Heimat, aber das zugleich beseelt ist von einer tiefen Sehnsucht nach Frieden und Verständigung mit seinem großen Nachbarn.

Der Saar-Juristenausschuß

Auch ein Abstimmungsausschuß?

dnb. **Genf**, 2. März.

Dem Juristenausschuß für die Klärung von Vorfragen für die Saarabstimmung werden folgende Persönlichkeiten angehören: Eugen Borel-Schweiz, Kosters (Mitglied des holländischen Kassationshofes) und Baron Marks von Württemberg (Präsident eines schwedischen Appellationshofes). Die nächste Tagung des Ausschusses wird voraussichtlich am 18. März in Genf stattfinden.

Den Juristen sind bekanntlich vom Dreier-Ausschuß für die Saarabstimmung eine Anzahl wichtiger Fragen zugeteilt worden. Der Ausschuß soll sich darüber äußern, was unter „Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben" und deshalb abstimmungsberechtigt sind, zu verstehen ist. Er soll weiter Vorschläge darüber machen, welcher Gemeindeverband als „Bezirk" oder „Gemeinde" im Sinne des Vertrages anzusehen ist. Schließlich soll er sich über die sehr schwierigen Fragen des Paragraphen 39 des Saarstatuts, d. h. eine Reihe von Rechtsfragen, äußern, die nach vollzogener Abstimmung Bedeutung gewinnen werden.

Das Gutachten des Juristenausschusses wird bekanntlich dem Dreier-Ausschuß, dessen Vorsitzender Baron Aloisi-Italien ist, vorgelegt werden. Schon daraus geht hervor, daß mit einem Zusammentritt des Dreier-Ausschusses vor Anfang April kaum zu rechnen ist. Man sieht also, wie langsam wieder einmal im Völkerbund gearbeitet wird, obgleich die Vorarbeiten für die Saarabstimmung mit Beschleunigung erfolgen müssen.

Wie man weiter hört, wird im Völkerbund-Sekretariat auch eine Liste neutraler Persönlichkeiten vorbereitet, aus denen der Abstimmungsausschuß für das Saargebiet gebildet werden soll. Dieser Ausschuß selbst soll allerdings voraussichtlich nur aus drei Personen bestehen. Dabei besteht der Eindruck, daß seine Befugnisse sich nur auf einen Teil der bei der Saarabstimmung auftauchenden Fragen erstrecken werden und daß somit ist, der Regierungskommission immer noch weitergehende Vollmachten bei der Durchführung der Abstimmung zu überlassen.

Ein Aufruf des Staatsrates Spaniol

dnb. **Saarbrücken**, 2. März.

Staatsrat Spaniol hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen an der Saar! Parteigenossen! Mit dem 1. März 1934 sind wir an der Saar in eine bedeutende geschichtliche Stunde eingetreten. An diesem Tage hat das Saarvolk durch seine führenden Männer vor der ganzen Welt die deutsche Eidgenossenschaft gebildet. Nicht zuletzt ist dies das Verdienst der Getreuen Adolf Hitlers, die unverdrossen gegen ungeheure Widerstände die Idee der Volksgemeinschaft in die Herzen des Saarvolkes hineingetragen haben. Die Selbstlosigkeit ihres Kampfes hat ihre Krönung an diesem Tage darin gefunden, daß alle Volksgenossen an der Saar ohne Unterschied der Konfession, Partei und des Standes den Männern heute zur Schicksalsgemeinschaft die Hand reichen, deren Fahnen mit Blutopfern geweiht sind.

Mit gewohnter selbstloser Hingabe stehen diese alten Kämpfer freudigen Herzens in der Eidgenossenschaft. Als Landesleiter der NSDAP. des Saargebietes gebe ich bekannt: Im Zuge der getroffenen Vereinbarung, die zur umfassenden Volksgemeinschaft aller an der Saar geführt hat, erkläre ich:

1. Die Mitgliedschaft zur NSDAP. Saargebiet ruht vom heutigen Tage an mit allen an diese gebundenen geldlichen und sonstigen Verpflichtungen.

2. Der gesamte Parteiapparat der NSDAP. (Amtswalter und Mitarbeiter) geht mit dem heutigen Tage nach den Richtlinien der Deutschen Front in deren Besitz über, desgleichen werden die gesamten Räumlichkeiten sowie deren Einrichtung dieser bis zum Abstimmungstage überlassen.

Hiermit lege ich die Führung der NSDAP., einem höheren Rufe folgend, nieder. Unser einziges Ziel ist: Unser Deutschland! Heil dem Führer!

(gez.): Staatsrat Spaniol.

Spaniol Führer der Deutschen Front im Reich

dnb. **Berlin**, 2. März.

Staatsrat Spaniol ist mit der Führung der Deutschen Front im Reich beauftragt worden. Diese umfaßt alle außerhalb des Saargebiets wohnenden abstimmungsberechtigten Saardeutschen.

Eine bedeutende Erklärung des Stellvertreters des Führers

dnb. **Berlin**, 2. März.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, teilt mit: Im Auftrage des Führers gebe ich bekannt, daß der Führer die nun vollzogene Zusammenfassung aller Deutschen des Saargebietes zu einer einigen Volksgemeinschaft, die von allem Parteileben losgelöst ist, auf das wärmste begrüßt. Gleichzeitig weise ich auf meine letzte Bekanntmachung hin, nach welcher die Mitgliedschaft bei der NSDAP. des Saargebietes keinen Anspruch auf die spätere Mitgliedschaft bei der NSDAP. des Reiches bedeutet; vielmehr erkläre ich, daß die Voraussetzungen für eine spätere Mitgliedschaft bei der NSDAP. einzig und allein sich aus der Erfüllung sämtlicher Anordnungen des Leiters der Deutschen Front, Pirro, ergibt.

München, 2. März 1934.

(gez.) Rudolf Heß.

Keine Veränderung historischer Bezeichnungen

Es besteht Veranlassung, auf die folgende, seinerzeit von der Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlichte Erklärung des Führers vom 27. April v. J. erneut hinzuweisen:

„In letzter Zeit werden in zahlreichen Orten und Städten Straßen und Plätze umgetauft. So sehr ich mich über die Ehrung freue, die man mir durch die Verbindung solcher Plätze und Straßen mit meinem Namen erweist, so sehr bitte ich aber dach, davon abstehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir dürfen nicht in den Fehler der Pustschiften des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich beziehen, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrenpflicht, die Namen der Novemberverbrecher von unseren öffentlichen Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst erbaut, darf sie mit ihrem und den Namen ihrer führenden Männer verbinden. Adolf Hitler."

Zehn Todesurteile aufgehoben

Leipzig, 2. März.

Auf die Revision der zehn im zweiten Hechinger Mord-Prozeß am 28. 11. v. J. vom Schwurgericht Dessen wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem SA-Mann Cieslik zum Tode verurteilten Kommunisten hob das Reichsgericht am Freitag das ergangene Urteil auf. Es verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung nach Dessau zurück.

Diese Maßnahme war erforderlich, da das angefochtene Urteil durchgreifende Mängel in prozessualer Hinsicht aufwies. Die Angeklagten waren in unzulässiger Weise von der Teilnahme an einem Lokaltermin ausgeschlossen worden, indem sie während dieser Zeit im Polizeikraftwagen festgehalten wurden. Auch ist die Beeidigung zweier während des Lokaltermins vernommener Sachverständiger unterblieben.

NSBO. Buntentor

Der unter den parteiamtlichen Mitteilungen am Sonnabend, 3. März festgelegte erste deutsche Abend findet erst am 10. März statt.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Kasker. Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller, für Innenpolitik: Kurt Teege, für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische, für Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Alex K. Buchmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Franz Knorr, für Bewegung: Franz Knorr, für Sport und Allgemeines: Hermann Heß, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D. A. I. 34: 23 200. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

Künstlerverein:

Klavierabend Egon Petri

Das wird niemand bestreiten können, der diesen einzigartigen Abend erlebte: Einen Anschlagskünstler von dem Range dieses Egon Petri, einen Techniker im Reiche der Tasten, der die Saiten mit der Sauberkeit und Treffsicherheit eines mechanischen Spielwerks zum Klingen brachte — einen solchen Ueberwinder des Handwerklichen durch die allerfeinste Beherrschung aller Mittel und Kniffe, haben wir selten oder nie hier in Bremen gehört. Es ist schon unheimlich, sich vorzustellen, daß es Menschenhände sind, die den unbegrenzten Klangraum des modernen Flügels bald hier, bald da aufwühlen und noch in jeder Aufwühlung die vorherrschende Farbe fließend oder ruckartig schattieren. Ein höchst sachlicher Spieler, gelassen und ruhig, weil er „seinen" Stil gefunden hat, weil er unbedingt echt und aufrichtig um Bach, Beethoven, Brahms und Chopin gerungen hat. Infolgedessen nun ein Darsteller von fast unbegrenzter Reichweite, weil das seinem Kopf und Herzen zum Besitz Gewordene von Händen geformt wird, die einfach alles können.

Vor allen Dingen: piano und pianissimo spielen! Es war, als hätte er den ganzen Abend durch — bis auf die Chopin-Etüden — den Hörern einmal zeigen wollen: Seht, so spielt man Klavier in weiser Dämpfung aller lauten, dröhnenden und schallenden Aufwallungen Forte und fortissimo sind gleitende Begriffe. Wenn ich das vorherrschende Stärkemaß von vornherein sehr weit nach der Pianoseite hinschiebe, dann darf und braucht das, was man so landläufig Forte nennt, gar nicht vorzukommen. Und weil ich mich tonlich so beschränke, werdet ihr erst recht die Lebendigkeit, den Lebenswillen und die Lebenskraft der klingenden Bewegungen melodischer und harmonischer Prägung nachfühlen."

Das bedeutete natürlich für Hörer, die etwa in Pembaur ihr Ideal sehen — ich nenne gerade den, weil man ihn wirklich als den Gegenpol Petris bezeichnen könnte —, ein Umlernen, ein Sich-neu-einfühlen, vielleicht ein Angehen gegen vorgefaßte Meinungen. Beethovens op. 8a, Abschied- und Wiedersehen-Sonate, konnte nach dieser Seite den stärksten Stein des Anstoßes bilden; auch Bachs italienisches Konzert konnte im Finale bei äußerster Temposchärfung die übliche sachliche harte Festigkeit nicht annehmen; und es wäre nicht vermunderlich, wenn dieser oder jener auch den drei Brahms-Intermezzi, op. 117, noch mehr von der mittleren Klangfülle, die man „Wärme" nennt, gewünscht hätte. Aber mit der schnittigen, rassigen, blühenden Wiedergabe der 12 Chopin-Etüden und mit der sein ziselierten, barock empfindsamen Erweckung Bachs in dem Lautenstück und dem Capriccio gab er Unübertreffliches, was der Saal jubelnd anerkannte.

Ernst Witscher.

Kulturausschuß des Winterhilfswerks

„Die drei Zwillinge"

Schwank in 3 Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern

Es war für den Kulturausschuß des Winterhilfswerks mit Freude zu begrüßen, daß sich die „Dramatische Abteilung der Union" zweimal in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache stellte und beide Male im großen Unionsaal vor ausverkauftem Hause, dank ihrer aufheiternden Kunst, den Sozialrentnern und Arbeitslosen Stunden schönsten Frohsinns bescherte.

Es war der dreiaktige Schwank von Impekoven und Mathern „Die drei Zwillinge", der mit seinem herzerfrischenden Humor wie ein frischer Seewind auf die Gemüter wirkte und durch seine krasse Situationskomik stürmischste Heiterkeitsausbrüche erzielte. Der Inhalt des Stückes schilderte eine durch einen unglücklichen Zufall hervorgerufene Verwechslungsgeschichte zweier in einer Klinik geborenen Kinder — eines späteren Majoratsherren und eines Weinhändlers. Ein Zufall führt den Weinhändler Knäblein zum Grafen von Falkenstein, wo eine gräfliche Familienähnlichkeit an ihm auffällt. Unterhaltendermeise kommt die Verwechslungsgeschichte zutage. Der alte Graf verlangt die Scheidung Knäbleins wegen unehenbürtiger Ehe, doch wegen Verzicht darauf soll er auf ein Gut versetzt werden. Halbwegs im Begriff, seine Frau, eine biedere Schlachtermeisterstochter, doch zu verlassen, den Standpunkt vertretend, dem eigentlichen Knäblein die Weinfirma mit seiner Frau zu übergeben, nimmt der Ausgang eine glückliche Wendung. Knäblein bleibt bei seiner Frau und der falsche Graf von Falkenstein heiratet eine Adelige.

Für den erkrankten Wilhelm Plate hatte Hans Müller vom Schauspielhaus die Hauptrolle des Grafen Eberhard von Falkenstein im letzten Augenblick übernommen, was umso dankenswerter war, da der schöne Abend sonst gescheitert wäre. Mit erstaunlicher Sicherheit und Gewandtheit beherrschte er trotzdem seine Rolle und wußte sich auch vorzüglich dem Stil des für ihn fremden Ensembles anzupassen. Willy Schultze war in Sprache und Gebärde ein waschechter, weinfröhlicher Rheinländer und spielte den Weinhändler Jakob Johannes Knäblein mit unwiderstehlichem Humor. Er wußte sich vortrefflich neben dem Gast zu behaupten. Den zweiten gräflichen Zwillingssohn Kraffi von Falkenstein gab Willy Tezett mit vornehmer Eleganz. Willy Schultze versetzte sich hervorragend in den Geist alter Aristokratie und war sein alter Graf Octavio eine prachtvolle Verkörperung eines alten vertrotteten Adeligen. Martin Kantzys gräflicher Onkel Kasimir wahrte eine biedere Note mit leichtem humoristischen Einschlag. Willy Elster markierte einen köstlichen ländlichen Großschlachtermeister, tölpisch und von grotesker Unbeholfenheit. Der Rolle des Dieners Reinecke, ebenfalls im letzten Augenblick übernommen, entledigte sich Ludwig Muslo gewandt. Egon Gaede gab einen vornehmen zweiten Diener ab. Die weibliche Hauptrolle der Gräfin Leontine von Falkenstein führte Gerdy Höppner-Segelke mit weiblicher Anmut und vornehmer gräflicher Haltung durch und bewies damit eine in sich geschlossene schauspielerische Leistung. Eva Grüning wahrte hohen aristokratischen Stil und zeigte sich als hocherzoge Helene von Hohberg und spätere Braut des Grafen Eberhard. Liesel Freese spielte eine herzerfrischende bürgerlichspießige Frau Knäblein alias Schlachtermeisterstochter mit natürlichstem Humor. Die Rolle der Komtesse Ada von Goßlau hatte Miese Bergmann mit bestem Gelingen inne.

Das Stück wurde unter Justus Ott, Schauspielhaus, hochbegabter Leitung zugkräftig, als hervorragend schauspielerisches Ganzes gebracht. Die „Dramatische Abteilung der Union" zeigte damit gute Bühnenkunst.

Die Teilnehmer durften sich eines großen Erfolges erfreuen.

Die Ausstattungsgegenstände wurden von der Firma Friedrich Heyseler, das Mobiliar von der Firma H. Schulze, Ostertorsteinweg und die Fensterdekorationen von der Firma Emil Gerke, Bischofsnadel, liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt.

Zum Kapitel: Freiheit der Theaterkritik

Zwischen dem Stadttheater in Bochum und dem Düsseldorfer „Mittag" ist es kürzlich zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf das Theater der Zeitung die Anzeigenaufträge und Pressekarten entzog wegen angeblicher „Herabsetzung der künstlerischen Arbeit" des Theaters. Dieser Vorfall steht im Rheinland nicht vereinzelt da. Schon des öfteren haben dort einige Theater zu solchen Maßnahmen gegriffen, doch wurde der Streit immer zugunsten der Kritik entschieden.

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung solcher Fälle hat nun der „Mittag" um die Stellungnahme des Reichsfachschaftsleiters für Theaterkritik, Dr. Hans Knudsen, gebeten, der sich jetzt in einem Schreiben auf die Seite der Kritik stellt. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Sie haben in dem Artikel „Der Bochumer Stil" in sachlicher und die Grenzen der Noblesse in keiner verletzenden Weise Ihre Anschauungen von der Inszenierungsarbeit in Bochum begründend dargelegt. Es niemals irgendeine Regierungsstelle das Recht zu kritischer Haltung gegenüber der Kunstleistung bestritten hat, so darf der Theaterkritiker von diesem Recht auch Gebrauch machen, sofern er den anständigen Ton innehält und positiv am Theaterwerk sich verantwortungsbewußt fühlt. Beides haben Sie nicht nur getan, sondern Sie haben sich sogar grundsätzlich zu diesem Standpunkt öffentlich bekannt."

Zum Schluß regt Dr. Knudsen an, daß sich wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Falles für die gesamte Theaterkritik die Reichsschrifttumskammer damit beschäftigen möge. — Wie aber auch immer die letzte Entscheidung ausfallen möge, so scheint uns die Entziehung von Pressekarten und Anzeigen eine sehr kleinliche Waffe zu sein im Kampfe um die fördernde Theaterkritik.

Der Schauspieler Diegelmann gestorben

Der bekannte Schauspieler Wilhelm Diegelmann, ein früheres Mitglied des Deutschen Theaters, ist Donnerstagmorgen im Alter von 72 Jahren in seiner Berliner Wohnung an einem Schlaganfall gestorben. Diegelmann starb in den Sielen. Bis in die letzten Tage trat er im Deutschen Theater auf.

Der Arbeiter ist die beste Stütze des Führers

Dr. Ley über „Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und Aufgaben"

Berlin, 2. März.

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, eine große programmatische Rede über „die Deutsche Arbeitsfront, ihr Werden und ihre Aufgaben". Nach einem einleitenden geschichtlichen Ueberblick über das Werden der NSDAP. und ihre Bedeutung für den Gedanken der Volksgemeinschaft führte Dr. Ley u. a. aus:

Es ist hier nicht meine Aufgabe, auf all die Einzelheiten und großen Erfolge der nationalsozialistischen Revolution im vergangenen Jahre hinzuweisen, jedoch das Größte von allem, besonders aber für den Außenstehenden, ist das Wunder des Wachsens und Werdens der Einheit der Nation. Gerade der deutsche Arbeiter ist heute die beste und treueste Stütze Adolf Hitlers. Es ist charakteristisch, daß vom Tage der Uebernahme der Gewerkschaften durch die NSDAP. nicht ein einziger Austritt erfolgte, dafür aber gleich am ersten Tage Neueintritte durchgeführt wurden. Und als wir dann die Arbeiter zu großen Kundgebungen aufriefen, ihn marschieren ließen und damit kund taten, daß wir auf seine Mitarbeit Wert legten, und ihn keilnehmen lassen wollten an dem Aufbau des neuen Staates, kamen sie in Scharen. Ich ging zum Arbeiter selber, um ihm die Hand zu geben, erkundigte mich nach seinen Nöten und seinen Wünschen, sprach als Mann zum Mann und ich stehe nicht an, zu erklären, daß diese Wochen das größte Erleben für mich gewesen sind, das ich jemals in meinem politischen Kampfe gehabt habe.

Es war wundervoll, zu beobachten, wie Schüchternheit, Niedergeschlagenheit, ja zum Teil auch gegnerischer Grimm und Haß durch den einfachen Händedruck zweier Männer überwunden wurden. Nicht ein einziger von den 60 000 Menschen, denen ich in diesen Wochen die Hand gedrückt habe, fragte mich, ob ich nicht höhere Löhne oder neue Tarifverträge in der Tasche hätte.

Ich erkannte die Richtigkeit des Wortes, daß das Kind die Liebe zur Mutter nicht danach bemißt, ob sie reich oder arm ist, sondern allein danach, ob sie sich um das Kind kümmert und sorgt. **Hier wurde mir bestätigt, was ich bereits früher erkannt hatte, daß der Kampf des Arbeiters nicht um Lohnpfennige, um Lohnlüiten gegangen ist, sondern um seine Ehre, um seine Achtung.**

Nach dieser Vorbereitung kam des Führers gewaltige Rede. Tausende und aber Tausende standen den Kopf an Kopf in den Siemens-Werken. Was wir vorbereitet hatten, wurde hier vollendet. Während dieses Ringens um die Anerkennung, um den Glauben, um das Vertrauen vor sich ging, waren wir nicht müde, gleichzeitig die Organisation in Ordnung zu bringen. Nicht weniger als 169 Arbeiter- und Angestelltenverbände wurden zu 21 Verbänden zusammengelegt. Die Verwaltungs- und Personalkosten, die bis dahin 55 v. H. des Beitragsaufkommens bedeuteten, wurden durch diese Maßnahme allein auf 35 v. H. gesenkt. Wir befriedigten alle Ansprüche, die die Mitglieder an die ehemaligen Gewerkschaften hatten. Die Gewerkschaften waren stark verschuldet. Wir zahlten diese Schulden und konnten bereits in einigen Monaten dem Führer melden, daß wir nicht nur schuldenfrei geworden waren, sondern daß ein ansehnliches Vermögen vorhanden sei.

Die Organisation, das Ziel und der Weg der alten Gewerkschaften, waren falsch, grundfalsch, deshalb mußten wir ganz neue Wege beschreiten, ganz neue Ziele aufstellen und die Organisation diesen beiden anpassen. Bereits am 27 November verkündete ich dann in der denkwürdigen Sitzung im Staatsrat den

Plan der deutschen Freizeitgestaltung.

Die moderne Entwicklung der Industrie, das Wahrhingtoner Abkommen über den Achtstundentag bedingten jene vorderhliche Nationalisierung, die den Menschen nur noch zur Maschine machte, Stoppuhr, Akkord, Maschine, laufendes Band, zermürbten die Nerven und mechanisierten die Menschen.

Es gehört vielleicht dereinst zu den großen Taten dieser nationalen Revolution, daß schon einige Monate nach Verkündung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Tausende und aber Tausende Arbeiter aus allen Gebieten Deutschlands in die Berge der Alpen, in die wundervollen Berge des Schwarzwaldes, in den Harz, in den Bayerischen Wald und ins Riesengebirge fahren konnten.

Genau wie hier mit größter Energie und Tatkraft das neue Wollen umgesetzt wurde, geschah es auf jedem Gebiet dieser NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Im Mai, Juni und Juli werden allein mehr als 100 000 deutsche Werkleute auf der hohen See fahren, die großen Gesellschaften des Norddeutschen Lloyd und der Hapag haben ihre Schiffe zur Verfügung gestellt. Dann wird es wahr werden, was dereinst die SPD. in ihren Flugblättern im Jahre 1905 dem Arbeiter versprach: Ihr werdet dereinst einmal in die Welt fahren, ihr werdet auf eigenen Schiffen fahren und durch die Lüfte fliegen. Was der Marxismus versprochen hat, wird der Nationalsozialismus in die Tat umsetzen. Die Werbung um den deutschen Arbeiter hat Erfolg gehabt. Er ist zurückgekehrt zu seinem Volk, er hat sich eingeordnet in die Gemeinschaft und packt nicht nur mit den Fäusten, sondern mit dem Herzen am Werke des Reiches, voll Vertrauen in den Führer, mit an. Hier entscheidend mitgewirkt zu haben, rechnet sich die Deutsche Arbeitsfront zur Ehre an.

Luftrüstungen der anderen

Verstärkung der britischen Luftflotte
Großzügiges Reform-Programm in USA.

dnb. **London**, 2. März.

Im englischen Luftfahrtetat ist für das Jahr 1934 eine Summe von 17 561 000 Pfund Sterling vorgesehen, das bedeutet im Vergleich zum Haushalt für das Jahr 1933 eine Erhöhung von 135 000. Im Etat sind vier neue Geschwader vorgesehen, und zwar sind zwei davon für die Verwendung im Binnenlande, eins für Ueberse und eins für Marinezwecke bestimmt. Somit beläuft sich die britische Luftflotte auf 81 reguläre und 13 nichtreguläre Geschwader. Lord Londonderry hat dem Wunsche der Regierung besonderen Nachdruck verliehen, daß man um jeden Preis in Anbetracht des zu erwartenden Ergebnisses der Abrüstungskonferens jeden Rüstungswettlauf auf dem Gebiete der Luftfahrt vermeiden wolle. Die neuen britischen Einheiten entsprächen dem Mindestbedarf. Das Sicherheitsinteresse Großbritanniens gestatte es der Regierung nicht, sich weiterhin mit einer Unterlegenheit der britischen Luftflotte abzufinden.

dnb. **Newyork**, 2. März.

„Newyork Times" veröffentlicht einen längeren Bericht aus Washington über ein großzügiges Programm zur Koordinierung des Handels- und Armee-Flugwesens; die Möglichkeit dazu, so heißt es, werde durch die kürzliche Revision der Postflugverträge geboten. Vor allem müßten Flugzeuge mit größerem Aktionsradius hergestellt werden. Die Atlantikflüte sei gegenwärtig mit ihren bedeutsamen Fabrikzentren gegen Luftangriffe nahezu ungeschützt. Eine unter Bundesaufsicht stehende Flugzeuginduslrie könne diesem Mangel rasch abhelfen. Durch Uebernahme des Postflugdienstes sollte der Armee die Gelegenheit geboten werden, eine bessere Ausbildung in der Verteidigung der Ostküste zu erhalten.

Störende Hungermärschler

dnb. **London**, 2. März.

Nach einer Reutermeldung kam es bei der Aussprache über den kürzlich unterzeichneten vorläufigen englisch-russischen Handelsvertrag im Unterhaus am Donnerstag zu erheblichen Störungen durch Hungermärschler, die auf den Tribünen der Sitzung beiwohnten. Die Hungermärschler erhoben sich nacheinander und riefen „Nieder mit der nationalen Regierung, unsere Geduld ist zu Ende." Als sich die Zwischenfälle immer wieder ereigneten, schritt die Parlamentswache ein und warf die Hungermärschler nach kurzem Kampf aus dem Saale.

Königin Luise-Bund löst sich auf

Halle, 2. März.

Die Bundesführung des Bundes Königin Luise gibt in einem Aufruf an alle Mitglieder des Bundes bekannt, daß nach Rücksprache mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Führerin der NS.-Frauenschaft, Frau Scholtz-Klink, der Bund seine Auflösung mit Wirkung vom 1. April 1934 beschlossen habe. Die Abwicklung der Geschäfte läuft bis 1. Juli 1934. Der Eintritt in die NS.-Frauenschaft und den Bund Deutscher Mädel wird in dem Aufruf den Mitgliedern des Luisen-Bundes nahegelegt. Die Bundesführerin, Charlotte Freifrau von Hadeln, schließt ihre Abschiedsworte an die Kameradinnen mit dem Ausdruck der Gewißheit, daß die elfjährige Bundesarbeit nicht umsonst getan sei.

Polnisch-russische Flottenbesuche

O. E. **Warschau**, 2. März.

Zwischen der polnischen Regierung und der Sowjetregierung werden gegenwärtig Verhandlungen über einen Besuch polnischer Kriegsschiffe in Leningrad und sowjetrussischer Schiffe in Gdingen geführt. Wie verlautet, soll ein Geschwader der polnischen Flotte am 1. Mai in Leningrad einlaufen, um an den Maifeiern der Sowjetunion teilzunehmen. Schiffe der Sowjetkriegsflotte sollen am 3. Mai im Gdingener Hafen eintreffen, um sich an der Feier des polnischen Staatsfeiertages zu beteiligen. Abgesehen von diesen Geschwaderbesuchen sind auch Besuche von Vertretern der polnischen Armee in Moskau und der Roten Armee in Warschau in Aussicht genommen, wodurch der polnisch-russischen Verständigung Ausdruck gegeben werden soll.

Deutscher Juristenverein in Wien aufgelöst

Wien, 2. März.

Die Polizeidirektion hat den deutschen akademischen Juristenverein, Fachschaft der Deutschen Studentenschaft an der Universität Wien, ohne Angabe von Gründen aufgelöst. Ein für Freitag abend vom deutschen Juristenverein angekündigter Ball ist in letzter Stunde von der Polizei verboten worden. Diese völlig unbegründete Maßnahme der Polizei hat in der ganzen Studentenschaft größte Empörung hervorgerufen und wird als ein neuer Schlag der Regierung gegen die unverrückbar an ihrer deutschen Gesinnung festhaltende deutsche Studentenschaft aufgefaßt. Das willkürliche Vorgehen der Regierung beweist erneut, daß alle Versuche, die deutschgesinnte Studentenschaft für sich zu gewinnen, fehlgeschlagen sind und die Regierung daher erneut mit brutalen Polizeimethoden vorzugehen beabsichtigt.

Habsburger Monarchie nicht aktuell

Wien, 2. März.

Von maßgebender Regierungsseite wird jetzt zu der in der ausländischen Presse viel erörterten Frage einer Wiederherstellung der habsburgischen Monarchie erklärt, daß Gerüchte über dahingehende Verhandlungen und Vorbereitungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Die Regierung vertrete vielmehr den von Bundesführer Starhemberg bereits dargelegten Standpunkt, daß diese Frage nicht als aktuell anzusehen sei und die Regierung vorläufig wichtigere dringendere Probleme zu lösen habe.

Die Deckelgläser kehren wieder

Nürnberg, 2. März.

Das Gesundheitsreferat der Stadtverwaltung Nürnberg hat aus hygienischen Gründen die vermehrte Einführung der Deckelgläser in Gast- und Gartenwirtschaften angeregt. Zugleich soll damit dem seit Jahren notleidenden bodenständigen Nürnberger Zinngießergewerbe geholfen werden. Die die „Wandelhalle" meldet, hat diese Anregung Erfolg gehabt. Vier Nürnberg-Fürther Brauereien haben jetzt insgesamt 8000 Mark für die Beschaffung von Deckelgläsern ausgeworfen.

Engländer sammeln für das WHW.

Berlin, 2. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing heute mittag den Handelssekretär der englischen Botschaft, Herrn Edwards, in dessen Begleitung sich einige Damen und Herren der Berliner englischen Kolonie befanden. Herr Mellothe als Regisseur des Stückes „Nothing but the truth", das von Mitgliedern der englischen Kolonie zugunsten des deutschen Winterhilfswerkes am 7. Februar 1934 gespielt worden war, überreichte dem Reichsminister einen Scheck über 2025 RM. für die deutsche Winterhilfe als Reinerlös der Aufführung. Reichsminister Dr. Goebbels dankte herzlich im Namen aller derjenigen, die durch diese Gabe beglückt werden können. Herr Mellothe betonte, daß die Mitglieder der englischen Kolonie sehr gern für das deutsche Winterhilfswerk gespielt hätten und gern noch einmal dafür spielen würden.

Gesundheitsregeln im neuen Staat

„Schutz dem kommenden Geschlecht"

Berlin, 2. März.

Die neuen Grundsätze auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, in denen das nationalsozialistische Gedankengut Einzug gehalten hat, sind jetzt in einer allgemein verständlichen volkstümlichen Form als „Merkblatt" zusammengestellt worden. Als Herausgeber des Merkblattes zeichnet das Deutsche Rote Kreuz, während als Mitarbeiter fast alle im neuen Staat für das Gesundheitswesen maßgeblichen Stellen aufgeführt werden.

An der Spitze des Merkblattes steht der Satz: „Gesundheit an Körper und Geist ist das höchste Gut, für das du auch deinem Volk verantwortlich bist." Besonders interessant ist unter den 12 Einzelpunkten des Merkblattes der Punkt 11. „Schutz dem heranwachsenden Geschlecht!" Darin heißt es, daß Kinderschutz schon vor der Geburt einsetzen müsse. Es wird dann auf die „Schwangeren-Beratungsstellen" hingewiesen und erklärt, daß die Sterblichkeit der Säuglinge sich durch richtige und natürliche Pflege, Sauberkeit und zweckmäßige Ernährung beträchtlich verringern lasse. „Mütter", so schließt dieser Abschnitt, „stillt eure Kinder selbst! Es ist der beste Schutz! Geht rechtzeitig zum Arzt oder in die Säuglingsfürsorgestelle!"

Der letzte Punkt 12 trägt den Titel „Schutz dem kommenden Geschlecht". In ihm wird ausgeführt, daß jeder bedenken müsse, daß er Enkel ist und Ahnherr sein solle. „Bedenke", so heißt es dann weiter, „daß du deinem Geschlecht und deinem Volk gegenüber die Verpflichtung hast, das Erbgut so rein wieder weiterzugeben, als du es von deinen Vätern erhalten hast! Bewahre deine Erbmasse vor Schädigungen (Alkohol, Nikotin)! Bedenke, daß das Schicksal deiner Kinder in aller erster Linie von der Reinheit des Erbgutes abhängig ist ...."

Denke vor der Verlobung daran, daß die Ehe nur dann eine sittliche Grundlage hat, wenn der ehrliche Wille zur Aufzucht einer hinreichenden (drei bis vier Kinder) erbgesunden Nachkommenschaft besteht. Heirate nicht ohne Gesundheitszeugnis! ... Das Schicksal des deutschen Volkes wird bestimmt durch die Anzahl seiner gesunden und vollwertigen Staatsbürger. Rassenhygienische Erziehung schon der Kinder, insbesondere der Jugendlichen, ist dringend erforderlich."

Die Berliner Ehrenpatenschaften

Berlin, 2. März.

Vor der Berliner Presse gab am Freitagnachmittag der Leiter der Berliner städtischen Gesundheitsverwaltung, Stadtmedizinalrat Dr. Klein, eingehende Darlegungen über den Sinn und die Durchführung der Berliner Ehrenpatenschaften.

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, errichtete Dr. Klein, werden mit der Errichtung der „Beratungsstellen für Rassenpflege" die neuen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Stadt Berlin verwirklicht werden, die ihre Krönung in der Uebernahme von Ehrenpatenschaften finden. Für jedes dritte und vierte Kind einer erbgesunden Familie, das nach diesem Zeitpunkt eingetragen wurde und für das die Reichshauptstadt die Ehrenpatenschaft übernimmt, wird im ersten Lebensjahr eine Ehrengabe von monatlich je 30 RM., in den folgenden 13 Jahren von monatlich je 20 RM. an die Eltern zur Auszahlung gelangen. Voraussetzung für die Verleihung einer Ehrenpatenschaft ist Gesundheit und Erbgesundheit der ganzen Sippe. Hierbei werden sorgfältige behördliche Prüfungen stattfinden.

In letzter Minute

Zum Tode verurteilt

Stuttgart, 2. März.

Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte am Freitagabend den 33 Jahre alten Hilfsarbeiter Wilhelm Ulrich aus Schwaitheim (Oberhalb Waiblingen) wegen Verbrechens des Mordes zum Tode.

Ulrich, der nur wegen Totschlages angeklagt gewesen war, hatte am Spätabend des 23. Oktober vorigen Jahres die 28 Jahre alte Hausangestellte Anna Römer in Ludwigsburg erschossen, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heiraten. Der Täter verübte dann einen Selbstmordversuch, konnte jedoch am Leben erhalten werden.

Blutransfusion vor der Hinrichtung

London, 2. März.

Wie die englische Presse aus der Stadt Michigan meldet, wurde dort unter außergewöhnlichen Umständen der Mörder Harley Edwards hingerichtet, der im Juli 1932 seine Frau umgebracht hatte. Die Hinrichtung war genau auf Mitternacht zwischen Donnerstag und Freitag festgesetzt worden. Am Donnerstagnachmittag verschaffte sich jedoch Edwards auf unerklärliche Weise ein Stück Glas und schnitt sich damit die Pulsadern auf. Erst nachdem er über einen Liter Blut verloren hatte und bereits das Bewußtsein zu verlieren begann, wurde der Wärter aufmerksam und alarmierte die Gefängnisleitung. Obwohl es noch wenige Stunden bis zu der Hinrichtung waren, setzte man alles daran, das Leben des Verbrechers zu retten. Ein Gefangener stellte sich zu einer Bluttransfusion zur Verfügung und unter Mitwirkung mehrerer Aerzte gelang es tatsächlich, den Puls des Gefangenen bis Mitternacht aufrechtzuerhalten. Genau um 12 Uhr wurde er dann auf den elektrischen Stuhl geführt und vorschriftsmäßig vom Leben zum Tode befördert.

Pariser Autodroschkenstreik beendet

Paris, 2. März.

Der Streikausschuß der Pariser Autodroschkenführer hat am Freitagnachmittag nach einer neuen Aussprache mit dem Arbeitsminister beschlossen, den Streik am Sonnabend zu beenden.

Hans Westmar, einer von Vielen

Festaufführung im Tivoli-Theater

Am gestrigen Freitag fand im Tivoli-Theater die Festaufführung des Hans-Westmar-Films statt. An der Festaufführung nahm der Senat unter Führung des Regierenden Bürgermeisters Dr. Markert, der Kreisleiter der NSDAP. Wegener, Vertreter der SA., SS., sowie der bremischen Behörden, Kammern und Verbände teil. Die an den Eingängen des Theaters stehenden straffen Gestalten der SS. zeigheten schon rein äußerlich die besondere Bedeutung dieses Tages. Der SJ. und MJ. der 24. SS.-Standarte eröffnete die Festaufführung mit Kampfliedern der Bewegung. Dann brachte Standartenführer der SS. Wappenhaus eine kurze Würdigung des Films. Er betonte, daß er allen denen, die noch jetzt nicht ganz mit dem Wesen des Nationalsozialismus einstehen, klar vor Augen führen solle, in welch furchtbarer Gefahr unser Vaterland geschwebt habe. Einige Kampflieder, vorgetragen durch einen Trupp SS.-Männer, bildeten den würdigen Auftakt zu diesem Film.

Dann rollte der Kampf der SA. vor den Augen des Beschauers ab. Still und erschüttert erlebte man das Schicksal Hans Westmars, den Tod eines braven SA.-Mannes, hingemetzelt durch rotes Untermenschentum. Selbst im Krankenhaus läßt ihm die rote Meute keine Ruhe, ja sie versucht sogar noch den Sarg mit der sterblichen Hülle Hans Westmars umzustürzen. Jeder der diesen Film sieht wird eindringlich und erschütternd das Leben tausender SA.-Männer vor Augen geführt. So mancher alte Kämpfer wischte sich, als sich der Vorhang langsam über die weiße Leinwand schob, eine Träne aus den Augen. Zu stark war er erschüttert worden. Noch einmal wurde ihm der Kampf der langen, langen Jahre in einer Lebendigkeit vor Augen geführt, die ihn ganz in die alten Tage der Bewegung zurückführte.

Keiner darf versäumen sich diesen Film anzusehen. Besonders denjenigen, die sich immer noch nicht mit vollem Herzen zum Nationalsozialismus bekehren wollen, muß es zur Pflicht gemacht werden, diesen Film zu sehen. Sie werden als ein anderer Mensch das Theater verlassen.

B.-R.

Oldenburger Theaterbrief:

„Arabella"

Oper von Richard Strauß

Wir haben selten ein so begeistertes, so ganz im Banne der Musik stehendes Premieren-Publikum gesehen, wie am Donnerstagabend bei der Oldenburger Erstaufführung von Richard Strauß' neuer Oper „Arabella", der Vertonung der gleichnamigen lyrischen Komödie, der letzten Arbeit Hugo v. Hoffmannsthals. Der Abend ist zu den ganz großen Theaterereignissen zu zählen, deren in jeder Spielzeit nur zwei, drei in der Erinnerung haften bleiben.

„Arabella" — hier durfte Richard Strauß, hier durfte der geniale Musiker zeigen, was er konnte! Mit dieser Musik konnte er all den lächerlichen Opernkitsch der letzten Jahre, wie ihn konjunkturbeflissene Auchtomponisten auf den Markt warfen, hinwegfegen. Heute — — ja, heute erobert sich diese Musik, dieser Geist, dieser Stil die Bühnen des neuen Deutschlands vor ausverkauften Häusern.

Aus dieser Oper spricht Richard Strauß zu uns, das spüren wir in jedem Satz. Dieser Stil ist unverkennbar. Diese Musik ist genial. Diese Einfälle, dieses Sprühende, Lebende, sich ständig Steigernde — — es reißt uns mit.

Das ist Wien um 1860. Das gemütliche, gutbürgerliche Wien von damals, wie es singt und weint und liebt. Wenn Strauß je in seiner Musik zu uns sprach, hier tut er es am persönlichsten, eigensten.

Große Aufgaben für jede Rolle. Große Aufgaben für das Orchester. Aber es muß eine Lust sein, diese beschwingten Melodien zu singen. Es muß reinste Freude für das Orchester sein, diese Musik zu spielen, diesem bunten Melodienkranz zu folgen. Eine ungeheure Kraft des musikalischen Erfindens und Empfindens spricht aus diesem Werk.

Hugo v. Hoffmannsthals lyrische Komödie ist der Inhalt. Eine Geschichte von Liebe. Mit einem glücklichen Ende. Eine Komödie, die schon als solche fesselt. Eine Geschichte von Liebe im singenden, klingenden Wien. Nicht mehr. Nicht weniger.

Im musikalischen Brennpunkt steht Arabella. Umschwärmt und geliebt von vielen. Großartige Partien füllen die Rolle aus. Es gehört schon etwas dazu, diesen Anforderungen gewachsen zu sein. Minna Kraja-Jank gab hier die Arabella. Wir glauben nicht zuviel zu sagen, wenn wir dies als eine ihrer größten bisherigen Leistungen bezeichnen. So wird sich Richard Strauß seine Arabella gedacht haben. — — Walther Schulze als Mandryka, Arabellas Gegenspieler, hat die Rolle erhalten, die ihm die Möglichkeit gibt, alle Register seines Könnens zu ziehen. Er ist hier, verglichen zum „Troubadour", über sich selbst hinausgewachsen. Die anderen Mitwirkenden haben gleichfalls größten Anteil am Gelingen des Gesamtwerkes. In erster Linie: Martin Schürmann als Graf Waldner und Emmaria Riebenahm als dessen Frau. Annelies Roerig als Zdenka hat ihre großen Augenblicke erst im letzten Akt, aber auch sie ist am richtigen Platze.

Die musikalische Leitung lag bei Landesmusikdirektor Albert Bittner. Er hatte allen Feinheiten des Werkes nachzuspüren und unter seiner Stabführung wurde das Orchester dem Stil dieser Musik vollendet gerecht. Für die Inszenierung zeichnete Intendant Dr. Roenneke persönlich verantwortlich. Wenn das ausverkaufte Haus am Schluß neben den Hauptdarstellern auch ihn ungezählte Male vor den Vorhang rief, so dürfte er damit wieder einmal den Beweis erhalten haben, daß das Oldenburger Theaterpublikum mit der von ihm zielbewußt eingeschlagenen Richtung im allgemeinen und seiner Auffassung der Oper „Arabella" im besonderen voll und ganz einverstanden ist!

Paula Beckhusen.

„Die Kunst im Gau Weser-Ems"

Der Oldenburger Kunstverein hielt im Augusteum seine Jahres-Mitgliederversammlung ab, in der Herr tom Dieck Bericht über die Tätigkeit des Kunstvereins, im verflossenen Jahre erstattete. Besonders würdigte er die stattgefundene Ausstellung „Die Kunst im Gau Weser-Ems". Diese Ausstellung soll als Prüfstein der künstlerischen Weiterentwicklung alljährlich wiederholt werden. Der Vorsitzende, Dr. Brand, versprach, auch im neuen Jahre mit allen Kräften für die heimatliche Kunst tätig zu sein. Die Ausstellung werde diesmal zuerst in Bremen und dann in Oldenburg veranstaltet werden. Dr. Brand teilte mit, daß der Kunstverein besonders für die Oldenburger Künstler eintreten werde, und zwar durch Einrichtung einer Verkaufsausstellung. Der Oldenburger Kunstverein sähe seine besondere Aufgabe darin, das Volk mit der Kunst in Berührung zu bringen. Die Kunst und ihre Pflege ist nicht das Vorrecht einer kleinen Gruppe, sondern hat im Allgemeininteresse zu stehen. Besonders dankte Dr. Brand Staat und Stadt für die Unterstützung der Bestrebungen des Kunstvereins. — Im übrigen wurde in der Versammlung der bisherige Vorstand des Kunstvereins wiedergewählt. pb.

Ein Meisterwerk deutschen Kirchenbaues
Dresdener Frauenkirche 200 Jahre alt

Eines der hervorragendsten Werke deutscher Barockbaukunst, die Dresdener Frauenkirche, wurde am 28. Februar 1734 geweiht. Unter den zahlreichen Schöpfungen jener Bauperiode nimmt die Frauenkirche eine Sonderstellung ein. Sie ist mit ihrem gewaltigen 3000 Personen fassenden Rund und ihrer mächtigen Steinkuppel eine außerordentliche technische Leistung — und sie ist stummer Zeuge eines tragischen Künstlerschicksals. Der geniale Baumeister, George Bähr, rieb sich in jahrelangen Kämpfen für seinen Plan, die Riesenkuppel aus Stein herzustellen, auf und erlebte die Noch nach seinem Tode war sein Werk durch seine Ausführung seines angefeindeten, von Sachverständigen für unsinnig erklärten Gedankens nicht mehr. Gegner gesinnt, die sogar das Gericht aufriefen, Bähr habe Konstruktionsfehler entdeckt und sich vom Gerücht herabgestürzt. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Handwerks, daß ausgerechnet die Aeltesten der Dresdner Zimmerleute sich der Absicht von Bährs Gegnern, die Kuppel in Holz auszuführen, widersetzten und auf Vollendung des Steinbaues drangen. Er erwies sich entsprechend Bährs Berechnungen als derart solide, daß später die Kanonenkugeln des friderizianischen Heeres wirkungslos daran abglitten. Künstlerisch gehört die Frauenkirche mit dem grandiosen Schwung ihrer aufstrebenden Kuppel zu den vollkommensten Leistungen protestantischen Kirchenbaues.

Der Lobedabund in der Reichsmusikkammer

Der Vorsitzende des Bundes der Lobedachire, Wilhelm Tebje, und der Mitarbeiter am Lobedas-Singebuch Professor Walter Rein, wurden in den Verwaltungsbeirat der Reichsmusikkammer berufen.

Paul von Bétz spielt im „Europa-Café"

Seit 1. März gastiert im „Europa-Café" das Paul von Bétz-Orchester. Paul von Bétz ist den Musikfreunden kein Unbekannter. In zahlosen Rundfunk-Konzerten hat er mit seinem Orchester, das 15 ausgewählte Kräfte zählt, Millionen von Rundfunkhörer schon begeistert und Tausende hören ihn täglich auf der Schallplatte. Nun ist diese Größe persönlich täglich im Europa-Café zu sehen und zu hören. Wenn Bétz auch Ungar ist, so können wir ihn getrost als deutschen Künstler in Anspruch nahmen. Seit mehr als 2 Jahren wirkt er in Deutschland und trägt deutsche Musik auf erfolgreichen Auslandsreisen über die Grenzen hinaus. Das letzte Auftreten seines Orchesters in Luxemburg hat selbst dort auf die wenig deutschfreundlich gesinnten Kreise tiefen Eindruck gemacht. Paul v. Bétz, ein begeisterter Künstler, Wissenschaftler und Philosoph nebenbei, der demnächst seinen Doktor „bauen" wird, reißt das Publikum mit und kann es zur stürmischen Begeisterung entflammen. Seine Musiker sind durchweg Spezialisten von Ruf auf ihren Instrumenten. Wir nennen nur Herrn Zaremba als Xylophon-Solisten, und Herrn Fritz Gruber, den bekannten Rundfunk-Tenor, der in dem Kreise dieser Künstlerschaft mitwirkt. Wir sind überzeugt, daß das Bremer Publikum die kurze Zeit des Gastspiels nicht vorübergehen lassen wird, an diesem Kunstgenuß teilzuhaben.

Uraufführung Dietrich Eckarts in Nürnberg

Das reife Werk „Heinrich der Hohenstaufe" Dietrich Eckarts, des großen nationalsozialistischen Dichters, wird Anfang März in Nürnberg uraufgeführt werden. Der Generalintendant der Nürnberger Städtischen Theater, Direktor Dr. Johannes Maurach, hat eine des Werkes durchaus würdige Inszenierung bei Besetzung durch erste Kräfte vorgesehen.

Wir verlobten uns
Marlene Müller
Will Tanneri
Bremen, 3. Lenzings 1934
Charlottenstr. 4

Familien-Anzeigen finden in der Bremer Zeitung größte Beachtung!

Ihre Vermählung geben bekannt:
Georg Klein
Olga Klein
geb. Kramer
Bremen, den 3. März 1934
Werderhöhe 15

Am 1. März verschied nach kurzer Krankheit, im 84. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau
Anna Schöttler
geb. Döhle.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Schöttler.
Oberneuland.
Beerdigung am 5. März, nachm. 3 Uhr, Kapelle Oberneuland.

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unserer teuren Entschlafenen, Frau
Friederike Bormann Wwe.
durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht wurde, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank, ebenfalls auch Herrn Pastor Hackländer für seine trostreichen Worte.
Theodor Decker und Frau
im Namen aller Hinterbliebenen.

Heute morgen verschied, infolge eines Unglücksfalls, mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Fr. Wilhelm Taphorn
im 49. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Hedwig Taphorn, geb. Wilkens
und Kinder.
Bremen, 1. März 1934
Dessauerstr. 19.
Die Beerdigung findet Montag, 12½ Uhr, auf dem Walder Friedhof statt.
Die Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-In., Germaniastraße.

Durch ein tragisches Geschick habe ich den Verlust eines treuen Mitarbeiters, des Küpers
Wilhelm Taphorn
zu beklagen. Ich werde dem Entschlafenen, der ein williger, pflichteifriger Mann war, stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Ludwig Böning
Bremen, den 1. März 1934.

Ein Unglücksfall entriß uns heute morgen unseren lieben Kollegen und Mitarbeiter, den Küper
Wilhelm Taphorn
tief betrauert von uns allen. Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Das Betriebs- und Kontorpersonal der Firma Ludwig Böning.
Bremen, den 1. März 1934.

Trauer-Kleidung
schickt sofort
Storch & Röpke
Am Ostertor
Domsh. 26410

Das ganze deutsche Volk eine Familie!
Opfert für das Winterhilfswerk

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Denkhaus für seine trostreichen Worte, sowie dem Gesangverein „Germania" unseren herzlichsten Dank.
Herm. Dühnfort sen.
im Namen aller Angehörigen.

Amtliche Bekanntmachungen
Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 1 Spitzhund, 1 Schäferhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Prüfung von Geschäftsstenographen
Mitte März findet bei dem von der Handelskammer eingerichteten Prüfungsamte eine Prüfung für Geschäftsstenographen in der Handelsschule der Union statt. Bewerbungen mit Lebenslauf sind nebst der Prüfungsgebühr von 5.— RM. bis Donnerstag, den 15. März d. Js., in der Kanzlei im Hause Schüttingstraße 11, wo auch die Prüfungsbestimmungen gegen eine Gebühr von 0.25 RM. zu haben sind, einzureichen.
3. 3. 34. **Handelskammer.**

Die Staakswaage auf dem Grünenkamp kann wegen Erneuerungsarbeiten ab 6. 3. 1934 nicht benutzt werden. Dafür wird die Hohentorswaage in Betrieb genommen.
1. 3. 1934.
Wohnungsamt,
Abtl. Gebäude-Verwaltung.

Die Frühjahrskörung für Eber findet am **Sonnabend, den 10. März 1934, vormittags 10 Uhr** auf dem Schlachthofe statt. Die Gebühr für jeden vorzuführenden Eber ist vor der Körung an den Vorsitzenden der Körungskommission zu bezahlen.
3. 3. 1934.
Landesbauernschaft Oldenburg-Bremen
Hauptabteilung II
Landwirtschaftskammer.

Gerichtliche Bekanntmachungen
Das Amtsgericht Bremen hat am 2. März 1934 folgendes **Aufgebot** erlassen:
Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. jur. Leo Schlemmermeyer in Bremen, als Nachlaßpfleger des am 16. November 1933 in Bremen verstorbenen Bankiers Johann Friedrich Schröder, werden die Nachlaßgläubiger des Letzteren (Privat- und Geschäftsgläubiger) hiermit aufgefordert, ihre Forderungen unter Angabe des Gegenstandes und des Grundes derselben, sowie unter Beifügung etwaiger urkundlicher Beweisstücke in Urschrift oder Abschrift schriftlich oder an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Gerichtshaus, Zimmer Nr. 34, spätestens aber in dem hiermit auf
Dienstag, den 8. Mai 1934, vormittags 9 Uhr,
im Gerichtshause hierselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermine anzumelden.
Die Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, auch wenn sie bekannt sind, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Sind mehrere Erben vorhanden, so haftet jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.
Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen festgesetzt.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Staatstheater
Heute, 20 Uhr, Gr. A, Ende ungef. 22,30 Uhr, 1. Vorstellung im Ring-Zyklus Der Ring d. Nibelungen In neuer Inszenierung:
Das Rheingold
Sonntag, 4. März, 15 Uhr, 49. Nachm.-Vorst. Kl. Pr. —.40 bis 3.— Mk.
Das Schwarzwaldmädel
19 Uhr, Gr. A:
Lohengrin
Montag, 5. März, 15.30 Uhr, Geschl. Vorst. f. Erwerbsl. 20 Uhr, Deutsche Bühne A 9:
Wilhelm Tell
Dienstag, 6. März, 20 Uhr, Dienstag-Platzmiete:
Liebe in Not
Mittwoch, 7. März, 15 Uhr, ***Wilhelm Tell***
20 Uhr, Gr. B:
Der Zigeunerbaron
Donnerstag, 8. März, 20 Uhr: Gr. B:
Wilhelm Tell
Freitag, 9. März, 19 Uhr, Gr. B:
2. Vorst. i. Ring-Zyklus, Gastspiel Carl Hartmann v. Opernhaus Köln und Josef Groenen von der Staatsoper Hamburg.
Der Ring d. Nibelungen
Die Walküre
Siegmund . . . Carl Hartmann a. G.
Wotan . . Josef Groenen a. G.
Sonnabend, 10. März, 15.30 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. SA. 20 Uhr, Gr. B:
Cavalleria rusticana
hierauf
Der Bajazzo
Sonntag, 11. März, 18.30 U. Gr. B, 3. Vorst. i. Ring-Zyklus, Gastspiel Carl Hartmann v. Opernhaus Köln und Josef Groenen v. d. Staatsoper Hamburg. Der Ring des Nibelungen:
Siegfried
Siegfried . . Carl Hartmann a. G.
Wanderer . . . Josef Groenen a. G.
Montag, 12. März, 15 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. Erwerbslosen 20 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. Deutsche Jugendbühne
Dienstag, 13. März, 20 Uhr, Deutsche Bühne B 10
Wiener Blut
Mittwoch, 14. März, 18.30 Uhr, Gr. A 4. Vorst. im Ring-Zyklus Gastspiel Carl Hartmann v. Opernhaus Köln. Der Ring des Nibelungen:
Götterdämmerung
Siegfried . . . Carl Hartmann a. G.

Bremer Schauspielhaus
Heute-Sonnabend, 8. Ende 10.30 Uhr Zum vorletzten Mal Gastspiel **Wolf Kerten**
Krieg im Frieden
Lustspiel von Gustaf von Moser
Sonntag: nachmittags 4 Uhr: Zu kleinen Preisen
Am Himmel Europas
Segelfliegerei. v. Der Schwenzen
Abends 8 Uhr:
Zum letzten Mal
Gastspiel Wolf Kerten
Krieg im Frieden
Lustspiel v. Gustaf von Moser
Montag: 14. Deutsche Bühne
Das Frühstück zu Rudolstadt
Schauspiel von Rudolf Presber

Konfirmations-Fahrten
in eleganten **Privat-Autos**
Billig! **D. 28700**

Flammann's Gasthaus
Kattenturm
Sonntag nachm. ab 4 Uhr:
Unterhaltungskonzert
mit Tanzeinlage
Inhaber: **OTTO BERTRAM**

Volkskabarett
Groß-Bremen
Die neue Stimmungs-Kapelle Scholl-Schröder
Geschw. Danelly tanzen

Möbel Deutscher Werkarbeit
wie ich sie führe sind ein Symbol für Schönheit der Form, Qualität u. **niedrigen Preis**
Auch für Ehestandsdarlehen
Möbelhaus Jürgens
Auf den Häfen 71-74 Ruf: D. 27677
Verlangen Sie bitte meine Werbeschrift in Wort u. Bild!

Sie bringen die Welt in Ihr Heim!
wenn Sie die „Bremer Zeitung" lesen

EUROPA-CAFÉ
Paul von Béky
mit seinem weltberühmten Orchester
15 Künstler

Landsmannschaft der Mecklenburger
Heute Sonnabend, 3. März
im
Casino
Großer
Plutzenball
unter Mitwirkung der
Rablinghuser Spädäl
Kopp unner - Kopp över
Deutscher Tanz
Karten im Vorverkauf 60 Pfg. überall zu haben und im Casino

„Schottkammer"
Die gemütliche Bierstube
Katharinenstraße, Ecke Schüsselkorb
in neuer Bewirtschaftung
billige, kalte Küche, Hühnersuppe
Tag und Nacht geöffnet

Sonstiges
St. Magnus-straße 21
Gramola Umb. Radio

PREIS-SKAT
Heute, 8.15 Uhr
Preis-Skat
Fr. Bockelmann
Westerstr. 118

Preis-Skat
8.30 Uhr
Niedendarp
Altenweg 3

Verkauf
Kanadier
neuw., mit allem Zubehör: Hochsee-Segel, Steuer etc. Zu besicht. Sonntag 4—6 Uhr, Bremermann.

Gut erh. Mangel Og.-Gröningstr. 142

Verm. u. verkaufe gebr. Schreibmasch. Fernspr. D 267 18

2 Ladenschränke Königstr. 4

Büfett, Krone Am Wall 99 I

Schlafzim., Küche, weil ganz billig unbedingt besichtigen. Sachsenstr. 35

Kauf
Leihbücherei m. o. ohne Schreibw. Angeb. u. W 3197

Ein Milchwasserkühler, Angeb. Hulsberg 30

Massenkundgebung der NS. Volkswohlfahrt!
Im großen Saale der Centralhallen, Eingang Breitenweg, findet Dienstag, den 6. März 1934, abends 8.30 Uhr
ein Vortrag des Herrn
Dr. Gross
über
Die NSV. im Dienste von Mutter und Kind
statt.
Eintritt 30 Pfennig
Im Café Flora, Gröpelingen
Dienstag, den 6. März 1934, abends 8.30 Uhr
Massenkundgebung
und Rundfunkübertragung des Vortrages des Herrn
Dr. Gross
Eintritt 20 Pfennig, Erwerbslose 10 Pfennig

Offene Stellen
Weibliche
Haushaltschülerin f. halbe Tage gel. Vorzust. Sonnabend 3—6 Uhr. Meterstr. 214 pt.

Mädchen für die Morgenstd. a. sof. Rembrandtst. 17 pt.

Wie suchen Stellung
Weibliche
21jähr. jg. Mädch. v. Lande i. Stell. a. Stütze, Koch- u. Näht. vorh. Lohn n. Uebereink. W. Eisenreich Regensburgerstr. 28 I l.

Pers.-Stenotypistin sucht Stellung. Angeb. u. R 3192

Automarkt
Billige, bequeme Byges u. Einstell.-Hallen, Autospritzedienst, Reparatur all. Kraftfahrzeug-beim Fachmann **Franz Mads** Hemmstr. 18/20 W. 825 15 Großgarage Panzenberg

Kaufgesuch
6/30 Wanderer od. ähnl. 4sitz. Angeb. u. S 2111

Zu vermieten
Sofort!
F. 50 ℳ mtl. u. g. Ref. vermiete wähnt. m. Abwesenheit m. Hausbt., 2 Zi., Kü., Gart., Kirchhachstr. 67

Büro zu vermiet. Königstr. 4

Frdl. möbl. Zim. f. 1 u. 2 P. Kochg. Reuterstr. 30 a

Unterhaus mit Keller pass. für Geschäftszwecke. Knoopstr. 18

2 Zim. und Kü. (Neubau). Angeb. u. G 3057

Versetzungshalber
1. Etage 2 gr. sonnige Zimmer
(Dauerbr.) Küche, Balkon, Zubeh. 48 RM. an 1 od. 2 berufst. Damen oder älter. Ehep. Daf. eine gr. Iom. Besichtig. 11 Uhr **Rüdesheimerstr. 34**

Parterrewohn.

Gastwirtschafts-Verpachtung
Ich habe sofort eine sehr gutgehende Gastwirtschaft in der Nähe von Bremen, an guter Lage, in verkehrsreich. Orte, auf mehrere Jahre, krankheitshalber zu verpachten. — Antritt kann sofort erfolgen. Die Wirtschaft ist Versammlokal der NSDAP., hat größten Saal am Platze, Doppelkegelbahn, Klubzimmer, Fremdenzimmer und Gemüsegarten. — Auskunft erteilt und Bewerbung erbeten unter S 10 108 an den Verlag dieser Zeitung.

Mietgesuche
Wohn- und Schlafzimmer
m. fl. Wasser u. Heizg. mgl. abgeschl. im Zentrum gesucht. Angeb. u. T 3194

Möbl. Wohn-Zimmer
m. kl. Schlafraum in gutem Hause, mögl. separ., Heizung, Bad und Telephon erw. Angeb. mit Preis u. G 3182 b. Verl.

Jg. Beauty. f. z. 1. 4. 2 Zi. u. Kü. i. g. H. n. Hanfaft. Angeb. u. K 3160

Wohn- und Schlafzimm.
mögl. Zentrum mit fließ. Wasser, Heizung, abgeschl. Angeb u. K 3185 b. Verl.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Heizg. u. womögl. Warmw., v. Ehepaar o. K. zum 1. April gesucht. Gl. Offerte an H. Knöner Fernspr. N. 3972 Neustadts-Contrescarpe 30 I

Reißbrettlose bleibt Reißbrettlose
Gäste: Bünting Absund

Gute Drucksachen helfen verkaufen!
Für Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Private liefern wir sämtliche Werbedrucksachen. Unser moderner Betrieb bürgt für schnelle und preiswerte Belieferung. Verlangen Sie unseren Vertreter-Besuch.
Das Zeichen der guten Drucksache
Bremer Zeitung, Geeren 6-8

GRITA GELIN
DAS LIED ZUR HOHEN SCHULE
Ganz Bremen spricht von dem sensationellen März-Programm im
ASTORIA
Die erste „Hohe Schulreiterin" und gleichzeitige Opernsängerin! Eine unerhörte Leistung in Verbindung von Gesang- und Reitkunst
Hat Darwin recht???
Sehen Sie sich die Schimpansenfamilie Pintero an, dann ist die Frage gelöst. Im
ATLANTIC-CAFÉ
mit beispiellosem Erfolg die Kapelle
HANS TURBA mit 15 Solisten
Nachmittags immer noch der Treffpunkt aller Frauen
KÜNSTLERSPIELE I. Etage
Sonntagnachm. der beliebte 4 Uhr-Tee im Astoria
NEU!!! NEU!!!
Täglich vorm. ab 11 Uhr bis 3 Uhr nachmittags im
ATLANTIC-CAFÉ
Radio-Schallplatten-Konzert
Unerhört billige Preise / Tasse Kaffee 35 Pfennig
Also Parole: Auf ins Astoria und Atlantic

Rund um den Roland

Eintopfgericht — Volksgemeinschaft

Zum sechsten Male wird am kommenden Sonntag das Eintopfgericht zur Durchführung gelangen. Zum letzten Male innerhalb des Winterhilfswerks wird die Eintopfspende von den Volksgenossen erhoben, und man kann sagen, daß dieses monatliche Eintopfgericht, zu dem jetzt wieder der Ruf an alle Volksgenossen ergeht, daß dieses in der Zusammenfassung aller kleinen Opfer einer gewaltigen notlindernden Kraft anwachsende Eintopfopfer sich mit Recht besonderer Volkstümlichkeit erfreut und zu den schönsten und sinnvollsten Spendenformen des Winterhilfswerks gehört. Die Bedeutung des Eintopfopfers ist so nicht damit erschöpft, daß einmal im Monat ein bestimmter Geldbetrag für das WHW. erübrigt wird, sondern sie geht weit darüber hinaus. Wenn heute wie damals im Feld, wo Erbsensuppe schon ein Leckerbissen war, sich alle kameradschaftlich vereinen, und auch die besser gestellten Volksgenossen auf eine „feinere" Mahlzeit verzichten, um damit notleidenden Volksgenossen zu helfen, so ist das ein echter Ausdruck der Volksgemeinschaft. Ueber die große, unvergleichliche, gemeinschaftsbildende und erzieherische Wirkung des Eintopfgerichts herrscht in der Bewegung, in Volk und weit darüber hinaus auch im Ausland ohne weiteres Klarheit und Uebereinstimmung.

Niemand soll hungern

Morgen: Tag des Eintopfgerichtes!

Stellt man einmal in den Vordergrund, daß es sich bei dem Eintopfopfer neben einer wirksamen Linderung der Not auch um eine wirtschaftliche Angelegenheit handelt, so muß man auf Grund des vorliegenden Zahlenmaterials zugeben, daß das Eintopfopfer, wenn man von den laufenden Einkommen aus Abzügen bei den Gehältern und Löhnen der Arbeitnehmer absieht, die weitaus wichtigste Sonderquelle des WHW. für Bargeldmittel ist. Vom gesamten Bargeldaufkommen für das WHW. werden im Laufe des Winters etwa ein Fünftel allein durch die Eintopfspende erbracht.

Gute kurzschriftliche Leistung

Die am 15. Dezember 1933 von Kultusminister Hans Schemm-München, anläßlich der Gautagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Bremen gehaltene Rede ist von den Mitgliedern der Ortsgruppe Bremen 1859 der Deutschen Stenographenschaft: Lehrer Bockhorn, Lehrer J. Müller, Fräulein Dehne, Fräulein Voigt stenographisch aufgenommen worden. Eine Auszertigung dieser Rede wurde der Reichsleitung der Deutschen Stenographenschaft übersandt, worauf von Kultusminister Hans Schemm ein Dankschreiben bei der Gauleitung Bremen der Deutschen Stenographenschaft eingang, in dem es u. a. heißt: „Ueber die Tüchtigkeit Bremer Stenographen bin ich sehr erfreut. Anbei übersende ich jedem der an der stenographischen Aufnahme beteiligten Mitglieder mein Bild zur Erinnerung".

Kapitän Johann Randermann zum 80. Geburtstag

Am heutigen Tage feiert einer der ältesten Kapitäne Bremens in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Es ist Kapitän Johann Randermann. Johann Randermann ist in Lemwerder geboren. Mit 15 Jahren ging er zur See. Nachdem er seine Fahrzeit als Schiffsjunge, als Leichtmatrose und als Vollmatrose auf Segelschiffen hinter sich hatte, besuchte er die Bremer Seefahrtschule. Er legte dort das Steuermannsexamen und später die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt ab. Im Jahre 1887 ging er zum Norddeutschen Lloyd über, 1903 wurde er Kapitän. Er führte zuerst den Dampfer „Dresden", später sechs Jahre lang den Reichspostdampfer „Gord" nach Australien und Ostasien. Der Krieg, in dem er zwei Söhne verlor, sah ihn als Fachberater und später als stellvertretender Leiter der Nautischen Abteilung des Norddeutschen Lloyd.

In erfreulichem Maße war Kapitän Randermann den Fortschritten in der Kunst der Schiffsführung stets zugänglich. Die größere Geschwindigkeit des Dampfers, der störende Einfluß des Schiffseisens auf die Magnetkompasse machten eine viel schärfere Ortsbestimmung und eine bessere Kompaßkontrolle für die Dampfschiffahrt zur Notwendigkeit. Mehrere Tabellenwerke zur Erleichterung der Ortsbestimmung auf See sind von ihm erschienen. Besonders gründlich beschäftigte er sich mit der richtigen Aufstellung der Magnetkompasse an Bord.

Mit frischem „Heil Hitler" begrüßt der alte Kapitän auf seinen täglichen Spaziergängen seine zahlreichen Freunde und Bekannten. Sie alle wünschen ihm, daß er, treuumsorgt von seinen Kindern, noch lange in gleicher Rüstigkeit seinen Lebensabend genießt.

Prof. Sch.

Deutscher Tanz im Dienst des Winterhilfswerkes

Wollen Sie sich und Ihren Kindern am kommenden Sonntag einen erlaubten und sogar erwünschten Nachtisch zu dem Eintopfgericht gönnen? Dann besuchen Sie am späten Nachmittag die Tanzveranstaltung des Städtischen Lyzeums mit Studienanstalt an der Kleinen Helle, dessen Ertrag restlos dem Winterhilfswerk zugute kommt. Wir dürfen Ihnen sagen vertrauen, daß Sie nicht nur einen Nachtisch, sondern ein reichhaltiges Gedeck mit sieben Gängen vorgesetzt bekommen. Sie machen mit den jüngsten und ältesten Schülerinnen einen genußreichen Gang durch unsere wunderschönen, alten deutschen Tänze. Ein altdeutscher Reigen eröffnet den Nachmittag, Rokoko, Empire und Biedermeierzeit folgen, Trachtentänze unserer Bauern von Tirol bis zur Nordseeküste führen zu einem farbenprächtigen Wanderlang der Scheeseler und Allsländer um den Erntekranz; und das Tanzmärchen von Aschenbrödel setzt dem Ganzen die Krone auf. Kommen Sie! Sie werden erstaunt und überrascht sein, wie auch unsere Jugend in die farbenfrohen alten Kostüme paßt und welche Schönheit, Anmut und Würde in unserer deutschen Tanzkultur liegt, die uns unabhängig macht von dem undeutschen Tanz der letzten Jahre. Sie werden selten auf so angenehme Weise etwas für unsere notleidenden Volksgenossen tun können. Sonntag 18 Uhr, Festsaal Schule Kleine Helle. Erwachsene 75 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Sollen wir Wohnungen bauen?

Auf die Frage, ob wir heute noch Wohnungen bauen sollen, kann man sehr verschiedene und einander entgegengesetzte Antworten erhalten. Die Angehörigen des Baugewerbes, der von diesem Schlüsselgewerbe abhängigen Kreise und der Mieterschaft werden natürlich sofort mit „Ja" antworten. Mit derselben Entschiedenheit wird das „Nein" der Grund- und Hausbesitzer verlauten, und beide Seiten können nicht nur Gründe des Gefühls und des Besitzseins, sondern auch solche von volkswirtschaftlichem Gewicht für ihre Stellungnahme ins Feld führen.

Will man ein Urteil auf sängere Sicht gewinnen, darf man nicht an der Bevölkerungsstatistik vorübergehen. Früher lagen die Verhältnisse ganz klar. Wenn von 1871 bis 1914 die Bevölkerungszahl von 41 auf 68 Millionen, die Zahl der Ehen von 6,9 auf 12,2 Millionen, die der Haushaltungen von 8,7 auf 14,9 Millionen anwuchs, so war damit die Notwendigkeit einer dauernden und im Maße stetig steigenden Herstellung von Wohnraum widerspruchslos erwiesen, wenn auch die Behebung solcher Not durch Mietskasernen wenig oder kein Verständnis für das körperliche, soziale und spiele Volkswohl erkennen ließ. Der Bedarfsmarkt hatte im letzten Jahrzehnt vor dem Weltkriege alljährlich 800 000 bis 900 000 Menschen und 160 000 bis 210 000 Haushaltungen neu unterzubringen: es konnte kaum zuviel gebaut werden.

Diese Zeit ist vorbei. Ja, nach der heutigen Lage der Dinge naht der Zeitpunkt, wo sich die Bevölkerungszunahme in ihr Gegenteil verkehrt. In zwölf bis fünfzehn Jahren wird er da sein; die Umstände, die ihn herbeiführen werden, sind schon jetzt wirksam. Es liegt auf der Hand, daß damit für die Wohnungspolitik eine neue Lage gegeben ist; nur darf dabei nicht übersehen werden, daß der Wohnungsmarkt nicht allein durch die Zahl der Bevölkerung, sondern noch mehr durch den inneren Aufbau des Volkes nach Altersklassen und Familienstand bestimmt wird.

Das Jahr 1932 war ein Spitzenjahr deutschen Geburtenüberschusses; sogar Frankreich wurde unterboten. Die Ursachen können nicht ausschließlich bei dem politischen und wirtschaftlichen Niederdruck der Nachkriegszeit liegen; denn der Rückgang setzte schon vor dem Kriege bei den im Wohlstand lebenden Bevölkerungsschichten ein. Die absteigende Zielrichtung der Geburtenentwicklung ist bereits dreißig Jahre alt. Tritt sie bis heute noch nicht in der Volksziffer in Erscheinung, so nur wegen des gleichzeitigen Sinkens der Sterbeziffer und des zufälligen heutigen Altersaufbaus mit niedriger Besetzung der sterbereifen Altersklassen.

Die größten Geburtenzahlen wurden zwischen 1895 und 1914 erreicht. Solange diese Jahrgänge den „Heiratsmarkt" beherrschen, muß noch die Zahl der Ehen und Haushaltungen mit ihrem Wohnungsbedarf zunehmen. Während aber diese mittleren Altersklassen heute übersetzt sind, bereitet sich hinter ihrer Flut eine Ebbe vor, die in 2—3 Jahrzehnten sichtbar werden wird. Schon vorher aber wird die Sterbeziffer wieder steigend werden mit der stärkeren Besetzung der entsprechenden Altersklassen. Eine Schrumpfung des Volkskörpers ist die unausweichliche Folge.

Dennoch haben wir bis 1960 noch mit einem Zuwachs an Ehen und Haushaltungen und also auch an Wohnungsbedarf zu rechnen, obwohl die Volkszahl bereits ab 1945 zurückgehen wird. Jener Zuwachs ist auf 3—3½ Millionen zu schätzen.

Wo wird dieser Mehrbedarf eintreten? In der Stadt oder auf dem Lande? Wir hatten 1871 ganze 8 Großstädte (über 100 000), heute aber fünfzig! Fast jeder dritte Deutsche lebt in der Großstadt! Wird diese Entwicklung weitergehen? Es dürfte sicher sein, daß dies nicht der Fall ist; entweder wird die Binnenwanderung vom Lande zur Stadt gänzlich stocken, was das Wünschenswerteste wäre, oder sie wird auf vielleicht ein Drittel der Jahre 1925—30 zurückgehen. Wahrscheinlich wird das letztere der Fall sein, obwohl niemand es voraussagen kann. Es würde aber für die nächsten Jahrzehnte die Schaffung von 400000 Bauernsiedlungen erforderlich machen, wozu 4 Millionen Hektar Siedlungsland gehören. Der gesamte Großgrundbesitz umfaßt aber nur 5,2 Millionen Hektar, kann also unmöglich jene Riesenfläche bereitstellen. Der bäuerlichen Siedlung sind also enge Grenzen gezogen, was nicht hindert, für die entsprechende Politik aufs nachdrücklichste einzutreten. Aber es wird unumgänglich sein, die Industrie wieder in Gang zu bringen, um den noch zu erwartenden Zuwachs zum Teil auch in der Stadt unterzubringen.

Also: Siedlung ist not!

Aber auch: Städtischer Wohnungsbau ist not! Denn in dem von uns als wahrscheinlich bezeichneten Fall ist bis 1945 mit einer Erhöhung des groß-, mittel- und kleinstädtischen Wohnungsbedarfs um 15 vom Hundert zu rechnen. Die Städte haben demnach innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahrzehnte noch eine ansehnliche Bautätigkeit zu vollbringen.

Maßgebend für den Wohnungsbedarf sind die Haushaltungen. Aus den leerstehenden Großwohnungen sind durch Teilung kaum über 300 000 Wohnungen zu gewinnen, wobei zu beachten bleibt, daß bei jeder Besserung der Wirtschaftsverhältnisse sowohl eine Abnahme der Stadtflucht wie auch eine solche Flucht aus den größeren Wohnungen zu erwarten ist. Es gibt auch heute noch 1 Million Haushaltungen ohne eigene Wohnung.

Die größte Schwierigkeit der Frage ist die, daß der Mehrbedarf vorübergehender Art sein wird, da ja mit einer veränderten Altersklassenbesetzung etwa ab 1960 mit einer rückläufigen Entwicklung des Wohnungsbedarfs zu rechnen ist. Aber der Bau muß dennoch überwunden werden. Nur: es muß vorsichtig, planvoll und nur an den Orten wirklichen Bedarfs gebaut werden. Der Nachdruck liegt auch auf dem Wörtchen „muß".

Dabei könnten dann bau- und wohnungspolitische Sünden vergangener Jahrzehnte wieder einigermaßen gutgemacht werden. Denn natürlich stehen bei dem zu erwartenden Zuwachsbedarf bevölkerungspolitische Erwägungen im Vordergrund. Für sie bildet die kinderfrohe und kinderreiche Familie den Mittelpunkt: zurück zur weiträumigen Wohnweise, zum Flachbau, möglichst zum Eigenheim mit Garten und zur Heimstätte. Soweit der ländlichen Siedlung Grenzen gezogen sind, ist Auflockerung der Großstädte dringendes Gebot. Später dann — nach 1960 — könnte man bei überflüssig werdendem Wohnraum an den Abbruch der schlechtesten Mietskasernenviertel herangehen.

Die zur erwartende Bauleistung aber muß vollbracht werden. Das Gegenteil würde eine Todsünde gegen Zukunft und Leben unseres Volkes bedeuten. Denn gesunde Wohnungspolitik ist die Grundlage einer gesunden Familien- und Bevölkerungspolitik, die Grundlage zukunftsträchtiger Volkspolitik!

Anstrahlung von Dom und Rathaus

Turmbläserchor

Vom Fremdenverkehrsverein Bremen e. V. wird daran erinnert, daß an jedem ersten Sonnabend im Monat, also am kommenden Sonnabend, dem 3. März, in der Zeit von 19 bis 22 Uhr Dom und Rathaus angestrahlt werden.

Außerdem wird in der ersten halben Stunde der Anstrahlung (von 19 bis 19.30 Uhr) der Bläserchor der Domgemeinde vom Turm des Domes ein Konzert veranstalten.

Marinestandarte Bremen marschiert!

Fahnenweihe und Vereidigung am Sonntag

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Am Sonntag, 4. März 1934, vormittags 9.45 Uhr, findet auf der Spielwiese, westlich des Hollersees eine Fahnenweihe und Vereidigung der Marinestandarte Bremen statt. Nach Beendigung erfolgt ein Propagandamarsch durch folgende Straßen: Spielwiese — Brücke Torfkanal — Weidedamm — Torgauerstraße — Meißenerstraße — Freibergerstraße — Carlshafenerstraße — Hemmstraße — Frielingerstraße — Münchenerstraße — Böhmerstraße — Ansbacherstraße — Unbrestraße — Herbststraße — Borgfelderstraße — Thielenstraße — Findorffstraße — Holler-Allee — Park-Allee, weiter durch die Stadt zur Danziger Freiheit.

Findorff zeigt seine Verbundenheit mit uns durch reiche Beflaggung der Durchmarschstraßen mit den Fahnen der nationalsozialistischen Revolution.

Winterhilfswerk Schwachhausen 18. Februar 1934

Die Ortsgruppe Schwachhausen der NSDAP. dankt hierdurch allen Volksgenossen für die große Opferbereitschaft am Winterhilfstag am 18. Februar. 10 434.28 RM. wurden nun an die Winterhilfe abgeführt.

Volksgenossen! Dieser große Erfolg soll Euch wieder ein Ansporn sein, weiter zu helfen und zu opfern im Kampf um die wahre Volksgemeinschaft.

Heil Hitler!
NSDAP.
Ortsgruppe Schwachhausen.

Am Sonntag, 4. März, 10 Uhr, findet im Restaurant des Wilhelm-Decker-Hauses die Gründungs-Versammlung des Kampfringes der Deutsch-Oesterreicher im Reich, Ortsgruppe Bremen, statt. Es spricht der komm. Gauleiter für Weser-Ems, Winkler. Eintritt frei.

Feierliche Flugzeugtaufe

Es ist eine ewige Sehnsucht der Menschheit, fliegen zu können und es dem Vogel in den Lüften gleichzutun. Die Sage erzählt von jenem Ikarus, der sich Flügel aus Wachs verfertigte und mit diesen Schwingen in die Höhe stieg. Aber er war so übermütig, der Sonne zu nahe zu kommen. Da schmolzen ihm die Flügel, und er fiel hinunter ins Meer. Jahrtausende später, immer wieder versuchten tollkühne Männer, in selbstgebauten Maschinen sich vom Erdboden zu erheben. Das Motorflugzeug entstand, der Zeppelin wurde gebaut.

Aber die Menschen waren noch nicht zufrieden. Junge Deutsche beobachteten den Vogel im Flug, fingen an zu basteln nach einfachsten Grundsätzen. Holz, Leinwand, Kleister, Erfindergeist und Arbeitslust waren ihre einzigen Mittel. Geld fehlte immer. Trotz aller Hindernisse und Hemmungen wurden Erfolge erzielt, die in der ganzen Welt Bewunderung hervorrufen. — Auch in Bremen ist man seit Jahren rührig gewesen. Sonntag vormittag werden auf dem Flughafen die neuen Sport- und Segelflugzeuge der Fliegerortsgruppe Bremen in feierlicher Taufe geweiht werden.

Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Fliegerkommodore Loerzer, Fliegerkommodore Christiansen und Fliegerkommandant Homburg werden bei dieser seltenen Veranstaltung anwesend sein. Nach der Taufe und dem Abschreiten der Front der Fliegerstürme Bremens wird das Reichsorchester des deutschen Luftsports (Berlin) vor dem Hauptmann-Boelcke-Haus ein Platz-Konzert veranstalten.

Am übrigen werden wir bereits heute abend Gelegenheit haben, dieses Orchester, das aus 70 Musikern besteht, im großen Glockensaal zu hören. Gehoben wird frühklassische, klassische und neuere Blasmusik, ferner symphonische Musik. Es sollte sein Volksgenosse den Kunstgenuß dieses Abends versäumen. Das Reichsorchester des deutschen Luftsports hat kürzlich erst in der Berliner Philharmonie einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Bei den niedrigen Eintrittspreisen wird es allen möglich sein, das heutige große Konzert zu besuchen.

Zu der morgigen Veranstaltung der Flugzeugtaufe wird ab 9 Uhr vormittags verstärkter Straßenbahnverkehr vom Markt bis unmittelbar zum Flughafen einsetzen.

Straßenbahn-Wartehäuschen am Bahnhof

Endlich wird ein Wunsch vieler Straßenbahnfahrer erfüllt werden. Wie oft schon hat sich manch einer ein schützendes Dach gewünscht, wenn er bei strömendem Regen an der Haltestelle Bahnhof stand und auf seine „Linie" wartete. Ausgerechnet bei schlechtem Wetter war es ja immer so, daß gerade die Wagen vorbeifuhren, die man nicht benutzen wollte. Und wenn man dann die Nässe schon ernstlich spürte und es von Hut und Mantel troffe, dann kam sie endlich als letzte in der langen Reihe. Nun, oft genug haben unsere Leser Abhilfe gewünscht; während der „B.-Z.-B.-Reporterwoche" gingen uns zahlreiche Zuschriften über notwendige Wartestellen an verschiedenen Stellen des Straßenbahnnetzes zu.

Es wird jetzt nicht mehr lange dauern, daß an der langgestreckten Bahnhofshaltestelle zwei anmutige und zweckmäßige Wartehäuschen aus Marmor und Glas errichtet werden. Wer gestern und vorgestern die Arbeiten auf der Bahnhofsgrünfläche beobachtet hat, wird sich gewiß darüber gewundert haben, zumal wenn er die Feststellung machen mußte, daß es sich nicht um den Bau von Garten- und Blumenanlagen handelte. Hier wird, sobald die Brewer Straßenbahn die notwendige Materialfrage geregelt hat, eines dieser Wartehäuschen in einer Länge von acht Meter entstehen. Damit die zweite Unterkunft (fünf Meter lang) einen günstigen Stand erhält, werden die Verkaufsbuden vor dem Breitenweg-Bad etwas verschoben werden müssen.

Außer diesen beiden Neubauten wird noch ein kleines Weichenstellerhäuschen zur Veränderung dieses Platzes beitragen. Zwei Kriegsinvaliden, die sich im Dienst abwechseln, werden die elektrisch zu betätigenden Weichen bedienen.

Mancher Straßenbahnbenutzer wird der lieben Direktion dankbar sein, daß sie endlich seine zutiefst gehegten Wünsche erfüllt. Es ist doch so viel angenehmer, gemütlich und geschützt vor schlechtem Wetter in einem sauberen, schönen Wartehäuschen zu sitzen und auf die „Elektrische" zu warten.

Der Hafen

Roman von Else Rabe

„Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München"

(Nachdruck verboten)

Der erste Spatenstich

„Ich habe keinen Augenblick Zeit und bin für niemand mehr zu sprechen!" sagt Joachim Becker abwehrend, noch ehe er ein Wort gehört hat.

„Es ist die Frau Gemahlin", stammelt der Mann an der Tür verwirrt.

Das macht auf den jungen Direktor Becker durchaus keinen Eindruck. Er sagt nur in gedämpftestem Tone: „Dann lasse ich bitten", und wühlt in seinen Papieren, so daß er verhindert ist, seiner Frau entgegenzugehen. Sie bleibt mit erwartungsvollem Lächeln im Hintergrund stehen.

„Du hast es sehr gut gemeint", sagt er nachsichtig, wie er die Spannung in ihrem jungen blassen Gesicht sieht, „doch du solltest wissen, was dieser Tag für mich bedeutet, und daß ich keine Zeit habe, mich dir zu widmen."

„Weil ich das weiß, bin ich hierhergekommen, denn gerade heute müßte mein Platz an deiner Seite sein, hätte ich darauf erwidern sollen. Aber Adelheid ist nicht der Mensch, der aussprechen kann, was er denkt. Zu ihrem Unglück jedoch sagen ihre runden braunen Augen alles, was ihr Mann nicht hören will.

„Ich habe mit Herrn Gregor noch auf dem Wege Wichtiges zu besprechen und muß dort die offiziellen Empfänge leiten. Ich will deinen Vater fragen, ob du dich ihm anschließen kannst."

Er ruft Kommerzienrat Friemann an und sagt, ohne seinen Namen zu nennen: „Adelheid ist in meinem Zimmer." Da wird er schon unterbrochen und schweigt, denn sein Schwiegervater ist der einzige Mensch, der ihm das Wort abschneiden darf.

Wenige Augenblicke später wird die Verbindungstür zum Nebenzimmer, dem kleinen Konferenzraum, aufgerissen, und die runde Gestalt des Kommerzienrats tugelt herein. Sein breites bartloses Gesicht mit der vom Haaransatz erhöhten Stirn leuchtet in der angenehmen Ueberraschung, die nur seine Familie ihm bereiten kann.

„Das ist mir eine Freude, Adelheid, dich hier zu sehen!" Er schließt sie in seine Arme, und die junge Frau liegt ohne Rückhalt auf ihrem Vater, der sehr verdogen wird, einen Augenblick ganz still.

Joachim Becker schreitet nervös sein Zimmer ab. Er hat im Gang das verhaltene Vibrieren eines Rennpferdes. Aber dem gestrengen Gesicht mit der hohen Stirnwölbung über den grauen Augen ist keine Regung zu entnehmen. Wie er nun stehenbleibt und mit den nervösen langen Fingern über seine aschblonde Haarmähne streicht, während das schmale gespaltene Kinn sich wie zum Sprechen bewegt, scheint er seinem Schwiegervater fremd und bedrückend im auffallenden Gegensatz zu ihm und seiner Tochter.

Der Kommerzienrat rückt Adelheit den Hut zurecht und zupft an ihrem seidenen Mantel. „Schön hast du dich gemacht, da wird die Mama ihre Freude an dir haben. Ist das der Mantel, den ihr gestern gekauft habt?"

„Ja", sagt sie glücklich, „daß du dich dafür interessierst!"

„Das wäre ja noch schöner. Mir haben die Kleider der Mama immer Freude gemacht." Bei diesen Worten kann Kommerzienrat Friemann einen kleinen Seitenblick zum Schwiegersohn nicht vermeiden. Aber herzlich fügt er hinzu: „Der Hut steht dir übrigens auch ausgezeichnet."

Jetzt hat die junge Frau den Mut, ihren Mann mit einem Lächeln anzublicken. Zu ihrem Unglück erscheint Herr Gregor in der Tür. Er will sofort wieder verschwinden, da er die Familienidylle sieht. Joachim Becker hält ihn mit lautem Zuruf zurück, so daß der Kommerzienrat sich kurz verabschiedet und seine Tochter zum Wagen begleitet.

Sie fahren zu jenem freien Platz abseits der Stadt, wo zwischen alten Bäumen und abgerissenen Mauern der Fluß und zwei Kanäle fast zusammenstoßen. Eine Gruppe von Männern und Frauen ist an diesem milden Frühlingstage hierher geladen worden, um sich einige Reden anzuhören.

Zuerst spricht der Oberbürgermeister persönlich zur Ehre des Tages.

Es sei die wichtigste Aufgabe der Städte, führt er unter anderem aus, für den Ausbau der Wasserwege zu sorgen. Die Bedeutung der Binnenschiffahrt sei von den großen Städten im Lande noch nicht richtig eingeschätzt, doch diese Stadt, die er zu vertreten die Ehre habe, wisse, was nun zu tun sei. Wenn das Stadtparlament beschlossen habe, den Ausbau und die Verwaltung ihres Hafens einem Konsortium zu überlassen, so sei dies vom wirtschaftlichen Standpunkt notwendig geworden. Die Privatwirtschaft könne mit freieren Händen arbeiten als die Bürokratie.

Mit erhobener Stimme fährt er fort:

„Die Verpachtung unserer Ladestraßen an das von Herrn Kommerzienrat Friemann geführte Konsortium unter Beteiligung der Stadt wird uns zu einem Hafen verhelfen, den wir uns mit kommunalen Mitteln nicht leisten können. Im Interesse unserer Bürgerschaft und in der Erkenntnis, daß der Rieseubedarf unserer Stadt durch das zwar weitverzweigte, doch für die fernere Zukunft unzulängliche Eisenbahnnetz nicht zu bewältigen sei, ist dem Angebot mit großer Majorität zugestimmt worden. Noch haben wir keinen Hafen, noch sind wir eingeengt durch Schleusen und schmale Kanäle, aber diese Schranken werden fallen, — die Leistungen der technischwissenschaftlichen Wasserwirtschaft im Verein mit kaufmännischem Fernblick und Unternehmungsgeist werden unsere Stadt in kurzem zu einem der bedeutendsten Binnenhafenplätze des Kontinents erheben."

Lebhafter Beifall stimmt diesen Schlußworten zu.

Justizrat Bernhard, der Syndikus der Stadt, nimmt seinen Neffen, Rechtsanwalt Bernhard jr., zur Seite und meint: „Die anderen Reden können wir uns ersparen. Du wirst sie heute abend in der Zeitung lesen. Wir wollen uns ein wenig umsehen, ehe die offizielle Führung beginnt."

Und der Justizrat zieht seinen Neffen mit dem Recht des Protektors, der dem Anfänger mit seinen Beziehungen die Wege ebnet, zum Kanal hinüber.

Einige Schleppkähne, die zur Feier des Tages bewimpelt sind, liegen an der Kaimauer und strecken ihren benutzten langen Leib den milden Mittagsstrahlen hin. Vor den Kajüten haben die Frauen ihre Blumentöpfe zum Lüftholen ausgesetzt. Ein Säugling, auf einem hellen Tuch über den Planken ausgestreckt, kräht einem Pudel entgegen; die Frau eines Schiffseignera sitzt kartoffelschälend vor der Tür. Die Schiffer, in ihren besten blauen Jacken, mit Hohlglanz über der braunen Haut, stehen in der Nähe der Versammelten und fangen ehrfürchtig ein paar vom Wind verwehte Worte auf.

Der junge Rechtsanwalt sieht dem Spiel des Säuglings zu, seine braunen Augen über den gerundeten roten Wangen sind blank und von innen erwärmt.

„Es wäre wohl schöner," sagte er leise, „auf solchem Kahn lautlos durch die deutsche Landschaft zu fahren, als hier Prozesse zu führen und Reden zu hören."

„Diee Leute," gibt der Justizrat rasch zurück, „sind ein kleines Rad im großen Werk, du bist ein größeres. Warum willst du geringer werden?" Er hat den Hut abgenommen und den breiten gelichteten Graukopf der linden Luft preisgegeben. Darum sind seine Worte müde und fast ohne Zurechtweisung.

Plötzlich kommt Bewegung in seine kleine gedrungene Gestalt. Er rückt den Kneifer zurecht und ist von der angespanntesten Aufmerksamkeit ergriffen. „Das ist sehr interessant, das ist außerordentlich interessant," murmelt er hingerissen. Alfred Bernhard kann nicht umhin, der Blickrichtung seines Onkels zu folgen.

Er sieht nichts weiter als einen Wagen vor dem Wohnhaus der Mühle, die mit ihren Mehl- und Getreidespeichern direkt in den Kanal hineinblickt. Das Haus ist einstöckig, mit einem kleinen Vorgarten und bunten Blumenkästen vor den Fenstern. Es steht etwas abseits auf dem großen Platze, der den Winkel zwischen beiden Kanälen bildet.

„Du hast nicht gesehen, wer ausgestiegen ist?" fragt der Justizrat.

„Nein."

„Aber du weißt, welche Bedeutung der Mühlenbesitzer Pohl dort drüben für den Hafen hat? Er ist dein erster Prozeßgegner. An diesem Dickschädel sollst du dir jozulagen deine Sporen verdienen."

„Er ist der einzige der Privatbesitzer, der sein Terrain nicht verkaufen wollte,"

„Richtig! Die Aktien will dir Direktor Becker morgen selbst übergeben. Es ist eine persönliche, eine Vertrauensangelegenheit. Aber du weißt nicht, was für eine heikle Aufgabe dir bevorsteht.

Dieser Becker war im Hause des Müllers gern gesehen, als er noch Irmgard, der Tochter, den Hof machte, während er dem Vater Friemanns Getreide verkaufte. Hier war er zu seinen großen Hafenplänen angeregt worden. Er ist ein ganzer Kerl, das kann man nicht anders sagen, wie man auch sonst über ihn denken mag. In seinem Kopfe ist das Projekt entstanden, das heute so durchführbar erscheint, während man anfangs darüber gelacht hat. Wie aus dem Erdboden geschossen war er plötzlich da, dieser Prokurist im Hause Friemann. Er legte seine Pläne vor, löste die Verlobung mit Fräulein Pohl, heiratete die Tochter seines Chefs und brachte die maßgebenden Geldkreise zusammen. Heute nun wird der erste Spatenstich vorgenommen. Das ist alles in kaum neun Monaten geschehen, und eben ist drüben eine Frau mit einer großen Tasche ausgestiegen. Das ist wieder so ein Witz des Schicksals, daß hier und dort seine Werke an einem Tage zu leben beginnen." Der Justizrat lacht kichernd und verstohlen, als habe er selbst diesen Witz erfunden.

Alfred Bernhard ist noch etwas benommen. Es wird ihm nicht recht klar, ob er die Anspielungen richtig aufgefaßt hat. „Also dort drüben ist eine Tochter und — und die Feindseligkeit des Müllers ist persönlicher Natur?"

(Fortsetzung folgt.)

50 Jahre Bremer Rhederverein

Der Bremer Rhederverein konnte am 1. März sein 50jähriges Jubiläum feiern. Der Bremer Rhederverein gedachte im Haus Schütting des Gründungstages am 1. März 1884.

Dem Jahresbericht des Bremer Rhedervereins, der besonders den aktuellen Schiffahrtsfragen lange Ausführungen widmet, entnehmen wir folgenden Auszug:

„Das Berichtsjahr fällt zeitlich zusammen mit dem Jahr unserer nationalen Erhebung. In wirtschaftlicher Beziehung hat die Erhebung als das für uns am stärksten erkennbare Ergebnis den großangelegten Angriff der Reichsregierung auf die Arbeitslosigkeit gebracht und damit einem Wunsche Rechnung getragen, welcher im Kreise unserer Mitglieder niemals Lippenbekenntnis war, sondern immer den sehnlichsten Wunsch aller an dem Wohlergehen unserer arbeitslosen Seeleute interessierten Reedereien darstellte. In die Tat umgesetzt wurde der Angriff durch die Gewährung der seit Mai des Berichtsjahres laufenden Reichshilfe, die in ihrer Verkuppelung von Heuerzahlungen und Bruttoräumte die Voraussetzung für die Inshaftsetzung aufliegender Schiffsräumte schuf. In ausländischen Schiffahrtskreisen ist diese Maßnahme wiederholt als Subvention bezeichnet worden. Demgegenüber darf auch an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß

die regierungsseitigen Zuschußzahlungen

noch nicht einmal genügen, um die durch die künstliche Valutaentwertung geschaffene Vorsprungsstellung der ausländischen Räumte auszugleichen und völlig gleiche Voraussetzungen für den freien Wettbewerb zu schaffen.

Selbstverständlich konnte eine für die gesamte Schiffahrt berechnete Hilfe nicht gleichmäßig auf alle beteiligten Reedereizweige auswirken. **Es bestanden und bestehen auch zur Zeit des Berichts noch immer nicht unerhebliche Unterschiede hinsichtlich der auf die einzelne Bruttotonne gezahlten Zuschüsse, je nach Größe und Verwendungsfähigkeit der Fahrzeuge. Bemühungen, welche den sehr sein verständlichen Interessen der einzelnen Schiffahrtsgesellschaften Rechnung tragen sollen, konnten bis soweit nicht zum Ziele führen.**

Der mit der Reichshilfe durchgeführten Inshaftsetzung eines großen Teils der aufliegenden Flotte folgte im Jahresbeginn im Rahmen der Arbeitsbeschaffung für die Wintermonate namentlich zur Unterstützung der niederliegenden deutschen Werftindustrie die reichsseitige Bezuschussung von zumeist zusätzlichen Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Seeschiffen. Diese Reichszuschüsse wurden kürzlich auch auf Neubauaufträge erweitert. Inwieweit die Reichshilfe dafür von den Reedereien ausgenutzt werden kann, hängt im wesentlichen von der weiteren Finanzierung der Neubauten ab, die evtl. durch die Schaffung einer Schiffspfandbriefbank erleichtert werden kann. Wir betrachten es als einen großen Vertrauensbeweis, dem gerecht zu werden wir jederzeit bemüht sind, daß die für Bremen zuständige Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe unsere Geschäftsführung mit der Annahme und Vorprüfung der zur Entscheidung vorgelegten Anträge beauftragt hat.

Das

Gesetz für die nationale Arbeit

hat auch die Frage der Regelung der Tarife und der damit zusammenhängenden Fragen neu aufgerollt. Rein strukturell ist eine Aenderung insofern vorgenommen worden, als die für den Tarifkampf geschaffenen Arbeitgeberorganisationen, für die im neuen Reich keine Existenzberechtigung mehr besteht, aufgelöst werden mußten. Unser Verein, der seit seinem Bestehen satzungsgemäß Arbeitgeberfunktionen betrieben hat und in dieser bei der dafür geschaffenen Organisation erfüllt hat, wurde an sich von dieser Maßnahme der Reichsregierung nur mittelbar betroffen. **Infolge der mit der nationalen Umwälzung verbundenen Umorganisation und unserer Inanspruchnahme durch die verschiedenen, für die einzelnen Arbeiten zuständigen bremischen Stellen, zu denen auch das Gebiet des Treuhänders der Arbeit gehört, hat sich eine nicht unerhebliche Erweiterung unseres Arbeitsgebietes ergeben.**

Es hieße, auch hinsichtlich aller Schiffahrtsfragen den Geist und den Willen der nationalen Revolution völlig verkennen, wenn nicht auch die Reederei sich darüber klar wäre, daß wir trotz der vorgenommenen vielfachen erheblichen Aenderungen bei der Anpassung zahlreicher Einrichtungen in der Schiffahrt an die Grundsätze des nationalsozialistischen Staates erst im Anfange stehen.

Den Fragen der Ausbildung der Seeleute aller Art und aller Dienstgrade wird besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein. Auch an der Frage der Reichsreform nimmt die Linien-Reederei durch ihre Bedeutsamkeit und ihre enge Verknüpfung mit den Hansestädten wesentlichen Anteil. Mit aufrichtigem Dank begrüßen wir in diesem Zusammenhang die Arbeit unseres Regierenden Bürgermeisters und der Herren seines Stabes, insbesondere der Schiffahrtsbehörde. Wir wissen, daß die Geschicke unseres Staatswesens in fester Hand sind, die von einem unbeirrbaren Willen geführt wird.

An der Gestaltung der bremischen Hafengebührenpolitik ist die Linien-Reederei im besonderen Maße interessiert. Die langwierigen Verhandlungen zwischen Bremen und Hamburg führten kürzlich zu einem Abschluß, wodurch die auf Kosten der Schiffahrt geführten Kampftarife zur Aufhebung gelangten. Es ist uns in diesem Zusammenhang eine angenehme Pflicht, unserer Handelskammer dafür zu danken, daß sie uns durch die traditionelle Inanspruchnahme unserer Mitarbeit wiederholt Gelegenheit gab, unsere Wünsche direkt zu vertreten. Die Herabsetzung der Lotsengebühren hat unsere volle Aufmerksamkeit. Wir hoffen zuversichtlich, demnächst auch hierin zu einem Abschluß zu kommen. Die Erhaltung des Seehafenspediteurgewerbes veranlaßte den Abschluß eines Gemeinschaftsvertrages mit der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft, den Spediteuren und Schiffsmaklern, dessen Inkrafttreten bevorsteht.

In der

Zusammensetzung des Vorstandes

sind Veränderungen einschneidender Art eingetreten. Herr Dr. e. h. Heinken legte gleichzeitig mit der Abgabe der Präsidentschaft des Norddeutschen Lloyd nach 15jähriger Tätigkeit sein Amt als Vorsitzender nieder. Geheimrat Dr. e. h. Albert trat von seinem Posten als stellvertretender Vorsitzender anläßlich seines Austritts aus der Führung des Norddeutschen Lloyd zurück. Wir erneuern beiden Herren gegenüber unseren schon bei früherer Gelegenheit zum Ausdruck gebrachten Dank. — Die Gedanken, die zur Gründung unseres Vereins führten, und das seit diesem Tage durch die Tat bewiesene Bekenntnis zur Rechtsschaffenheit und Arbeit zum Besten des Gemeinwohls wird auch für die Zukunft richtungweisend bleiben."

Hans Westmar, einer von Vielen

Ein erschütterndes Dokument nationalsozialistischen Kampfes — das ist der Film „Hans Westmar", der augenblicklich im Tivoli-Theater läuft. „Einer von Vielen" — so lautet sein Untertitel, und in der Tat: das Schicksal eines Hans Westmar ist gleichzeitig das Schicksal von über 400 Kameraden geworden, die Liebe und Hingabe für ihr Volk mit dem Leben bezahlen mußten. Es ist eigentlich gar kein Film, es ist ein Erlebnis, das uns im Innersten packt und zu denken gibt.

Die Regie führt Franz Wenzler, und er hat wahre Meisterleistungen vollbracht. Die Straßenkämpfe und Saalschlachten zwischen Kommune und SA. wirken so naturgetreu, daß man fast



glauben könnte, sie seien Ausschnitte aus der rauhen Wirklichkeit der Kampfjahre. Und neben der Meisterleistung des Regisseurs ebensolche der Darsteller, von denen sich zwei besonders hervorheben: Emil Lohkamp als Hans Westmar und Paul Wegener als der Führer des roten Untermenschentums.

Es ist ein ergreifender Schluß, wie sich die geballte Faust des Kommunistenführers Roß, der noch nicht in seinem Innersten, in seinem Herzen von dem Wahnsinn des Kommunismus versteift ist, langsam öffnet, sich streckt, und wie fast symbolisch aus dem „Rotfront" das „Heil Hitler" wird.

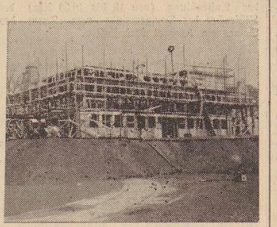
Es würde den Wert dieses Meisterwerks herabmindern, wenn man auf Einzelheiten und einzelne Bilder besonders aufführlich eingehen würde, und es liegt auch nicht im Interesse einer Besprechung dieses Films, wenn auf seine künstlerische Qualität Loblieder gesungen werden. Für uns ist vielmehr der Geist ausschlaggebend, der aus diesem „das Leben und Sterben des unbekannten SA.-Mannes" behandelnden Stoff spricht, ein Geist, der die Bewegung hat groß werden lassen und der nie aus unseren Reihen verschwinden darf, wenn das Erzungene bestehen bleiben, und die für den Aufbau unseres Vaterlandes gesteckten Ziele erreicht werden sollen. Das ist der Geist der Kameradschaft, der uns alle, ob alt oder jung, in den Jahren des Kampfes eigen war und der einzig und allein das neue Deutschland erstehen ließ.

Wer einmal für die Idee Adolf Hitlers eine Saalschlacht gegen das rote Gesindel mitgemacht hat und eine solche wüste Schlägerei heute auf dem Filmstreifen wiedersieht, der fühlt sich zurückversetzt in die Kampfzeit, und seine Augen werden leuchtend bei dem Gedanken an das heute in allen seinen Ständen und Schichten geeinte deutsche Volk —, bei dem Gedanken, daß er zu denen gehört, die an diesem schweren Ringen für den Nationalsozialismus teilhaben durfte, als es noch gefährlich war, als es noch Opfermut und Einsatzbereitschaft forderte. Diese Zeit wird für ihn, trotz der Gefahren, die schönste seines Lebens bleiben, nicht, weil es manchmal an Abenteuer grenzte, sondern weil er aus ihr eins mitnahm: den Geist der Kameradschaft und der Treue.

Für die alten Nationalsozialisten bedeutet dieser Film eine Erinnerung. Für alle die, die erst nach dem 30. Januar 1933 den Weg zu uns gefunden haben, und heute in den Reihen der braunen Armee Adolf Hitlers neben den alten Kämpfern marschieren, soll er eine Mahnung sein, diesen Gemeinschaftsgeist nie bewußt oder unbewußt durch noch nicht ganz abgetane liberalistische Anschauungen zu zersetzen und Eigennutz in den Vordergrund ihres Handelns treten zu lassen. Der Film „Hans Westmar" zeigt lebendige Wirklichkeit des Kampfes ums Dritte Reich, des Kampfes der jungen Generation, die ihre Jugend um der Idee willen zu einem großen Teil opferte. Es ist eine unerschütterliche Gemeinschaft von Kämpfern, die heute und immer die wirklichen Garanten des nationalsozialistischen Staates sind und bleiben werden. Und ihnen gebührt deshalb von allen die größte Achtung, auch wenn sie jung sind. Denn sie haben sich genau so wie ihre Väter im Weltkriege, für die Ehre und Freiheit ihres Volkes eingesetzt. K. T.

Das neue Osterdeich-Café

Wer in diesen Tagen zum erstenmal wieder seinen Spaziergang am Osterdeich macht, um sich, trotz der noch ziemlich kalten Witterung, den Genuß der ersten Frühlingssonne nicht entgehen zu lassen, für den gibt es etwas zu sehen, was heute noch neu ist und doch allen Bremern angenehm vertraut sein dürfte. Wovon schon unsere Väter träumten, jetzt wird es vollendet; in zwei Monaten werden wir am Osterdeich Kaffee trinken. Ich stehe auf dem höchsten Gerüst des gerade gerichteten Osterdeich-Cafés. Mein Blick streift über den Werder bis zum Wehr und gleitet hinab mit der Weser zur Adolf-Hitler-Brücke. Er erfaßt ein großes Stück unseres geliebten Stromes, der ewig pulsierenden Schlagader unserer Stadt, mit der



Bremen auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Er ist es, der unsere Vaterstadt zum Tor Deutschlands für die Welt werden ließ, weil er uns den Zugang zum Meere vermittelt. Hoffen wir, daß unsere Gaststätte an der Weser bald die gleiche Bedeutung gewinne, wie sie z. B. die Bastei am Rhein für Köln besitzt.

Aber soweit ist es heute noch nicht. Zwar hat man schon vor einigen Tagen den Richtkranz setzen können, doch noch manche Woche hindurch werden hier täglich viele schaffende Hände ihr Brot verdienen. Ein großes Stück Arbeit ist auch noch an der sich nahe bis an die Weser vorschiebenden Terrasse zu leisten. Die abgeschrägte Deichböschung muß planiert werden, täglich wird eine Fuhre Sand nach der anderen am laufenden Band geschichtet. Im ganzen müssen 2500 Kubikmeter Erde bewegt werden.

Unten auf der Promenade stehen die ersten Frühjahrsspaziergänger und schauen neugierig herauf. Auch ich beginne nachzudenken, wie wohl der fertige Bau aussehen und was er alles in sich bergen wird. So mache ich mich auf den Weg zum Architekten Friedmar Rulche, der alle diese Geheimnisse lüften kann. Architekt Rulche, der mir in seinem Büro bereitwillig über alles Auskunft gibt, ist besonders stolz darauf, daß das gewaltige dreistöckige Gebäude von 30 Meter Länge und 16 Meter Tiefe in der kurzen Zeit vom 5. Januar bis 24. Februar im Rohbau fertiggestellt wurde, was bei den schwierigen Bodenverhältnissen eine ganz besondere Leistung darstellt. An Hand der Bauplänе kann man sich ein recht anschauliches Bild über die ganze Anlage machen. Im Erdgeschoß befinden sich neben dem Eingang von der Terrasse die Garderobenräume für die Terrassengäste; weiter sind hier die Wirtschafts- und Personalräume untergebracht. Da gibt es eine Aufwäsche, kalte Küche, warme Küche, Bierkeller mit Kühlraum, Vorrätekammern, Heizungs- und Kohlenräume, schließlich noch den Maschinenraum mit Belüftungs- und Kühlanlage, sowie eine Waschküche, Plättstube und einen Fahrradunterstand. Schlechte Luft wird es im Osterdeich-Café nicht geben: 7590 Kubikmeter Luft werden in der Minute angesaugt und in die gesamten Räume gepreßt, 6000 Kubikmeter werden in der Minute abgesaugt; durch den hierbei entstehenden Ueberdruck ist die Gewähr für Zugfreiheit gegeben. Alles dieses ist in der denkbar praktischsten Weise und Reihenfolge angelegt. Betritt man vom Osterdeich aus das Lokal, so kommt man in den Zwischenstock, in dem die gesamten Restaurationsräume liegen. Zunächst kommt man in eine kleinere Gaststätte, dann weiter in den großen Tagesgastraum. Geht man jedoch im Vorraum geradeaus, so kommt man in den eigentlichen Kaffee-Saal, der 360 Sitzplätze und nicht weniger als 33 große Schiebefenster besitzt. Das Wesentlichste an dem Entwurf ist, daß von den gesamten 38 Fenstern, die dieses Stockwerk aufweist, alle bis auf ein Treppenhaus und ein Bürofenster, der Aussicht dienen. Das Obergeschoß schließlich wird die Wohnräume des Wirtes und wird auch noch einige Personalräume enthalten.

Auf der großen Terrasse und einer vorgelagerten kleineren werden 750 Menschen Platz haben. Ob wir am Osterdeich auch tanzen können, ist noch recht fraglich, da der Erlangung der hierzu notwendigen Konzession viel im Wege steht. — Von außen wird das im Leichtbeton-Bau ausgeführte Gebäude eine Verblendung mit Oldenburger Anstrichklinker erhalten, sich also im Kleide dem daneben gelegenen Ottilie-Hoffmann-Haus anpassen, mit dem es durch eine Schutzmauer verbunden wird.

Die tägliche Unfall-Chronik

Verkehrsunfälle: Auf der Straße „Am schwarzen Meer" wurde ein 10jähriges Mädchen, als es hinter einem haltenden Kraftwagen über die Straße lief, von einem Kraftradfahrer erfaßt und umgestoßen.

Beim Ueberschreiten der Schwachhauser Heerstraße geriet ein älterer Mann gegen einen Personenkraftwagen. Der Mann erlitt Kopf- und Beinverletzungen. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Auf der Gröpelinger Heerstraße lief ein Knabe gegen einen Personenkraftwagen und wurde umgestoßen. Er zog sich Kopf- und Handverletzungen zu und mußte einen Arzt aufsuchen.

Auf der Waller Heerstraße lief ein Hund gegen das Fahrrad eines Radfahrers. Der Radfahrer kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu.

Das Schulschiff „Deutschland" befand sich nach einer unmittelbaren Funkmeldung am 28. Februar auf 22 Grad Nord und 43 Grad West. An Bord alles wohl.

Wetterdienst der BZ.



Öffentliche Wetterdienststelle Bremen. 1. März 9 Uhr

Das Mittelmeertief hat sich erheblich aufgefüllt. Ein über die Alpen vorgestreckter Teil hat sich selbständig gemacht. Das umfangreiche isländische Tief entwickelt auf seiner Südseite Randausläufer, die um den Hauptkern herumschwenken. Die ersten liegen über dem Nordmeer und vor der nordwestlichen Küste, wo bei Südstürmen starke Niederschläge gefallen sind. Die nachfolgenden Randbildungen können für uns von großer Wichtigkeit werden, da sie weiter südwärts angreifen als ihre Vorgänger. So liegt z. B. ein Teilkern über Südost England, der am westlichen Kanaleingang schlechteres Wetter und den in England schon lange erwarteten Niederschlag bringt.

Voraussage für den 3. März: mäßige und zeitweise auffrischende Winde aus um Süd drehenden Richtungen, bewölkt, Neigung zu Frühnebel, strichweise Niederschläge, Temperatur über Null.

Aussichten für den 4. März: frische Winde aus Südost, bewölkt, dieſig bis neblig, abnehmende Temperatur.

Kirchenzettel

Sonntag, 4. März:

Okuli.

Bremische Evangelische Kirche.

Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12, Fernruf D. 286 79 und 238 31. Dienstst. von 9—13 und 15—18 Uhr.

A. Stadtgebiet.

St.-Petri-Dom: 10.15 Uhr: Schäfer, Koll. f. d. Seemannsmission. 11.30 Uhr: Missionsgottesdienst, Miss. Sefe, Spieß. 18 Uhr: Hartwich, Abendmahl, Koll. f. d. Seemannsmission. — **Haus Seefahrt:** 10.15 Uhr: Pflugrad, Koll. f. d. Seemannsmission. — **St. Ansgarii:** 10 Uhr: Konfirmation. Lic. **Fraune:** 10.15 Uhr: Frick. 18 Uhr: Wilken. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 12.45 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Aula Vieter:** 9.30 Uhr: Wilken. — **St. Martini:** 10 Uhr: Konfirmation Leonhardt. (Karteninhaber müssen von 9.30 bis 9.45 Uhr ihre Plätze einnehmen.) — **St. Ansgarii II:** 10 Uhr: Weber. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst dert. Donnerstag 15 Uhr: Taufen im Pfarrhause Dobben 146, 1. Etg. — **St. Stephani:** 10 Uhr: Greiffenhagen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst dert. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Oberschulaula am Doventor Rolenhaus. 12.45 Uhr: Taufen in der Kirche Greiffenhagen. 18 Uhr: Rolenhaus. Donnerstag 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschließendem Abendmahl Greiffenhagen. — **St.-Stephani-Gemeindehaus Sonnerstraße 26/28:** 10 Uhr: Rolenhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Vogt. 12 Uhr: Taufen dert. 18 Uhr: Jugendgottesdienst dert. (Kirchenchor.) Donnerstag 20.15 Uhr: Passionsstunde Vogt. — **Wilhadi:** 10 Uhr: Reil. 11 Uhr: Taufen dert. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Pensel. 16.30 Uhr: Taufen dert. — **St. Remberti:** 10.15 Uhr: Schomburg. 11.15 Uhr: Taufen dert. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst dert. — **St. Michaelis:** 10.45 Uhr: Bertuleit. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Hadländer. 12.15 Uhr: Taufen dert. 18 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden dert. Donnerstag 14.30 Uhr: Taufen Dovenkerdeich 4. — **St.-Michaelis-Gemeindehaus, Landshuter Straße 35:** 10 Uhr: Hadländer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Bertuleit. 12.30 Uhr: Taufen dert. 20 Uhr: Lichtbildervortrag „Mutter und Kind" Donnerstag 20 Uhr Christl. Vereinsgemeinschaft. — **Friedenskirche:** 10 Uhr: Urban. 11 Uhr: Taufen dert 18 Uhr: Meßner (Ltturg. Feier) 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche Meßner, desgl. Wielandstraße Urban. Mittwoch 20.15 Uhr: Urban, Passionsandacht und Abendmahlsfeier. — **St. Pauli:** 10 Uhr: Piersig. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst dert. in der Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsschule Mallom im Gemeindehaus. 12.30 Uhr: Taufen Piersig. Kalandstraße 9. 11.30 Uhr: Taufen Mallom Oberstraße 20. Mittwoch 20 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl Piersig. — **Johanniskirche:** 10 Uhr: Boche, Abendmahl. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst cand. theol. Schwenker. — **Horn:** 10 Uhr: Preisler. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Keine Taufen. — **St. Jakobi:** 10 Uhr: Lange. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Gröpelingen:** 8.30 Uhr: Konfirmation der Mädchen 1. Abteilung Coorsen, Kollekte. 11 Uhr: Konfirmation der Mädchen 2. Abteilung Coorsen, Kollekte. 18 Uhr: Konfirmation der Spätkonfirmanden Coorsen. Dienstag 20 Uhr: Missionsstrunden Lehrsaal Coorsen. — **Osiedhausen:** 10.15 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst — **Seliedt:** 10 Uhr: Rahm anschl. Prüfung der Konfirmanden, Kindergottesdienst fällt aus. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche. Donnerstag 12 Uhr: Taufen im Pfarrhaus nach vorheriger Anmeldung. — **Walle:** 10 Uhr: Klein. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Woltmershauser Abendkirche:** 10.15 Uhr: Prüll. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — **Rablinghausen:** 10 Uhr: Meyer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Hemelingen:** 10 Uhr: Strodtbeck. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst dert. — **Grambke:** 10 Uhr: Hoops. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Diakonissenhaus:** 11.30 Uhr: Frid. — Städt. Krankenhaus: 9.15 Uhr: Urban. — **Bern. Heil- und Pflegeanstalt:** 9 Uhr: Reusche. — **Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr: Abendandacht.

B. Landgebiet.

Arsten: 9.30 Uhr: von Schwanenflügel. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Borgfeld:** 10 Uhr: Mohrmann. — **Kirchhuchting:** 10 Uhr: Mesterd. 11.15 Uhr: Sonntagsschule dert. 16 Uhr: Vorbereitung der konfirm. Söhne im Pfarrzimmer. — **Obervenkland:** 10 Uhr: Reusche. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst anschl. Taufen. Mittwoch 20 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch 20 Uhr: Passionsgottesdienst im alten Pastorenhaus Reusche. Donnerstag 20 Uhr: Passionsgottesdienst Schule Oberneuland. — **Seebaden:** 10 Uhr: Kelkhoff. — **Horn:** 10 Uhr: Thyssen. — **Uttenheim Osterholz:** Dienstag 15 Uhr: Passionsstunde Reusche. — **Lesum-Burgdamm:** 9 Uhr: Pastorenkonfirmanden Köbbelen. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Kruse. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch 20 Uhr: 3. Passionsgottesdienst Kruse, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

C. Besondere Organisationen der Bremischen Evang. Kirche.

Jugendbund für entsch. Christentum e. V., Bremen 1, Georgstraße 19: Sonntag 9 Uhr: Kinder-Bibelchor. Sonntag 17 Uhr: Wehrsportunde. 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelstunde nach dem Tarnebuch. Freitag 20.30 Uhr: Mussstunde. — **Landesfirchl. Gemeinschaft e. V., In der Ruwen 21:** Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20 Uhr: Evangelisation. Montag 20.30 Uhr: Mitgliederstunde. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelstunde. — **Gröpelingen, im Abelenfitt:** Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule. 20 Uhr: Evangelisation. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde. — **Jugendbund für entsch. Christentum, In der Ruwen 21:** Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag 18 Uhr: Wehrstunde.

Die **Christengemeinschaft** führerkonfessionelle Bewegung zur religiösen Erneuerung: 9.40 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. 10.15 Uhr: Menschenweihehandlung. Dienstag und Mittwoch 20.15 Uhr: Zwei Vorträge von Pfarrer Joachim Schaumann über „Die Sakramente, das heißt das christlichen Lebens" II. Gebart und Tod im Lichte des Sakraments. 2. Das Abendmahl als dynamische Wiedergeburt auf unseren Lebenswege): Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr: Menschenweihehandlung. — Am Wall 138/140[11].

Katholische Kirchen.

St. Johanniskirche, 7 und 8 Uhr: Stille hl. Messe. 9 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 10 Uhr: Singmesse. 11 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Feiergebet und Andacht. An den Wochentagen 6.30, 7 und 7.30 Uhr: hl. Messen. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St. Mariens-kirche:** 7 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 9.30 Uhr: Stille hl. Messe. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Feiergebet und Andacht. An den Wochentagen 6.15, 6.45 und 7.20 Uhr: hl. Messen. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St. Josefskirche,** Osledshausen, Alter Heerweg 37. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Singmesse mit Predigt (Kindergottesdienst). 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Feiergebet und Andacht. An den Wochentagen 7.15 Uhr: hl. Messe. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **St. Elisabethkirche,** Fleetrade 15 b. 7 Uhr: Frühmesse. 9.40 Uhr: Kirchliche heimatprinzipieller des Neugeborenen Karl Marxip. Prozession, Leutenhochamt, Feiergebet. Te Deum und Segen. 18 Uhr: Festandacht. An den Wochentagen 7 Uhr: hl. Messe. Freitag, 20 Uhr: Kreuzwegandacht. — **Kirche am St. Joseph-Stift,** 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Feiergebet. 17 Uhr: Feierabendandacht. An den Wochentagen 6 Uhr: hl. Messe. — **St. Angelaschapelle,** Falkenstraße 48. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen 7 Uhr: hl. Messe. — **Gröpelingen,** Bekanntkirche, Gröpelinger Heerstraße 139. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Buntentor** (Frankenfelde). 9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — **Christ-Königs-Kapelle, Vegesack,** St. Jürgenstraße, Meierstraße 80. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt. An den Wochentagen 6.45 Uhr: hl. Messe. Freitag 19.30 Uhr: Kreuzwegandacht. — **Kath. Kirche Hemelingen.** 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — **Vilsenthal** (Gitzenwarteraße). 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — **Osterholz-Scharmbeck** (Bahnhofstraße). 10 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — **Syke,** 7.30 Uhr: hl. Messe. — **Sulingen** (Turnhalle). 10 Uhr: hl. Messe.

1. Baptistengemeinde „Bethel", Ansgaritirchhof 7. Sonntag 9.30 Uhr Morgenfeier. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Musik, Taufe und Abendmahl. Mittwoch 20 Uhr Gebetsstunde. — **Oslebshausen,** Sandstraße 18. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Gottesdienst. Dienstag 20 Uhr Bibelstunde. — **Hastedt, Pfalzburger Straße Nr. 117.** Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

2. Baptistengemeinde „Ebenezer", Zietenstraße 39. Sonntag 9.30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Schüler, anschließend Abendmahl. Mittwoch 20.30 Uhr Bibelstunde.

Bibelfeste Methodistenkirche (Evangel. Freikirche), Bremen, Georgstraße 50, Sonntag 9.30 Uhr Predigt Dr. h. Ramke. 11 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Lichtbilder-Vortrag: Kräfte der Tiefe im Reiche Neros. Montag bis Freitag 20.15 Uhr Evangelisation Dr. h. Ramke. — **Lutherstraße 84,** Sonntag 11.15 Uhr Sonntagsschule. — **Gröpelingen, Gröpelinger Heerstraße 212.** Sonntag 11.15 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Predigt.

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

Aufgebote

17. Februar: Schlosser Johann Mrowitzki und Anna Charlotte Meyer. — Melker Friedrich Christian Wilhelm Pools und Anna Gesine Freudenthal, geb. Grumbach. — Kaufmann Augustt Hermann Otto Tammann und Gretchen Bartel. — Klempner Friedrich Hermann Heinrich Büssenschütt, Bremen, und Anna Rosa Bode, Hemelingen. — Arzt Dr. med. Becker, Hannover, und Ilse Grothmann, Bremen. — Zimmerer Friedrich Meier-Oberholz und Luise Henriette Hünecke. — Handlungsgehilfe Ludwig Hans Reinhold, Bremen, und Gruntine Elisabeth Sebon, Teetwist.

19. Februar: Eisendreher Franz Reber und Emmi Schröder. — Kaufm. Angestellter Egon Winter und Lydia Kühl. — Bäcker Hermann Lorenz und Auguste Dilwath. — Handlungsgehilfe Hans Heinrich Stegmann und Annelise Toennigs. — Schlosser Heinrich Roth und Anna Wilma Garbade. — Tischler Ernst Rolund Anna Helene Gilmers. — Reisender Georg Schreiber und Berta Janecke. — Kaufm. Angestellter Wilhelm Künneke und Grete Detending. — Arbeiter Heinrich Wöse und Christine Zink. — Wole Hermann Flügel, Bremen, und Elisabetha Chrzanowski, Twistringen. — Arbeiter Georg Pannewitz und Martha de Leeuw, geb. Langenbeck. — Steward Heinrich Masemann und Margarethe Frank, geb. Lange. — Arbeiter Martin Bätzer und Marie Eckhoff. — Tischler Johann Diedrich Blanke, Osterholz, und Henriette Lüßen, Hemelingen. — Schiffsoffizier Rolf-Viktor Friedrich Heinrich Dembski, Bremen, und Hildegard Magdalene Kiefer, Wilhelmshaven. — Gefängniswärterin Erwin Kalthoff, Bremen, und Grete Bauer, Alm.

20. Februar: Fuhrmann Heinrich Bernhard Stühmann und Marie Katharine Dorothee Horstmann, Lesum. — Maschinenmeister Emil Brandt, Hohentorsfleth, und Katharina Johanna Maria Meyer, Bremen. — Kunstgewerbler Nicolaus Zantonella und Gretchen Meyer. — Sparkassenangestellter Heinrich Kundt und Hermine Bandmann. — Schuhmachermeister Heinrich Meyer und Meta Peters. — Stukkateur Heinrich Telle und Gesine Niedorf. — Kaufm. Angestellter Paul Hennecke und Ella Winkelmann. — Polizeiobermeister Wilhelm Rommelmann und Martha Boethe. — Arbeiter Herbert Feik und Anna Hahn. — Tischler Hermann Böse und Anna Glabeck. — Wirt Wilhelm Dietrich, genannt Schacht, und Olga Kern. — Heizer Erich Haertel und Hanna Gruben. — Schmied Wilhelm Brüning und Hennh Gerdes. — Kaufmann Friedrich Harjes und Ella Alefeld, geb. Lukaß. — Bäckermeister Richard Bauer und Elfriede Gotter. — Tischler Adolf Gustav Wessel und Alma Hermine Marie Frank. — Elektriker Friedrich Dormann, Bremen, und Anna Maria Born, Diemen. — Seemaschinist Georg Peter Hipler und Johanne Henriette Weberling. — Müllermeister Wilhelm Murken, Uitenthal, und Anna Dietzel, Bremen. — Hallenschließer Franz Xaver Ostermaier, Kufstein, und Mathilde Johanne Feiler, Feldmoching. — Segelmacher August Karl Friedrich Rudolf Wilhelmshaven, und Wilhelmine Elise Maurer, Delmenhorst. — Anerbe Wilhelm Heinrich Kuhlmann und Grete Ihran, Gornau.

21. Februar: Tischler Oswald Simon und Helene Schmidt. — Schlachter Christian Wilhelm A. Schmidt und Anna Johanne Wilhelmine Zollenkopf. — Handlungsgehilfe Emil Bierans, Delmenhorst, und Käthe Justine Wilhelmine Bannehr, Bremen. — Händler Hermann Meinken und Käte Poppe. — Arbeiter Carl Dreyer und Marie Anne. — Referendar Wolfgang Bleichberger, Bremen, und Eva Länzler, Berlin. — Studienassessor Erich Brandes und Gertrud Tübben. — Bauhandwerker Franz Hagen und Meta de Beies. — Maler Wilhelm Senning und Mariechen Pohl. — Heizer Kurt Ludwig und Emma Lahrmann. — Tischler Johannes Wurthmann und Ella Hanne Josten. — Bootsmann Adolf Reidewitz und Margarethe Nelle, geb. Hecker. — Tischler Wilhelm Hands und Adele Otten. — Kaufmann Friedrich Diersch und Antonette Rode. — Schneider Siegfried Gehl und Annemarie Stürtz. — Buchhalter Heinrich Lampke und Ida Pilz. — Heizungsleger L. M. Adolf Waldmann und Elfriede Gagers. — Maurer Emil Schlesinger und Käthe Lübben. — Bausbleuer August Busch und Käthe Steller. — Matrose Louis Masfin, Bremen, und Annelene Marx, Brake. — Schlachter Heinrich Ehrich Zebelmann, Oldenburg, und Adele Elise Meyer, Seckenhausen.

22. Februar: Gärtner Carl August Albert Wittjuhn, Baden, und Meta Henriette Griegernaut, Bremen. — Maurergeselle Fritz Hermann Körner und Friederike Gesine Schlichting, Bremen. — Handlungsgehilfe Werner Mittelsdorf und Lydia Köpke. — Schlosser Rudolf Schellhorn und Gertrud Priemer. — Navigationslehrer Alexander Rodel, Braunschweig, und Käte Gerlich, Bremen. — K

Deutsche Familiennamen

Auf einem Vortragsabend des „Verband Deutsche Frauenkultur e. V.", Ortsgruppe Bremen, sprach Seminaroberlehrer Uhlhorn über das Thema „Unsere Bremer Familiennamen". Herr Uhlhorn behandelte zunächst die allgemeine Bewertung eines Namens und kam zu dem Schluß, daß nicht immer das Wort aus dem Faust „Name ist Schall und Rauch" Gültigkeit habe, vor allem schon nicht beim Familiennamen. Der Familienname sei etwas von den Vätern Ererbtes, und jeder sei bestrebt, daß nicht das Geringste ihn beflecke. Bei den Völkern sei der Eigenname ein untrüglicher Spiegel für Geist und Charakter sowie für geschichtliche und kulturelle Leistungen. Man sage nicht mit Unrecht, daß der Deutsche eine besondere Neigung besitzt, Fremdes zu übernehmen. Hierin bildet der Name eine augenfällige Ausnahme, denn noch heute finden wir dieselben Eigennamen bei den einzelnen Völkern und Geschlechtern, wie sie uns aus dem Altertum überliefert sind. Selbst die Stürme der Völkerwanderung und die großen Umwälzungen des Mittelalters konnten den germanischen Eigennamen nichts anhaben. Die Germanen bauten sich ihre Erde neu auf den Trümmern des römischen Reiches auf, das Christentum stürzte den germanischen Götterhimmel — deutsche Namen blieben bestehen. — Die bei uns häufigen Namen Johann und Anna werden nicht als jüdisch empfunden, sondern neutestamentarisch, christlich.

Der Vortragende behandelte dann im einzelnen alte deutsche Vornamen und wies an vielen Beispielen nach, daß auch diese im Attentum stets eine Klassifizierung des einzelnen, seines Charakters oder seiner Fähigkeiten bedeutet hätten. Bevor Seminaroberlehrer Uhlhorn dann zur Deutung einzelner Familiennamen, unter besonderer Berücksichtigung alter Bremer Namen, überging, wies er noch auf die Schwierigkeiten hin, denen man bei Deutung eines Namens begegnet. Die Werke, auf die er sich bei seinen Ausführungen stützt, wiesen allein 50 000 Familiennamen auf. Allein schon von dem Namen Meyer z. B. gibt es über 1000 Nebenformen. Wie alles Sprachgut, so sei auch der Name dem Sprachwandel unterworfen. Das wichtigste Gesetz über die Aenderung der Wortform sei in der Sprachfaulheit zu suchen. Ganz sicher einen Namen zu deuten, sei nur möglich, wenn man Gelegenheit habe, ihn urkundlich zurück zu verfolgen. Das aber sagen bei uns in den meisten Fällen die Kirchenbücher, die größtenteils im 30jährigen Krieg vernichtet wurden. Man steht bei der Namensforschung oft vor einem Urwald und weiß nicht, wo man die Axt einschlagen soll. So ist es kein Wunder, daß in der namenkundlichen Literatur mancher Name, der sehr gebräuchlich ist, ganz fehlt.

Im Folgenden beschäftigte sich der Vortragende dann mit den Hauptentstehungs- und Bedeutungsgruppen der bei uns gebräuchlichsten Namen, wobei er folgende Gruppen unterschied: 1. Namen, die aus dem Namen des Vaters abgeleitet sind wie z. B. Friedrichs Sohn — Friedejen — Friedrichs. 2. Die kirchlichen Namen, die vielfach als fremd empfunden wurden und daher die meisten Abänderungen erfuhren. 3. Namen, die eine Berufs- oder Standesbezeichnung in sich bergen. 4. Namen, die eine Charakter- oder Körpereigenschaft bezeichnen. 5. Namen, die eine Lieblingsspeise des ihn bezeichnenden bedeuten. 6. Namen, die Wohnung oder Herkunft eines Menschen angeben. 7. Die besonders in Norddeutschland viel vorkommenden Flurnamen wie Kulenkamp, Ellermann, Wichmann, Logemann, Röpekamp usw. — Der Vortragende erklärte dann, daß bei uns die Namensbildung als abgeschlossen zu betrachten sei, da höchstens durch Aussterben einer Familie mal ein Name verschwindet. Gesuche auf Namensänderung werden nur sehr selten gestellt und noch seltener genehmigt. Herr Uhlhorn schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß uns nicht nur Blut und Boden das Gefühl der Zusammengehörigkeit verleiht, sondern auch unsere Muttersprache, bei der die Namensbildung einen bedeutenden Platz einnimmt. Es sei der Mühe wert, aus scheinbar toten, kalten Buchstaben Leben zu erwecken. „Vergangenheit entsteigt dem dunklen Grab und gibt uns manche wundersame Kunde."

Sch.-G.

„Was ist die Welt"

Am Freitagvormittag fand im Metropol-Theater vor Vertretern der Gau- und Kreisleitung sowie dem Landesfilmstellenleiter eine Vorstellung des von der Reichsleitung der NSDAP. angekauften großen Kulturfilmes „Was ist die Welt" statt. Vorauf lief ein Film „Flandern", der in anschaulicher und eindrucksvoller Weise das Gestern und Heute der Kriegsschauplätze in Flandern vor Augen führte.

Der Film „Was ist die Welt", der einer der besten, wenn nicht den besten, Kulturfilm darstellt, der bisher gezeigt wurde, wird demnächst auch in Bremen für die Oeffentlichkeit laufen. Wegen seiner außerordentlichen Qualitäten in bezug auf Inhalt, Aufbau und Zusammenstellung ist er als Lehr- und Schulfilm vorzüglich geeignet. Seine Aufführung in Bremen wird daher auch hier berechtigtes Aufsehen erregen und wird sich für alle Kreise der Bevölkerung, ganz gleich, ob Jugendliche oder Erwachsene, zu einer wahren Feierstunde gestalten.

Ohne steif und langweilig zu werden, bietet der Film unendlich viel Lehrreiches. Er hebt die vielen kleinen und großen Vorkommnisse in der Natur hervor, an denen der Mensch achtlos vorübergeht. Angefangen bei den Schilderungen der kleinsten Lebewesen, die ungeachtet aller Menschengeschehen ihr eigenes kleines Leben führen bis zu den gewaltigen Ereignissen in der Geschichte der Mutter Erde läßt der Film keine Lücken offen und bietet so dem Zuschauer einen abgeschlossenen Ueberblick über alles, was um uns herum in der Welt vor sich geht. An einen solchen Film von solcher Dimension kann niemand Kritik anlegen, ohne von seiner Gewaltigkeit erfaßt zu werden. Möge er auch in Bremen die Aufnahme finden, die ihm wegen seines außerordentlichen wertvollen Inhaltes gebührt.

Verkehrs-Erziehungstag

Bei dem gestrigen Verkehrserziehungstag wurden insgesamt von der Polizei in Bremen 1564 Personen zur Zahlung der Verwarnungsgebühr angehalten.

---

19. Ziehungstag 1. März 1934

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 82277 286975
4 Gewinne zu 5000 M. 229300 345143
6 Gewinne zu 3000 M. 19420 275416 343682
12 Gewinne zu 2000 M. 124970 287297 393771
14 Gewinne zu 1000 M. 5002 72349 123178
198805 235557 329419 357457
34 Gewinne zu 500 M. 37620 57719 91472
118070 118577 143675 255235 260712 268023
270316 281212 330048 335467 335795 351247
367241 383102
296 Gewinne zu 300 M. 1142 3424 5689 6501
10608 12315 16027 18488 24354 26573 27347
34181 39017 40472 40730 43933 44558 50560
52152 53397 56272 58636 62976 66062 69043
71787 72071 73882 74665 79651 85587 89644
89707 93004 94921 95329 96083 96221 101506
103409 103807 104092 107532 113325 114659
116438 118599 121278 121382 121648 122712
126883 129204 131385 134340 135204 139946
148010 149447 150157 155740 156217 158862
162502 162781 164978 171894 172691 176113
178637 179318 188901 195138 196546 200407
200810 210369 213011 213421 216529 217216
218877 219838 220814 222165 222576 222794
222949 225761 226006 227626 229917 230125
231883 236455 240474 242168 242668 244300
247515 247790 250712 253811 254043 255892
260502 267355 273772 274668 276207 281940
283492 287378 287448 289549 289578 291582
293413 307074 307100 309237 314224 317369
318069 321510 322739 323253 328996 329896
330753 339104 340967 341829 347939 350243
350596 353066 353913 356163 361683 362073
371129 380635 383939 385461 393621 394129
394604

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

11427 49678 94273 128715 132499 133107
171438 216850 290791 356452

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 75000, 4 zu je 30000, 6 zu je 10000, 68 zu je 5000, 112 zu je 3000, 208 zu je 2000, 362 zu je 1000, 1026 zu je 500, 6500 zu je 300 und 220 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Reichsjustizminister Dr. Frank und die Herren seines Stabes sind gestern abend in Bremen eingetroffen und haben in Hillmanns Hotel Wohnung genommen.

Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)

Eine wichtige Sitzung der Propagandaleiter der PO. und sämtlicher Ortsgruppenleiter findet am Montag, 5. März, 20.30 Uhr, statt. Erscheinen Pflicht. Bei Verhinderung muß wegen der Wichtigkeit ein Vertreter entsandt werden.

Sonnabend, 3. März

Ortsgruppe Gröpelingen

Kulturabend im Kaffee Brema, Oslebshauser Heerstraße. Anfang 20 Uhr. Gäste willkommen.

Sonntag, 4. März

Achtung! Achtung! Treffen sämtlicher Funkwarte zur Sonderbesichtigung im Sender, Übermeerstraße.

Montag, 5. März

Stützpunkt Hasenbüren

Mitglieder-Versammlung um 20 Uhr bei Woltjen, Seehausen.

Ortsgruppe Findorff

Sitzung der politischen Leiter bei Pg. Meyer, Gaststätte zum Admiral um 8.30 Uhr.

Tätigkeits- und Stimmungsberichte

Die Tätigkeits- und Stimmungsberichte sind umgehend in der Propaganda-Abteilung, Holler Allee 79, Zimmer 8, einzureichen.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Findorff

Pflichtabend am Montag, 5. März, 20.30 Uhr, bei Hilker, Hemmstraße. Gäste sind herzlich willkommen.

Chor der NS.-Frauenschaft

Da der Chor am Pflichtabend der Ortsgruppe Findorff mitwirken soll, ist noch eine Uebungsstunde erforderlich. Diese findet statt am Sonnabend um 19.30 Uhr bei Frl. Kollmann, Beselerstraße 64. Um ein gutes Gelingen des Abends herbeizuführen, ist ein vollzähliges Erscheinen aller Chormitglieder dringend erforderlich.

Der Nordfunk sendet:

Sonnabend, 3. März:

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. Zu der Pause: 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Morgenruf. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Frauenfunk: Was kochen wir in der nächsten Woche? 8.15 Zehn Minuten Funktechnik. 8.25 Eisbericht. 10.00 Funkwerbung und Schallplattenmusik. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. In der Pause: 12.05 Markt und Küche. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Fortsetzung des Mittagskonzertes. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst und Winterport-Wetterbericht. 13.20 Musikalische Kurzpost. 14.15 Nachrichtendienst. 14.35 Was die Heimat singt (Schallplatten). 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 15.50 Eisbericht. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.35 Wilhelmine Zleck liest aus ihrem Buch „Feuer am Sund". 18.05 Josef Haydn (Schallplatten). 18.25 Die Bierteilstunde der Reichsmarine. 18.40 Einlehr. Von Landesschulrat A. Paulsen, Kiel. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Du bist gemeint! Der Sieg der Volksgemeinschaft vom Winter-Hilfswerk zu neuen Taten. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.15 Historisches Konzert der SS. 22.00 Nachrichtendienst. 22.20 Hörbericht von den Eissegelmeisterschaften in Angerburg im Rahmen der Deutschen Winterkampfspiele 1934. 22.35 Heß und Gaudi. Eine Stunde „Allerlei". 23.45 Tanzmusik.

Mitteilungen und Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

„Tritonia" e. V. Sonnabendliche Zusammenkunft findet heute nicht statt.

Staatstheater, Deutsche Bühne Abt. B.

Wegen großer Vorbereitungen zu den Ringwortspielen kann für die 10. Vorstellung am Dienstag, den 13. März, die angesetzte Oper „Carmen" nicht gegeben werden. Dafür gelangt die Operette „Wiener Blut" zur Aufführung. Die Oper „Carmen" wird als 12. Vorstellung der Gruppe B am 7. Mai gegeben.

Die Teutonen singen in ihrem **Hauptkonzert** am Sonntag, 4. März, im großen Glockensaale Vaterlands- und Naturlieder. Neben verschiedenartigen Volksliedbearbeitungen stehen größere Chorwerke: W. Bergers „Sommernacht" und W. Bokelmanns „Sonnenkraft". Als Solist wirkt Bernhard Jaschkat mit.

Niedersächsische Rundschau

Aufzucht schwerer Schweine

St. Magnus. Der eintägige Lehrgang der Lehrwirtschaft Hohehorst, der dem Verband Stader Schweinezucht-Genossenschaften angeschlossen ist, war von den Schweinehaltern ganz Nordwestdeutschlands außerordentlich stark besucht. Die 400 Teilnehmer des Lehrganges konnten feststellen, daß Hohehorst sich bezüglich der Mastmethode völlig umgestellt hat, während früher die zehn Wochen alten, 20 kg schweren Absatzferkel sofort auf den Markt geschafft wurden und mit einem Gewicht von 100 Kilogramm als Fleischschweine zum Verkauf kamen, ist heute die Parole: „Nicht mehr Schweine, sondern schwerere Schweine." Die Ferkel bleiben grundsätzlich 10 Wochen bei der Mutter und wiegen dann beim Absetzen mindestens 20 Kilogramm. Nach dem Absetzen bis zu einem Gewicht von 35 Kilogramm erhalten sie das Saugferkelfutter, das langsam ersetzt wird durch das Läuferfutter, um so einen krassen Futterwechsel zu vermeiden, was zu einer guten Weiterentwicklung der Tiere führt. Bei einer naturgemäßen Fütterung wird die Gesundheit der Tiere gefördert, das Wachstum angeregt, sowie eine gute Vorbereitung für die Mast geschaffen. Die Ausmästung der Schweine erfolgt, wenn sie ein Gewicht von 50 Kilogramm erreicht haben. Sie gelangen als Fettschweine im Gewicht von 150 Kilogramm zum Verkauf. Nach Besichtigung der Lehrwirtschaft eröffnete der Leiter des Lehrganges, Oberlandwirtschaftsrat Freyschmidt-Hannover, die Versammlung, begrüßte die Teilnehmer und erteilte Oberregierungsrat Dr. Lüthge-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über: „Zeitgemäße Fütterung der Zucht- und Mastschweine."

Der Vortragende überbrachte zunächst den Lehrgangsteilnehmern die Grüße des Reichsbauernführers Minister Darré, der ein sehr lebhaftes Interesse für die Tierzucht habe. Die deutsche Schweinezucht sei leistungsfähig, ihre Rassen seien in der Lage, das einheimische Wirtschaftsfutter bestens zu verwerten, daß sich eine Einfuhr ausländischer Futtermittel erübrige. In der heutigen Zeit müsse man in erster Linie ein Fettschwein züchten. Der Vortragende behandelte sehr eingehend die verschiedenen Fütterungsmethoden mit den Erzeugnissen des deutschen Bodens. Den zweiten Vortrag hielt Dr. Arcularius-Hannover über: „Die Bedeutung der Vererbungslehre für die Tierzucht, Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene." Die Lehrgangsteilnehmer wurden mit den wichtigsten Vererbungsgesetzen bekannt gemacht.

Neue Ermittlungen in der Mordsache Grete Seidel-Bremen

Wesermünde. In Cuxhaven wurde vor etwa 4½ Jahren am Strand die berufslose Grete Seidel aus Bremen ermordet. Trotzdem die Polizeibehörde eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt hatte, gelang es bis heute nicht, den Täter zu ermitteln. Es wurden damals mehrere Verhaftungen vorgenommen, aber sie mußten wieder aufgehoben werden, da die Beweise für eine Ueberführung nicht ausreichten. Nun hat die Kriminalpolizei die Angelegenheit wieder aufgegriffen, und neue Ermittlungen angestellt. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich jetzt auf den 60jährigen aus Oschersleben gebürtigen Maurer Hermann Künne, der im Juli des Jahres 1931 wegen Ermordung der Schülerin Ingeborg Bopp in Wesermünde zum Tode verurteilt wurde und später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist, die er zur Zeit in der Strafanstalt Celle verbüßt. Künne hatte sich in den Jahren 1928 bis 1930 viel bei Verwandten in Cuxhaven aufgehalten, und soll in der Tatzeit in Cuxhaven am Strand gesehen worden sein. Man will auch beobachtet haben, daß er sich der ermordeten Grete Seibel genähert und sie verfolgt hat. K. bestreitet, sich zu der fraglichen Zeit in Cuxhaven aufgehalten zu haben, er will in Bremerhaven gewesen sein, kann dies aber nicht beweisen.

Der Jahresabschluß der Landeskasse Oldenburg

Oldenburg. Der Oldenburgische Finanzminister Pauly gibt folgenden Ueberblick über den Jahresabschluß 1932/33 der Kasse des Landesteils Oldenburg: Der Abschluß der Landeskasse der Landesteile Oldenburg für das Haushaltsjahr 1932 (1. 4. 1932 bis 31. 3. 1933) ist jetzt erfolgt. Es ist, wie nicht anders zu erwarten war, ein Fehlbetrag vorhanden. Während im Jahre 1930 der Fehlbetrag 358 815,11 RM. und im Jahre 1931 529 894,22 RM. betrug, stellt er sich für 1932 auf 1 339 508,25 RM. Dieses Ergebnis ließ sich nicht vermeiden, weil die Auswirkungen der Krisenzeit gerade im Jahre 1932 besonders stark in Erscheinung traten. Das ist in allen Ländern so gewesen und der Landesteil Oldenburg hat auch diesmal verhältnismäßig gut abgeschnitten. Trotz größter Sparsamkeit, der Finanzminister erinnert dabei an die oldenburgischen Sonderkürzungen der Beamtengehälter und Erschließung neuer Einnahmequellen, z. B. Schlachtsteuer, mußte sich die trostlose Lage für den oldenburgischen Staatshaushalt stark auswirken. Die Einnahmen und Ausgaben für 1932 betrugen voranschlagsgemäß 18 428 845 RM. Tatsächlich sind aber nur 18 113 962,03 RM. ausgegeben worden. Obwohl also den Ausgaben nach rd. 300 000 RM. gespart worden sind, bleibt der oben genannte Fehlbetrag, da die Einnahmen nur 16 774 554,58 RM. betrugen. Während die Schlachtsteuer 176 000 RM., die Einkommensteuer rund 40 000 RM., die Grund- und Gebäudesteuer rund 35 000 RM. mehr brachten, als voranschlagt war, blieben die anderen Positionen erheblich hinter dem Soll zurück.

Wenn auch der Fehlbetrag 1 339 508,25 RM. beträgt, so bedeutet dies doch nicht, daß die Schulden des Landesteils 1932 um diesen Betrag gewachsen sind. Im Voranschlag waren nämlich ein Abtrag auf die Schulden in Höhe von 432 000 RM. vorgesehen. Es sind aber tatsächlich sogar 501 541,48 RM. abgetragen worden, während sich 1930 und 1931 der Abtrag nur auf je rund 300 000 RM. stellte.

Große Versammlung der NS.-Frauenschaft

Wildeshausen. Die NS.-Frauenschaft Wildeshausen hatte sämtliche Frauenverbände aus Wildeshausen und Umgebung zu einer großen Frauentagung nach Zwischenahn eingeladen, die außergewöhnlich stark besucht war. Die Leiterin der Gau-Frauenschule in Bad Zwischenahn, Frau Dyckerhoff, behandelte in tiefer und verständlicher Art die nationalsozialistische Weltanschauung und im zweiten Teil des Vortrages die Stellung der deutschen Frau im und zum nationalsozialistischen Staat. Gerade der Frau sind im Dritten Reich hohe kulturelle Aufgaben gestellt zur Erreichung und Sipfege der wahren Volksgemeinschaft, in der es Standesdünkel und Neid nicht mehr geben darf, daß jede Frau mitschaffen muß.

Schweinezuchtausstellung in Bremervörde

Bremervörde. In einer Ausschußsitzung des Verbandes Stader Schweinezuchtgenossenschaften wurde gestern beschlossen, gelegentlich der nächsten Eberauktion am 15. März in Bremervörde eine Schweinezuchtausstellung zu veranstalten.

Ausbau einer Ringwasserleitung in Stade

Stade. In Einschaltung in das Arbeitsbeschaffungsprogramm haben die städtischen Werke der Stadt Stade beschlossen, die städtische Wasserleitung zu einer Ringleitung auszubauen. Die erforderlichen Mittel von der Oeffa zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten sind bereits begonnen worden.

50 Jahre Eisenbahn-Direktion Altona

Altona. Im festlich ausgeschmückten großen Saal des Hauses der Jugend in Altona fand die Feier des 50jährigen Bestehens der Reichsbahndirektion Altona unter großer Beteiligung statt. Unter den Gästen befanden sich Reichsbahndirektor Spieß von der Reichsbahnhauptverwaltung, die Präsidenten der benachbarten Reichsbahndirektionen, Reichsbahndirektor Staatssekretär Francke und Präsident Dr. Schneider, Polizeiherr Volk-Hamburg, Polizeigeneral München-Hamburg. Die Arbeiter- und Beamtenabordnungen trugen ihre Fahnen in den Saal, und nach Musikvorträgen betrat der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Lochte, das Rednerpult und begrüßte die zu der Feier erschienenen Festgäste. In seiner Schilderung des langsamen Aufbaues an Eisenbahnwesen der Nordmark griff er zurück auf den 1. März 1884, an dem die damalige Eisenbahndirektion Altona gegründet wurde. Während früher eine Reise von Altona nach Westerland von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends dauerte, ist die gleiche Strecke heute in 3 Stunden 35 Minuten zurückgelegt. Aus dem Gebiet des Güterverkehrs wird zur Zeit ein Projekt bearbeitet, nach dem künftig in gewissen Relationen Eilgüterzüge nach Berlin und Leipzig mit 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit verkehren werden. Das besondere Augenmerk der Reichsbahn gilt einer zweckentsprechenden Verbindung des Fischereihafens von Cuxhaven und Altona aus. — In das „Heil Hitler" stimmte die Menge begeistert ein.

Reichsbahndirektor Spieß-Berlin überbrachte hierauf die Glückwünsche des Reichsverkehrsministers und des Generaldirektors Dorpmüller.

Der Reichsbahndirektionspräsident dankte zum Schluß für sich und seine Mitarbeiter für die von allen Seiten zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche. Das Horst-Wessel-Lied beendete die eindrucksvolle Jubiläumsfeier der Reichsbahndirektion Altona.

Minister Goebbels in Hamburg

Hamburg. Reichsminister Dr. Goebbels wird am Freitag abend in Hamburger Zoo sprechen. Der Minister trifft um 18.55 Uhr auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein und wird begleitet von seinem persönlichen Adjutanten Friedrich Christian, dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe, dem Polizeimajor Kettelsky und dem SS.-Sturmführer Tonak. Er wird im Hotel „Vier Jahreszeiten" wohnen. Am Sonnabend morgen wird Dr. Goebbels Hamburg wieder verlassen.

Der Geflügelzuchtverein „Bremen" e. V. veranstaltete am 1. März 1934 in dem großen Saale des Museum in Bremen unter dem Vorsitz von Herrn Lenz, Bremen-Horn, eine Feier, zu der 250 Personen besuchten. Werbeabend mit einem Lichtbildervortrag mit dem Thema: „Neuzeitliche Geflügelhaltung". Nachdem Herr Lenz die Erschienenen herzlichst begrüßt hatte, wies er darauf hin, daß es Aufgabe der Geflügelhalter im neuen Deutschland sei, sich auch auf dem Gebiete der Geflügelzucht vom Ausland unabhängig zu machen. Er bat zur tatkräftigen Förderung dieses Zieles alle Anwesenden, soweit sie einem Geflügelzuchtverein noch nicht angehören, sich einem solchen anzuschließen.

Diplomlandwirt Dr. Wattonet gab einleitend zunächst einen kurzen Ueberblick über die augenblickliche wirtschaftspolitische Lage der deutschen Geflügelwirtschaft. Im Rahmen der neuen Agrarpolitik der nationalsozialistischen Regierung habe man auch die deutsche Geflügelwirtschaft als wichtigen Zweig des Reichsnährstandes nicht vergessen. Es wurde ganz kurz auf einige wichtige Maßnahmen und zwar auf den Kennzeichnungszwang für Auslands- und Kühlhauseier, ferner auf das neue Gesetz über den Verkehr mit Eiern, sowie auf die neueste Entwicklung der Einfuhrregelung für Auslandseier hingewiesen. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß durch die Hilfsmaßnahmen der Regierung im Jahre 1933 bessere Ergebnisse erzielt werden konnten als im Jahre 1932. Eine weitere Verbesserung der Lage der deutschen Geflügelwirtschaft durch Zurückverbilligung ist jedoch nicht zu erwarten, da den deutschen Bauern ein gewisser Festpreis für seine Erzeugnisse zugestanden werden muß, jedoch ist eine Verbesserung der Lage durch weitere Einschränkung der Auslandseier zugesichert, sobald wir unseren eigenen Bedarf an Geflügeleierzeugnissen in Deutschland selbst erzeugen. In der anschließenden freien Aussprache wurden alle Fragen nach dem neuesten Stand von Wissenschaft und Praxis sachkundig beantwortet. Da nach dem Wirtschaftsprogramm der nationalsozialistischen Regierung die Geflügelhaltung als wichtiger Zweig des Reichsnährstandes gefördert werden soll, ist es erfreulich, daß auch in unserem Bezirk etwas unternommen wurde, um den Geflügelhalter mit Rat und Tat zu unterstützen. Dem Vortragenden wurde von der Versammlung einhellig ponten Beifall für seine Ausführungen gespendet.

Wilhelm Tell

In der gestrigen Tell-Kritik war der Name des kleinen Wilhelm-Tell-Darstellers versehentlich mit Heinz, statt mit Norbert Strofotto angegeben. Den Walter Tell spielte Grete Thomas.

Schülerkonzert des Bayreuther Bundes

Am Anfang des zweiten Absatzes der Kritik müßte es richtig heißen: Hanna Schmidts Brahms-Intermezzo A-Dur und Ursula Pundsacks Scherzo B-Dur von Schubert verrieten seines musikalisches Verständnis. Beides sind Schülerinnen von Elly Haselhorst.



Herrn Petersen, Bremen. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse, damit wir Ihnen schriftlich antworten können. Unsere Bemerkungen über die „Reichsmarine" haben selbstverständlich gar nichts mit Ihren Einlassungen zu tun, am allerwenigsten mit Ihrem Gedicht „SA. marschiert", das sogar in unserer demnächst erscheinenden Bewegungsbeilage zum Abdruck kommen wird.

Heil Hitler!

Schriftltg. der „B. Ztg."

Städtisches Museum

F. F. Im Louise der Jahre bin ich von inländischen und ausländischen Freunden häufiger darauf aufmerksam gemacht worden, nachdem ich sie ins Museum führte, daß man beim Hineingehen in die Stadt vom Bahnhof aus wohl rechter Hand ein großes Bauwerk sähe, die Bezeichnung „Städtisches Museum" aber in Sandstein kaum sichtbar sei.

Da nun gerade ein Gerüst an der Bahnhofsplatz-Front aufgeführt ist, so möchte ich in Vorschlag hingeben, den in Stein gehauenen Buchstaben einen leuchtenden Goldbronze-Anstrich zu geben, wenn es nicht möglich sein sollte, dem Museum gleich einen vernünftigen Namen, wie etwa „Naturwissenschaftliches- und Handelsmuseum" zu geben, und diesen möglich mit einer Beleuchtungsanlage gleich anzubringen.

Ich habe seit längeren Jahren verschiedentlich der Museumsleitung nahegelegt, in der Bahnhofshalle Propaganda für das Museum zu machen, was ja auch zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen würde. Dies wäre am besten durch Anbringung eines Transparents zu machen. Bisher scheiterte es daran, daß die Bahn dafür bezahlt sein wollte, wie für den „Bremer Klaben", „Sprengel Schokolade" usw.

Da es ja nun weitesten Kreisen klar geworden ist, daß Bahn und Museum beide dem deutschen Volke dienen, so dürften diese Kosten fortfallen.

Da wir in diesem Jahr die 50-Jahrfeier einer Anzahl wichtiger kolonialer Ereignisse feiern, so habe ich die Museums-Leitung durch Herrn Dr. Weissenborn bitten lassen, für 1934 eine „Kolonial-Ausstellung" zu eröffnen, die man für ganz Niedersachsen propagandistisch für den Fremdenverkehr und den kolonialen Gedanken ausnutzen könnte. Eine solche Ausstellung ist im Grunde ja schon vorhanden. Man könnte bereits das Wort „Kolonial-Museum" anwenden.

Gewinnziehung
5. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 1. März 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 14969
4 Gewinne zu 3000 M. 341400 388429
3 Gewinne zu 2000 M. 109300 120671 199281
12 Gewinne zu 1000 M. 83162 112359 262842
299670 317740 382902
52319 62928 63216 65887 67945 71563 78590
95617 99518 106419 122924 150946 152618
168177 177134 197047 200760 202624 213102
242442 254586 270795 270964 271439 286177
293689 297033 298214 303767 306514 333060
337139 366951 369469 370639 373640 382603
383320
420 Gewinne zu 300 M. 1157 1592 2885 4211
5209 6139 7236 9004 11295 12782 14981 18904
18920 19028 32647 34202 34997 35055 36091
36503 37894 39737 44072 45383 47205 47373
47444 49366 51418 54776 61843 61715
66522 69154 71226 72167 73942 75121 78621
79033 83640 84549 84797 85701 85967 92735
92747 93391 94386 95752 96024 96315 96078
100630 101294 102067 102767 102825 103347
104158 121869 122740 124476 125944 130363
139416 134096 134196 135781 137676 138898
140944 141844 143946 144641 155091 155889
162865 164780 167238 167321 168675 173062
176850 177299 179172 179949 182549 184397
184528 189107 189601 190367 190759 192078
194913 195157 200794 202418 203289 203766
203822 206025 209689 209849 210323 210323
211830 214514 216325 217296 218144 220770
227550 227762 229722 234206 234723 240274
242356 244825 249141 249176 250550 251201
252466 256633 257552 265561 266610 266865
267803 269053 270753 273974 273058 273354
273759 273868 275015 275016 278730 278738
279446 279492 283726 284047 286350 286984
287335 289366 290429 290443 291930 292151
292469 294124 295237 295095 297683 297764
303515 306846 310710 312105 312196 315906
318707 324008 327363 328743 330171 330296
332267 333707 339655 340302 341618 344376
345667 345776 346331 349044 349693 350186
354854 356806 362478 362762 363767 363993
366065 367847 368467 371950 376155 378851
380066 382445 383277 383302 383859 383971
385002 387277 388863 393928 393454 397830

SALAMANDER der billige Schuh MARKE SALAMANDER

SPORT DER BZ

Weltmeisterkampf in Miami:

Carnera Punktsieger über Loughran

Der italienische Schwergewichtsweltmeister Primo Carnera verteidigte am Donnerstagabend in Miami seinen Titel gegen den amerikanischen Herausforderer Tommy Loughran mit Erfolg und schlug seinen Gegner über 15 Runden nach Punkten. Die Schwergewichtsweltmeisterschaft zwischen dem Riesen Primo Carnera und dem Amerikaner Tommy Loughran im Freiluftring in Miami war der größte finanzielle Mißerfolg in der Geschichte des internationalen Boxsports. Selbst die raffiniertesten Reklamemethoden der amerikanischen Veranstalter blieben erfolglos, und nachdem der Kampf schon zweimal verlegt worden war, füllten nur etwa 5000 Zuschauer das weite Rund der Arena, woran allerdings nicht zuletzt das unbeständige und kalte Wetter die Schuld trug. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. den früheren Weltmeister Gene Tunney, der bei seinem bedeutenden Kampfe fehlt, den Australier Tom Heeney und den englischen Leichtgewichtler Kid Berg. Nach den weniger bedeutenden Vorkämpfen ging unmittelbar vor Beginn des Titelkampfes ein Platzregen nieder.

Dann erschienen die beiden Kämpfer; zuerst der massige Titelverteidiger Primo Carnera, von einem ortsansässigen Gejohle begleitet, und unmittelbar darauf der frühere Halbschwergewichtsweltmeister Tommy Loughran. Ein Staunen ging bei der Bekanntgabe der Gewichte durch die Reihen. Der Italiener wog mit 122,4 Kilo gegen 80,4 von Loughran 78 Pfund mehr als sein Gegner. Während des ganzen Kampfes zeigte sich erneut, daß der Riese seit er Weltmeister ist, immer noch nichts zugelernt hat. Loughran war technisch weitaus besser, aber gegen das Uebergewicht kämpfte er stets vergebens und unterlag äußerst ehrenvoll. In fünf Runden war der Amerikaner der bessere Mann und eine weitere konnte er ausgeglichen gestalten. Carnera bot keine Glanzleistung. Trotz aller körperlichen Vorteile brachte er seinen Gegner nicht einmal zu Boden, soviel er sich auch Mühe gab. Loughran vor der Zeit zu erledigen. Loughran, der sich famos auf den Riesen eingestellt hatte, reklamierte schon in der ersten Runde, daß ihm der Italiener ständig auf die Füße trete. Die Stimmung gegen ihn wuchs immer mehr, als er den kleinen Amerikaner im Ring herumschleuderte und einmal durch die Seile stieß.

Loughran begann ausgezeichnet. Nachdem er die erste Runde abgegeben hatte, holte er sich die nächsten vier durch seine fabelhaften Kopf- und Körpertreffer und brachte den Riesen zur Freude des Publikums immer mehr in Verlegenheit, zumal der Weltmeister fast ständig auf die Finten seines Gegners hereinfiel. Als Carnera dann in der sechsten Runde noch einen schweren Rechten kassiert hatte, so daß ihm das linke Auge erheblich anschwoll, wurde er allmählich wütend und trieb zähnefletschend seinen Gegner vor sich her. Loughran wurde etwas leichtsinnig und erlitt eine blutende Wunde an der linken Schläfe. Mit seiner blendenden Fußarbeit ließ er den Weltmeister noch unzählige Male leerlaufen und vermied so manchen harten Brocken. Aber im weiteren Verlauf machte sich doch der Gewichtsunterschied bemerkbar und Carnera gelangte langsam aber sicher in Vorteil. Lediglich die 8. Runde endete mit unentschieden, und die 10. wurde dem Amerikaner zuerkannt, nachdem Carnera gegen Schluß noch sechs Rechte hatte einstecken müssen.

Die letzten fünf Runden gingen hoch an den Weltmeister. Loughrans Kräfte schwanden immer mehr und in der vorletzten Runde war er schon so benommen, daß er beim Gongschlag in die Ecke seines Gegners zurücktehrte. Durch ständiges „Tauchen" versuchte er, wenigstens über die volle Distanz zu kommen, was ihm schließlich auch gelang. Die Zuschauer hatten sich bereits mit dem Ergebnis abgefunden und verließen fluchtartig ihren Platz, als in der 13. Runde ein kurzer Regenschauer einsetzte. Ohne großen Beifall verhallte das Urteil: Punktsieger Carnera! Und damit hatte die Boxkomödie von Miami ihren Abschluß gefunden.

Carnera konnte von den 15 Runden neun an sich bringen, eine endete unentschieden und nur fünf gingen an seinen mutigen amerikanischen Herausforderer. Carnera hat in diesem Kampf zwar keine Leistungen gezeigt, die eines Weltmeisters würdig sind, aber doch auf Grund seiner ungeheuren physischen Ueberlegenheit seinen Titel erfolgreich verteidigen können. Die Laufbahn Tommy Loughrans dürfte mit diesem Kampfe als abgeschlossen zu betrachten sein.

Metzner bleibt Meister

Die am Donnerstagabend in der Düsseldorfer Rheinlandhalle durchgeführten internationalen Berufsboxkämpfe waren ausgezeichnet besucht. Auch der sportliche Erfolg blieb nicht aus; die Kämpfe verliefen durchweg sehr spannend, und mehrfach spendete das Publikum Beifall auf offener Szene.

Im Hauptkampf traf der deutsche Fliegengewichtsmeister Willi Metzner (Köln) auf seinen Herausforderer Offermann (Neuß), dem es gelang, dem Meister ein Unentschieden abzutrotzen. Metzner behielt damit den Titel. Das Urteil war für Offermann reichlich schmeichelhaft; er war zwar sehr aggressiv, aber dafür sehr ungenau im Schlag und konnte im Nahkampf gegen den routinierten Kölner nichts ausrichten.

Schwerathletik
Antwort an Paul Bahn

Von Ihren Zeilen in der Bremer Zeitung habe ich Kenntnis genommen. Selbstverständlich begrüßen wir es, wenn Sie sich in den Dienst unserer Sache stellen wollen und damit auch zum Winterhilfswerk beitragen. Der „Tag der Schwerathletik" am 4. März ist ins Leben gerufen, um die wirklich besten Meister zu ermitteln. Wir freuen uns, daß der alte Kampf zwischen Amateur- und Berufsringer durch die Verfügung unseres Führers endlich mußte und ein neuer, gesunder Geist der gegenseitigen Hilfsbereitschaft an seine Stelle getreten ist.

Wir sind deshalb gern bereit, auch Ihrem Wunsche Rechnung zu tragen und noch einen Berufsringkampf in das schon sehr große Programm des „Tages der Schwerathletik" aufzunehmen, wenn Sie nachstehende Bedingungen hierzu annehmen.

„Es kann sich natürlich nur um einen ernsten Kampf bis zur absoluten Entscheidung handeln. Den Gegner bestimmt der Veranstalter. Als Weltmeister müßte Ihnen jeder Gegner von Klasse recht sein. Ueber den Kampf muß ein Vertrag ausgestellt werden. Es dürfen keinerlei Abmachungen außerhalb des Vertrages gemacht werden. Verstoß gegen den Vertrag wird bestraft mit Einhaltung der Kampfgage. 25 Prozent der Kampfgage fallen der Winterhilfe zu. Etwaige persönliche Differenzen dem bestimmten Gegner gegenüber dürfen die Kampfhandlung nicht berühren. Die Kampfgage wird so eingeteilt, daß der Sieger 60 Prozent, der Besiegte 40 Proz. derselben erhält. Jeder Kämpfer ist verpflichtet, Kampf von der ersten bis zur letzten Minute zu zeigen."

Wenn Sie bereit sind, diese Bedingungen anzunehmen, wird der Veranstalter sofort einen passenden Gegner namhaft machen und den Kampf ins Programm noch mit aufnehmen. In der Hoffnung, daß Sie die Bedingungen vorbehaltlos annehmen, sehen wir Ihrer zustimmenden Antwort entgegen und zeichnen mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

Allgem. Bremer Kraftsportverein e. V.,
C. Last, Vereinsführer.

„Tag der Schwerathletik" in Bremen

Eine weitere Bereicherung hat der „Tag der Schwerathletik", der am 4. März in Bremen durchgeführt wird, durch die Nachmeldung der bisher noch nicht vertretenen Schwergewichtler im Jiu-Jitsu erfahren. Damit sind alle Klassen auch im Jiu-Jitsu besetzt und man darf gespannt sein, wie sich die Schüler der japanischen Professoren Kitabatake und Tani — die in Bremen beide einen Kursus abhielten — gegen die ausgezeichnete auswärtige Konkurrenz abschneiden werden. Der am letzten Sonntag in Bremen abgewickelte Serienkampf bewies, daß die Spitzenkönner tatsächlich schon als Klassekämpfer im Judo und Jiu-Jitsu zu bezeichnen sind. Vor allem bei der Polizei dürften die Kämpfe der Jiu-Leute großes Interesse erwecken, kommt doch gerade dieser Sport für die Polizeibeamten als Selbstverteidigung in erster Linie in Betracht.

Die Kämpfe im Ringen, wo ebenfalls alle Meister am Start sind, versprechen ganz groß zu werden. Im Gewichtheben rechnet man sogar mit Rekorden, da hier alle die Männer vertreten sind, die in ihrem Sport bisher ganz ausgezeichnete Leistungen vollbrachten.

Für den Verein, der die meisten Punkte auf sich vereinigt, hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen eine Plakette gestiftet, um die Breitenarbeit damit zu fördern und andere Vereine anzuspornen, desgleichen zu tun.

Im Abendprogramm steht Paul Bahn, der Exweltmeister der Berufsringer, der sich mit einem erstklassigen Gegner zu messen hat. Die alte Bremer Ringerkanone hat sich selbst erboten, an dem Abend teilzunehmen und es sind ihm die Bedingungen dazu gestellt worden. Er wird sie annehmen und zeigen, daß er noch heute ein Ringer ist, der sich sehen lassen kann.

Wie noch nachträglich gemeldet wird, ist als Gegner für Paul Bahn der Bremer Europameister Ludwig Stoll ausersehen. Beide Ringer haben den Kampf angenommen und verpflichten sich, bis zur endgültigen Entscheidung zu ringen.

Paul Bahn – Ludwig Stoll
Weltmeister — Europameister
am Sonntag, 4. März in den Centralhallen
Beginn der Bezirksmeisterschaften morgens 9 Uhr
Eintritt 50 Pfg. — Abends Ball

Jiu-Jitsu-Europameisterschaft in Deutschland

Einen ehrenvollen Auftrag hat der Deutsche Schwerathletik-Verband erhalten. Die Europa-Union für Judo und Jiu-Jitsu hat ihm die Durchführung der Jiu-Jitsu-Europameisterschaften 1934 übertragen. Der Austragungsort steht bisher noch nicht fest.

Deutsche Turnerschaft
Die Schwimmarbeit der Turner

Der Deutsche Schwimmverband und die DT. hatten kürzlich, wie bekannt, eine Einigung darüber herbeigeführt, welche Aufgaben jeder der beiden Verbände auf dem Gebiet des Schwimmens hat. Dabei sind der Deutschen Turnerschaft schwimmsportliche Aufgaben wie Wasserspringen usw. überlassen worden. Im Sinne dieser Vereinbarungen bewegte sich eine Beratung der vierzehn Kreisschwimmwarte der DT., die jetzt in Hannover stattfand. Man plant zunächst die Förderung des Nachwuchses und zur Auslese von Talenten ein Gauschwimmfest am 12. August in Celle, ferner ein Stromschwimmen über drei Kilometer am 1. Juli in Hameln, und am 4. August wird in Bad Brunn im Vogtland ein volkstümliches Turnerschwimmen stattfinden, zu dem jeder Gau eine Wasserballmannschaft und eine Staffelmannschaft stellt. Auf diesem Schwimmfest werden u. a. ein volkssportlicher Sechskampf, bestehend aus Gepäckmarsch, Keulenzielwerfen, Kleiderschwimmen, Wasserspringen, Hindernislaufen und Schießen und ein turnerischer Wehrkampf mit Schwimmen ausgetragen. Für die DT. wird es sich jedoch in erster Linie darum handeln, das Schwimmen als Mehrkampfwettbewerb in turnerische und volkstümlicher Mehrkämpfe einzugliedern. Ferner soll aus der großen Zahl guter Geräteturner eine Reihe von guten Wasserspringern herangebildet werden. Der Gau Niedersachsen hat für diesen Zweck Wasserspringen und Turnspringen als Gausachberater den bekannten Wasserspringer Eugen Gieske von der Bremer Turngemeinde ernannt. Im Laufe des Jahres wird er an mehreren Plätzen im Gau Lehrgänge durchführen. Die Kreisschwimmwarte werden am 7. und 8. April zu einem Lehrgang nach Bremen zusammengezogen.

Am kommenden Sonntag wird im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Förderung des Wasserspringens ein Springlehrgang in Hannover durch den bekannten Springer Herrmann Rehm abgehalten. Die Trockenschwimmanlage in der Turnhalle Klevergarten wird zu vorbereitenden Zwecken besucht, anschließend wird in der Schwimmhalle weiter geübt.

Hitlerjungen verkaufen Sonntag am Stadion das neue Winterhilfs-Abzeichen der
N.S.D.A.P., Ortsgruppe Bremen
1934 — Volk in Not — Wir helfen
Sportler!
Sorgt dafür, daß die Jungen an ihrer steten Bereitwilligkeit Freude haben! Kauft Alle und unterstützt damit das Winterhilfswerk!

Schauturnen im ABTV. v. 1860

Treu unserem Volke — Treu unserem Führer

Der ABTV. setzte am Donnerstagabend die Reihe seiner Schauturnen mit dem Turnen der Männer- und Jugendabteilung fort und bewies wieder einmal, daß die Leitung durch Fritz Bourdaillier in guten Händen ist. Zum anderen aber auch ist wieder einmal der Beweis erbracht worden, **daß Turnen gesund und frisch erhält.** Manch greisen Alten sah man neben den Jugendlichen seine Uebungen mit froher Miene und in straffer Ausgeglichenheit turnen.

Glockenschlag neun begann der Einmarsch der stattlichen weißen Schar von 120 Turnern. In geschickter Weise hatte man denselben gleich mit dem Aufmarsch zu den allgemeinen Freiübungen verbunden. Die Freiübungen, die übrigens in jedem Turnverein als ganz besonders wertvolle Breitenarbeit gepflegt werden, gefielen in straffer Ausführung und guter Haltung der Ausführenden. Hieran schloß sich der gemeinsame Gesang des Liedes vom Deutschen Turnfest in Stuttgart: Treu unserem Volke — Treu unserem Führer. Sodann zeigten vier Turner uns ein Spiel: Ringtennis, das an die Ausübenden große Anforderung in bezug auf Schnelligkeit und Gewandtheit stellte. Das folgende Riegenturnen zeigte uns frisch-fröhlichen Turnbetrieb. Die Vielseitigkeit erwiesen sich als gute Hochspringer. Die ausführende 10 Mann starke Riege übersprang 1,50 Meter noch ganz, 1,60 Meter wurde noch von 6 Turnern überspungen, während 1,65 Meter nur noch von zwei Turnern bewältigt wurde. Ein guter Durchschnitt also. Die nächsten Uebungen zu zweien zeigten Bewegungsformen im Gruppenkörper in guter Ausführung. Die Riege der Jugendturner entwickelte am Doppelbock viel Mut und Geschicklichkeit, und konnten hiermit über guten Beifall quittieren. Die Geländesportler zeigten fröhliche Spiele. Daß beim ewig neuen, alten Tauziehen die erste Abteilung nach Durchreißen des Taues sich auf den Hosenboden setzte, erweckte viel Heiterkeit. Mehr Kraft konnte man auch wahrlich nicht verlangen. Gemeinturnen am Barren zeigt die Ausbildung des Geräteturnens im Gemeinschaftssinne, daß gerade die Alten mit besonderer Freude dabei waren, sei besonders betont. Medizinballvorführungen und Ringeturnen einer Musterriege bedeuten ein wohlgelungenes Schauturnen. Erwähnt sei noch, daß er mit Musikbegleitung von W. Bardenheuer, der die Musik teils selbst komponiert, teils zusammengestellt hatte, sich den Vorführungen gut anpaßte. Jedenfalls hat der ABTV. mit diesem Turnen für die deutsche Turnsache in guter Weise geworben.

Schauturnen der MTV.-Turnerinnen

In Fortsetzung der Werbeturnwoche des Männer-Turn-Vereins von 1875 zeigte gestern die Frauen-Nachmittagsabteilung ihre Arbeit, die unter der Devise: Im gesunden Körper wohnt frischer Geist und froher Sinn! stand. Wie der Vereinsturnlehrer Walter Steffans in seinen Ausführungen zutreffend bemerkte, ist es für die Hausfrau eine zwingende Notwendigkeit, sich körperlich wie auch geistig vom Alltag loszulösen. Die Vorführungen der Frauen mittleren Alters waren der beste Beweis dieses Grundsatzes. Es kommt in diesen Kreisen nicht darauf an, persönliche Höchstleistungen zu erzielen, sondern in Form von rhythmischer Körperschulung die Grundbewegungen aller Körperorgane in ihrer Gesamtheit auszuführen. Die Begeisterung und Freude der Turnerinnen bewiesen den richtigen Weg, auf dem sich Walter Steffens' Lehrmethoden bewegen.

. . . und abends die Turnerinnen

„Deutschland braucht gesunde und starke Frauen!" Während die Damen am Nachmittag einfache Bewegungskörperschule vorführten, zeigten die jüngeren Turnerinnen abends recht gute Leistungen im Geräteturnen. Nach einem gemeinschaftlichen Liede und den Begrüßungsworten wurde im ersten Teil körperbildende Arbeit gezeigt, die aus Stabübungen, Geräteturnen und Keulenschwingen bestand.

Freude und Entspannung durch Tanz, eine Mazurka, ein Rheinländer und ein Walzer, gebunne Tanzformen mit Fahnen zeigten eine rhythmische Körperbeherrschung in vollendeter Form. Auch für die zahlreich erschienenen Zuschauer war es eine Freude, diesen alten Tänzen zuzuschauen, die in ihrer Gesamtheit stets ein bewegungsfreudiges Bild bieten. Mit dem Schlußwort: Die deutsche Frau muß Leibesübungen treiben!, klang das Schauturnen aus.

Dortmunder Reit- und Fahrturnier:

Frl. Spillner gewinnt das Amazonen-Jagdspringen

Am zweiten Tage des Dortmunder Reit- und Fahrturniers wies die Westfalenhalle wiederum einen recht starken Besuch auf. Eingeleitet wurde der Nachmittag mit der Eignungsprüfung für Jagdpferde, wo der Parcour über 1000 Meter Galopp und sechs jagdmäßige Hindernisse führte, die einzeln und in Gruppen gesprungen werden mußten. Die Prüfung gestaltete sich recht interessant und spannend und brachte einen schönen Sieg Frau Frandes, die in der ersten Abteilung (leichte Pferde) auf dem Trakehner Tegethoff und in der schweren Klasse auf Ingo erfolgreich war. Der Fahrsport kam in einer Zweispänner-Eignungsprüfung zu Wort, wo der westdeutsche Stall R. Schmidt und Vögeln zusammen mit Modena (Kav.-Schule Hannover) sich im ersten Preis teilten. Den Abschluß des Nachmittags brachte die Dressur-Prüfung für Jagdpferde Klasse L., wo E. Lörks auf Moseländer in Front blieb. Von den Schaunummern sind wieder das große Bild „Das Vermächtnis Friedrichs des Großen" den stärksten Beifall.

Bei gutem Besuch wurden die turniersportlichen Kämpfe am Abend mit einem Amazonen-Jagdspringen und den letzten Abteilungen des Jagdspringens um den Preis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen fortgesetzt. — Im Amazonen-Jagdspringen sattelten erstmalig unsere besten Reiterinnen ihre Springpferde. Der Wettbewerb war stark umstritten, da in beiden Abteilungen insgesamt 21 Reiterinnen am Start erschienen, von denen zur allgemeinen Ueberraschung Frl. Spillner-Augsburg mit Sigrid, einer Holsteinerin mit fabelhaftem Springvermögen, allen Gegnerinnen das Nachsehen gab. Frl. Spillner bewältigte den Kurs in der guten Zeit von 66,8 Sek. mit null Fehlern und wurde unter lautem Beifall des Publikums mit der goldenen Schleife ausgezeichnet.

Anschließend nahm das am Mittwoch begonnene Jagdspringen um den Preis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen seinen Fortgang. Auch hier ging es nicht ohne Ueberraschungen ab und beinahe wäre es ganz zum Schluß Oberleutnant Brandt mit Balmung geglückt, die bis dahin beste Zeit Eglys zu unterbieten. Balmung ging in fabelhaftem Tempo über die Hindernisse, kam aber nicht ganz an die Zeit von Egly unter A. Holst heran, der somit im Gesamtergebnis den ersten Platz vor Balmung und Ulrich belegte.

Ergebnisse: Amazonen-Jagdspringen: 1. Stall Hellmanns Sigrid (Frl. Spillner); 2. W. Spillners Blücher; 3. Frl. Zanders Kitty.

Jagdspringen Kl. M. um den Preis des Oberpräsidenten von Westfalen: 1. Stall Georgens Egly (A. Holst); 2. Oberlt. Brandts Balmung (Bef); 3. Rittm. Sahlas Ublick (Bef.).

Handball im Gau Niedersachsen:

Abstiegs-Entscheidungen in der Gauklasse

Die Handballspiele des kommenden Sonntags in der Gauklasse sind bedeutsam für die Rangfolge im unteren Teil der Tabelle. Auch in der Bezirksklasse stehen in beiden Gruppen die Gruppensieger fest, so daß auch nur noch die „Abstiegskandidaten" ermittelt werden müssen. Lediglich in der Bremer Kreisklasse wird noch um die Führung gekämpft. Der Tv. d. B. kann durch einen Sieg über den ABTV. seine Spitzenstellung erhalten.

Gauklasse

Bremer Turngemeinde — SV. Werder

Die BTG. braucht jeden Punkt aus den noch ausstehenden Spielen, um den Verbleib in der Gauklasse zu sichern. Leicht wird den Neustädtern der Sieg über die Werderaner nicht werden. Unmöglich ist er allerdings auch nicht, da die einstmals so tüchtige Mannschaft beträchtlich nachgelassen hat. Wir werden einen erbitterten Kampf erwarten müssen; den Ausgang lassen wir offen.

Die große Entscheidung!
GEGEN
ARMINIA
WERDER
Sonntag, 16 Uhr im Weserstadion
Benutzt den Vorverkauf!

Polizei Bremen — Osnabrücker Tv.

Ebenfalls zwei Mannschaften, die in Abstiegsgefahr schweben. Der Sieger dieses Spiels kommt um einen großen Schritt weiter. Das wird die Kraftanstrengung auf beiden Seiten erhöhen: die Osnabrücker haben in den letzten Spielen verbesserte Leistungen gezeigt und werden den Bremern sehr zu schaffen machen.

Post Hannover — TK. Hannover. In Hannover.
MTV. Braunschweig — Spiel u. Sport Hannover. In Braunschweig.
Polizei Hannover — Tgde. Uslar. In Hannover.
Hannover 96 — MTV. Herrenhausen. In Hannover.

Bezirksklasse

Die Grambker sind bereits Gruppensieger. Trotzdem werden sie gegen den alten Gegner mit voller Kraft kämpfen, um ihren Ruf zu wahren. Lüssum steht im Kampf um den zweiten Platz.

VSK. — VfB. Komet

Ein Sieg der Gröpelinger steht außer Frage. Komet wird sich sehr zusammennehmen müssen, wenn nicht eine hohe Niederlage herauskommen soll.

Polizei Unterweser — ATS. Bremerhaven. In Weservmünde.
Geestemünder Tv. — Bremer Sportverein. Der BSV. muß gewinnen, wenn es zum Platz reichen soll, leicht wird es sicher nicht werden.
Delmenhorster BV. — Hastedter MTV. Die Hastedter haben einen gefährlichen Gegner, der erst nach Kampf geschlagen werden wird.
Sportfreunde Oldenburg — Roland Delmenhorst. In Oldenburg.
Tv. Melle — Osnabrück 08. In Melle.

Kreisklasse

Tv. der Bahnhofsvorstadt — ABTV. v. 1860

Der Tv. d. B. liegt immer noch mit zwei Punkten Vorsprung allein an der Spitze der Kreisklasse. Er muß also auf jeden Fall gewinnen, um sich nicht seiner Aussichten zu begeben. Nach Lage der Dinge muß man einen Sieg des Tv. d. B. erwarten, der allerdings nicht leicht fallen wird, da der ABTV. in seinen letzten Spielen sich von guter Seite zeigte.

Tv. Oslebshausen — Tvg. Hemelingen

Hemelingen wartet auf eine Niederlage des Tv. d. B. und wird darum alle Kräfte einsetzen, um nicht selbst eine Punkteinbuße zu erleiden. Oslebshausen war auf eigenem Platz stets schwer zu schlagen. So muß sich Hemelingen wohl vorbereiten auf den schweren Gang, der aber trotz allem nur mit einem Siege ausklingen sollte.

Spvg. Vegesack-Blumenthal — MTV. v. 1875

Kampf um die Rangfolge in der unteren Hälfte. Der MTV. kann nur durch einen Sieg die Abstiegsgefahr einigermaßen bannen. Nur mit Besorgnis kann man der Fahrt der Bremer nach Vegesack folgen.

Pflichtspiele der Gruppe Bremen

Klasse 2: Militär — BTG. 2; Hastedt 2 — Woltmershausen 2.
Klasse 3: BTG. 7 — BTV. 3; BTV. 4 — BSV. 4; Reichsbahn — VSK. 4; DAK. 2 — Zahn 2.
Frauen: VSK. — Hemelingen.
Jugend: VSK. — Tv. d. B.
Altersklasse: Woltmershausen — VSK.
Jungmädchen: Tv. d. B. — VSK.
Knaben: BTG. — Doventor; Tv. d. B. — Komet; BSV. 1 — Woltmershausen 2; Brema — Hastedt; Oslebshausen 2 — Gut Heil; Reichsbahn — Grambke.

Freundschaftsspiele in Bremen

Tv. d. B. 5 — Turnschule Ost 1; Tv. d. B. 2 — ABTV. 2; VSK. 3. Knaben — Vegesack 3. Knaben; VSK. 2. Knaben — Vegesack 2. Knaben; VSK. 1. Knaben — Vegesack 1. Knaben; Tv. Woltmersh. 1. Frauen — Eintracht 1. Frauen; Woltmershausen Jungmädchen — Feste Jungmädchen; Woltmershausen 4 — Feste 1; TSV. Gröpelingen — Bremer Straßenbahn.

Tv. Woltmersh. (Bezirk) — FC. Stern (Kreis)

Freundschaftsspiel der beiden Nachbarn aus der Neustadt, die sich damit zum ersten Male gegenüberstehen. Groß wird der Unterschied in der Spielstärke nicht sein. Man muß deshalb einen knappen Sieg der einen oder anderen Mannschaft erwarten.

Spielfahrt des Tv. d. B. nach Weiterstede

Der Tv. d. B. fährt am Sonntag mit mehreren Mannschaften und mit Turnerinnen nach Westerstede ins Oldenburger Land. Die Fahrt dient neben Austragung von Handballspielen vor allem der Pflege turnerischer Gemeinschaft und Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen mit den Oldenburger Turnern und Turnerinnen. Auf einer Abendveranstaltung werden die Bremer und der gastgebende Verein turnerische Darbietungen zeigen.

Fußball
DFB. rüstet zur Weltmeisterschaft

Der Deutsche Fußball-Bund wird seine Mannschaft für die Fußball-Weltmeisterschaft mit größter Sorgfalt aussrüsten. Es dürften wohl kaum Zweifel bestehen, daß Deutschland seine einzige Ausscheidung am 11. März gegen Luxemburg gewinnen und damit in die Reihe der an den Schlußspielen in Rom vom 27. Mai bis 10. Juni teilnehmenden 16 Mannschaften tritt. Es steht ohne Zweifel fest, daß nur eine sehr sorgfältige Vorbereitung unsere Nationalelf dahin bringen kann, daß sie in Rom innerhalb der äußerst schweren Konkurrenz Deutschland würdig zu vertreten in der Lage ist und der DFB. ist seiner großen Aufgabe voll bewußt. Die Vorbereitungen, die getroffen werden, dürften früh und hinreichend genug sein.

Unter Leitung von Reichstrainer Otto Nerz wird vom 7. bis 19. Mai im früheren weltdeutschen Verbandsheim in Duisburg ein Kursus für die in Frage kommenden deutschen Fußballspieler durchgeführt werden, an dem aber die an den Verbandsspielen beteiligten Spieler nicht teilnehmen.

Weiterhin hat sich der DFB. die ausgezeichnete Mannschaft der Berufsspieler von Derby County gesichert, die in Deutschland gegen unsere Vertreter vier Uebungsspiele austragen soll. Termine und Austragungsorte der Spiele sind bisher noch nicht bekannt geworden. Derby County gehört zu den besten englischen Mannschaften der ersten Liga und liegt mit zwei Punkten hinter Arsenal an der Tabellenspitze. Die Elf hat dabei noch Aussicht, Tabellenerster zu werden.

Heute 20.15 Uhr:
Massenschauturnen
im MTV. v. 1875 (Turnhalle Gottfr.-Talle-Str.7)
Alle Abteilungen des MTV. marschieren



70 Schulkinder an Masern erkrankt

Sprottau, 2. März. In Ottendorf sind in letzter Zeit die Masern sehr stark aufgetreten. Insgesamt liegen 70 Schulkinder danieder. In den meisten Fällen laufen die Erkrankungen sehr schwer aus, weil zu den Masern noch Lungenentzündung hinzutrat. In zwei Tagen sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. Auf Anordnung des Kreisarztes ist die Schule in Ottendorf vorläufig auf 14 Tage geschlossen worden.

Brand im Höchster Werk der I. G. Farben

Frankfurt a. Main, 2. März. In einem pharmazeutischen Vorproduktenbetrieb des Höchster Werkes der J. G. Farben ist vermutlich bei der Destillation eine explosionsartige Entzündung entstanden, die das Gebäude in Brand setzte. Die Werksfeuerwehr konnte in einstündiger Arbeit des Feuers Herr werden, wobei auch das neue Luftschaumlöschverfahren gute Dienste tat. Auswärtige Feuerwehren, die erschienen waren, brauchten nicht mehr einzugreifen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden, der nicht erheblich sein wird, läßt sich zahlenmäßig noch nicht feststellen. Betriebsstörungen, die zu Lieferungs- oder Beschäftigungsschwierigkeiten führen würden, sind nicht zu erwarten.

Seltsames Seetier bei Cherbourg angetrieben

Paris, 2. März. Am Strande bei Querqueville bei Cherbourg ist ein seltsames Seetier angetrieben, das der Oeffentlichkeit reichen Gesprächsstoff bietet, nachdem es um das Seeungeheuer von Loch Ness still geworden ist. Das an der französischen Küste angetriebene Tier gehört einer völlig unbekannten Gattung an. Es ist acht Meter lang, von blaugrauer Farbe und hat zwei Seiten- und eine Rückenflosse. Auf dem etwa einen Meter langen Hals sitzt ein verhältnismäßig kleiner Kopf. Die Tierleiche wird von Wissenschaftlern näher untersucht werden.

Gasexplosion in Saarbrücken

Saarbrücken, 2. März. In einem Hause in der Kasernenstraße ereignete sich am Donnerstag eine schwere Gasexplosion. Die Decke einer Wohnung stürzte ein, wobei eine Person schwer verletzt wurde. Zwei Personen wurden mehrere Meter hoch in die Luft geschleudert. Das Unglück passierte während eines Wechsels der Wohnungsinhaber. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der ausgezogene Mieter die Gasleitung in unvorschriftsmäßigem Zustande zurückgelassen hat.

Hitler-Junge und Invalide von einem Betrunkenen niedergestochen

Hindenburg (Oberschlesien), 2. März. Am Donnerstag traf der Maler Watzlawski, ein alter Zuchthäusler, im betrunkenen Zustande auf den 18 Jahre alten Hitler-Jungen Alfred Schottek, pöbelte ihn an und fragte ihn, weshalb er nicht grüße. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf schließlich Watzlawski mit einem Stock auf den Hitler-Jungen einschlug. Der Invalide Lamik wollte den Streit schlichten. Plötzlich zückte Watzlawski ein Messer und stach auf den Hitler-Jungen und Lamik ein. Der Hitler-Junge erhielt einen schweren Rückenstich und Lamik einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge. Außerdem wurde ihm die linke Hand durchstochen. Beide Schwerverletzte mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde verhaftet.

Ein ganzes Dorf feiert das große Los

Paris, 2. März. Die Familie Merle in Quissac, der das Große Los der letzten Ziehung der Staatslotterie zugefallen ist, hat es sich nicht nehmen lassen, ein regelrechtes Volksfest zu veranstalten. Noch in der Nacht wurde der Gewinn unter reger Teilnahme der Einwohner im Kaffeehaus des Ortes begossen. Die Dorfmusikanten waren aus ihren Betten geholt worden und mußten aufspielen. Am Mittwochvormittag hat die Familie Merle, die streng gläubig ist, in der Dorfkirche eine große Dankmesse lesen lassen, zu der zahlreiche Einwohner erschienen waren. Die Witwe Merle hat im übrigen erklärt, daß sie es als eine Selbstverständlichkeit betrachte, allen den Ortsbewohnern zu helfen, die durch die Ueberschwemmungskatastrophe im vergangenen Jahre ebenso wie sie selbst in Not geraten sind.

Der Eiffelturm erhält ein Riesenluftthermometer

Paris, 2. März. Der Eiffelturm, der während der Nacht nicht nur die Lichtreklame einer französischen Automobilfabrik zeigt sondern im vorigen Jahre auch mit einer Leuchtuhr versehen worden ist, wird nun auch noch ein Riesenthermometer in entsprechendem Ausmaß erhalten, das 225 Mtr. über dem Boden angebracht werden soll. Die Zehnerziffern sind sieben Meter hoch; gegen 1000 elektrische Birnen kommen dabei zur Verwendung.

Schweres Steinbruchunglück bei Sosnowitz

Kattowitz, 2. März. In den Steinbrüchen bei Woltowitz in der Nähe von Sosnowitz ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück, das bisher zwei Todesopfer forderte. Drei in den Brüchen beschäftigte Arbeiter wurden von einer plötzlich niedergehenden Sandwand verschüttet. Während der eine Arbeiter nur noch als Leiche geborgen werden konnte, verstarb der zweite kurze Zeit später. Der dritte Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Großfeuer in der Wittenberger Oelmühle

Wittenberge, 2. März. In der Nacht zum Freitag brach aus bisher noch unbekannten Gründen in der Herz'schen Oelmühle ein Großfeuer aus, das einen fünfstöckigen Speicher, der mit großen Mengen Oelsaaten und Oelen angefüllt war, vollständig einäscherte. Die Wittenberger Feuerwehr mußte, da sie allein machtlos dem Element gegenüberstand, die Werksfeuerwehren der Singer-Nähmaschinen und des Reichsbahnausbesserungswerkes zu Hilfe rufen. Außerdem wurden SA- und SS-Abteilungen und die Perleberger Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes herangezogen.

Ein gewaltiger Feuerschein hellte den Nachthimmel auf und war weit im Umkreis zu sehen. Die Stadt war taghell erleuchtet von riesigen Flammen, die, wie aus einem glühenden Hochofen, aus dem Speicher aufstiegen und einen Funkenregen verursachten, der die benachbarten Hafenanlagen und die im Hafen liegenden Fahrzeuge gefährdete. Erst nach mehrstündigen Löscharbeiten war die Gefahr beseitigt. Das große im Fabrikhof liegende Oellager, das bei einer Entzündung eine Gefahr für die ganze Umgebung geworden wäre, ist unter Wasser gehalten und gerettet worden.

Der brennende Speicher enthielt das Laboratorium, ein Ersatzteillager und große Mengen Firnis- und Oelsaaten, die noch brennen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden dürfte eine Million Mark übersteigen. Die Oelmühle, die zur Zeit rund 1800 Mann beschäftigte, arbeitet in drei Schichten. Das Unternehmen ist das größte seiner Art in Deutschland. Der Betrieb wird, da die lebenswichtigen Abteilungen gerettet werden konnten, weitergeführt.

Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.



Frankreich hat bekanntlich in Marokko seine alljährliche Frühjahrsoffensive eingeleitet. Auch diesmal trifft es auf einen Gegner, den es nur unter schweren Verlusten überwinden können wird, denn die Berber im Atlasgebirge kämpfen zähe und todesmutig um ihre Freiheit. Mit dem zerklüfteten Gelände bestens vertraut, sind sie Meister der Deckung. Wenn die Franzosen durch eine menschenleere Gegend zu marschieren glauben, fallen plötzlich von irgendwoher Schüsse, die den Tod in ihre Reihen tragen. Dann liegt irgendein Berber in sicherem Versteck, wie er auf unserem Bild festgehalten ist.



Reichsbischof Müller sprach auf einer Kundgebung der Deutschen Christen im Berliner Sportpalast.



Dieses wirkungsvolle Plakat wirbt für die große Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die am 8. März in Berlin beginnt.



Ausländische Diplomaten bei Dr. Goebbels: Der Reichspropagandaminister veranstaltete für die ausländischen Diplomaten und Journalisten einen Empfang. Von links nach rechts: Der amerikanische Botschafter Professor Dodd, Nuntius Orsenigo und Dr. Goebbels.



Der bekannte Theater- und Filmschauspieler Wilhelm Diegelmann, der auch in dem Film Hans Westmar, der zurzeit im Tivoli-Theater läuft, mitwirkt, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Das längste Luftrennen der Welt

Schon immer, wenn es galt, große sportliche Proben in die Tat umzusetzen, standen britische Sportsleute mit in der vordersten Front. Besonders auf dem Gebiete des Luftsportes. Hier verlangen große Veranstaltungen nicht nur Mut und Entschlußkraft, sondern vor allem Geld, viel Geld sogar. Und wenn es darum geht, etwas Einzigartiges zu schaffen oder zu inszenieren, dann wird im sportfreudigen Großbritannien auch noch das nötige Geld dazu aufgetrieben.

Jetzt treten englische Fliegerkreise wieder mit einem grandiosen sportlichen Wettbewerb auf den Plan. Der Royal Aero-Club schreibt ein Luftrennen London — Melbourne, das am 2. Oktober 1934 gestartet werden soll und für das 15 000 Pfund Sterling an Preisen ausgesetzt sind, aus. Die Preissumme wurde von Sir Mac Pherson Robertson (Melbourne), dem Vater dieses Wettbewerbes, zur Verfügung gestellt.

Der Wettbewerb wird in ein Geschwindigkeitsrennen und in ein Handicaprennen unterteilt. Die Teilnehmer müssen innerhalb von 16 Tagen Melbourne erreicht haben, aber Sieger des Geschwindigkeitswettbewerbs ist natürlich der Flieger, der das Ziel in der kürzesten Zeit erreicht. Obligatorische Landeplätze sind Bagdad, Kalkutta, Singapore, Darwin und Charleville; es handelt sich also um Riesenetappen. Den Teilnehmern ist es gestattet, auch nachts zu fliegen, ja sogar in der Luft zu tanken, nur die Kontrollstellen müssen eingehalten werden.

Zugelassen zu diesem Wettbewerb sind Flieger und Maschinen aller Nationen, ganz gleich, ob es sich um Renn-, Sport- oder Verkehrsmaschinen handelt. Erschwert wird die Teilnahme allerdings dadurch, daß jeder Teilnehmer in bezug auf die Brennstoffergänzung eigene Vorbereitungen auf der ganzen Linie treffen muß. Auch für Unterkunft und Proviantversorgung hat er selbst zu sorgen.

Trotzdem ist das Interesse, vor allem natürlich in angelsächsischen Fliegerkreisen, an diesem Wettbewerb außerordentlich groß. Man nennt schon jetzt als bestimmte Teilnehmer das englische Ehepaar Mollison, das schon eine Spezialmaschine in Auftrag gegeben hat, ferner den berühmten australischen Flieger Sir Charles Kingsford-Smith, den Engländer Neville Stak und die Amerikaner Wiley Post und Turner. Mit der Teilnahme von französischen, italienischen und auch deutschen Fliegern wird gerechnet. Meldeschluß ist der 1. Juni 1934.

Eine Staatseisenbahn, die das Mittagessen serviert . . .

Soeben hat man in Southampton die „Staatseisenbahn" des Maharadjas von Gwalior verladen. Seine Heimat ist die Provinz Scinde in Nordwestindien. Wenn man die Landkarte betrachtet, wird man erstaunt fragen, zu welchem Zweck sich ein so kleiner Maharadscha eine Staatseisenbahn leistet. Nun — wir können beruhigen: Der Zug war in drei Kisten verpackt. Er besteht aus reinem Silber in Maschine und Wagen und Schienen, dafür ist er aber auch nur ein — Tischzug. Eine Maharadjalaune, die vor 27 Jahren Gestalt annahm. Damals mußte eine Firma in Northampton einen richtigen, naturgetreuen Zug bauen, aber so klein und so fein konstruiert, daß er das Mittagessen servieren könne.

Zur Generalrevision, weil der Maharadja demnächst ein Jubiläum feiern will, hatte er den Zug nach England geschickt, von wo man ihn jetzt, in „allen Teilen gründlich überholt", zurückschickte.

Seine Technik ist folgendermaßen: Die zum jeweiligen Gang gehörigen Gemüse des fernen Indiens werden auf den Zug gepackt und fahren nun mit natürlich gemäßigtem Tempo rund um den Tisch. Kommt gerade ein „Waggon" mit einer gewünschten Speise an den erstrohen Gast vorbei, dann drückt er auf einen neben seinem Platze angebrachten Knopf. Und schon steht der Zug still, um sich erst wieder in Bewegung zu setzen, wenn der Gast sich bedient hat. Kein Diener erscheint während der ganzen Mahlzeit in dem Exzaum. Wenn ein Gericht genügend serviert ist, legt der Maharadja eine Weiche herum und der Zug rollt fröhlich in die Küche hinaus, wo er mit neuen Leckerbissen beladen wieder auf die „Reise" geschickt wird.

Der Mann, der Frankreich schlug!

Alexander Staviskys Glück und Ende

Von F. da Costa

(Nachdruck verboten)

Der „Rote Brand" in Paris

Nacht vom 9. auf den 10. Februar 1934 in Paris.

Gewehrschüsse bellen, Maschinengewehre tacken, Barrikaden wachsen aus dem Nichts in den Straßen von Paris empor.

Frontkämpfervereinigungen, die „Feuerkreuze" und kommunistischen Heerscharen aus dem Osten und den Vororten von Paris ergießen sich über diese Weltstadt und liefern Polizei und Republikanischer Garde blutige Kämpfe an der Konkordienbrücke und auf dem Platz der Republik.

An diesem Tage sieht Frankreich vielleicht zum ersten Male den roten Terror, den es bei der geringen Zahl der kommunistischen Abgeordneten niemals ernst genommen hat, in sein Medusenantlitz.

Zum ersten Mal vielleicht erkennt es auch, welch einen gigantischen Kampf Deutschland hat führen müssen, um diese roten Götzen zu zertrümmern . . .! Welchen Dank ganz Europa Adolf Hitler und seinen tapferen, unerschrockenen „Braunen Garden" eigentlich schuldet . . .

Ja, an diese Nacht wird ganz Paris denken.

Barrikaden in den Straßen.

Guerillakämpfe in den engen Gassen der Arbeiterviertel, um den Place de la Temple, die Bastille und Belleville . . .

Knatternde Gewehrsalven auf den Bauplätzen der Untergrundbahn. Hier sind schnell Festungen geschaffen . . . Bollwerke aus Eisenträgern, Bohlen und Bausteinen . . .

Steinhagel auf Polizei, Mobile Garde und Passanten . . .

Brennende, umgestürzte Omnibusse leuchten Kampffanalen gleich in diese schaurige Nacht . . .

Ein weithin leuchtendes Fanal . . . auf dem Boulevard Voltaire brennt sogar eine . . . Kirche!

Anarchie, Bolschewismus!

In rasender Attacke geht die Kavallerie gegen die Kommune vor.

Kavallerie im Herzen von Paris!

Artillerie fährt in höchster Not ihre Geschütze auf und . . . schießt mit Granaten in die revoltierende Menge . . .

Senegalneger und Anamiten liegen in Vororten von Paris, bereit, eingesetzt zu werden . . .

Irgendwo läutet eine Glocke schaurig durch die Nacht . . .

Schreie, tobender Mob, Gewehrschüsse und Tod rast durch die Straßen und Plätze der Weltstadt.

Der Marxismus ante portas . . .

Eine Hand schlägt Frankreich schwer . . .

Es ist selsam, daß dies die Hand eines der größten und genialsten Betrügers aller Zeiten ist . . .

Die Hand Alexanders Staviskys, der schon im Grabe liegt . . .

Es ist interessant, sich das Leben dieses Mannes näher zu betrachten.

Alexander Stavisky

Am 7. Februar 1886 sehen die Patienten, die im Wartezimmer des Zahnarztes Stavisky in Sobotka sitzen, wie der Herr Doktor im fliegenden Mantel durch das Wartezimmer läuft, ohne ihnen auch nur einen Blick zu schenken.

Er rast durch das Zimmer hindurch, läßt die Tür weit offen stehen und ist . . . lange Zeit nicht wieder zu sehen.

Die Patienten sehen sich verblüfft an.

Ist Stavisky verrückt geworden?

Vielleicht sollte man die Polizei alarmieren.

Gerüchte gehen um . . . aber in all den Klatsch hinein kommt plötzlich ihr Doktor wieder zurückgerannt.

Sie sehen in ein strahlendes Gesicht.

Er ist noch ganz außer Atem!

Dann jedoch stößt er erregt hervor:

„Verzeihung, meine Herrschaften! Aber ich hatte gesagt, man sollte dreimal auf den Fußboden stampfen . . . das Zimmer meiner Frau liegt nämlich gerade über meinem Ordinationszimmer . . . Wissen Sie, meine Herrschaften, was dreimal Stampfen bedeutet . . .?"

Natürlich weiß das niemand. Die Patienten sehen sich alle etwas verblüfft an. Der Doktor aber fährt fort:

„Meine Frau hat soeben einen Sohn geboren, einen Sohn . . . Alexander soll er heißen . . . Ich bin so glücklich . . . wirklich einen Sohn . . . „Monsieur Alexandre" . . . und er wird einmal ein großer Mann werden, davon bin ich überzeugt!"

Zahnarzt Stavisky ist glücklich wie nie in seinem Leben.

„Monsieur Alexandre", hat Zahnarzt Stavisky scherzhaft gesagt, denn er liebt Frankreich wie kein zweites Land der Erde.

Waren diese Worte nicht prophetisch?

Aber er ahnt noch nicht, in welch schrecklicher Weise einst seine Prophezeiung in Erfüllung gehen soll . . . ahnt noch nicht, daß derselbe Sohn, dessen Geburt ihn jetzt in einen Rausch der Freude versetzt hat, ihn . . . den Vater, zum Selbstmord treiben wird. Daß er, um die Schande nicht zu überleben, dann selber Hand an sich legen wird.

Monsieur Alexandre . . .

Genau 48 Jahre später gibt es einen großen Skandal, der die ganze Welt in Atem hält, den . . . Stavisky-Skandal. Den Skandal um Monsieur Alexandre . . .

Monsieur Alexandre hat es fertig bekommen, ein in der ganzen Welt bekannter Mann zu werden, wenn auch etwas anders, als es sich der Vater dachte . . .

48 Jahre später ist Monsieur Alexandre schon tot. Aber zwei Tage später meldet die Weltpresse: Opfer der Straßenkämpfe in Paris 29 Tote, 600 Verwundete. Aller Wahrscheinlichkeit nach wären diese Toten und Verwundeten nicht gewesen, wenn Monsieur Alexandre nie das Licht der Welt erblickt hätte . . .

Zwei Ministerpräsidenten mit ihren Kabinetten sind indirekt seinetwegen gestürzt, der berühmte Polizeipräfekt von Paris, Chiappe, mußte in die Verbannung gehen und eine große Anzahl von Beamten und Deputierten wanderten in die Untersuchungshaft . . .

Ein Skandal, der den Panama-Dustric- und Hanau-Skandal um ein vielfaches übertrifft . . .

Alexander Stavisky, dessen Vater bald nach seiner Geburt nach Paris übergesiedelt ist, wird 30 Jahre alt, ehe er zum ersten Mal von sich reden macht.

Alexander Stavisky ist ein schöner Mann geworden.

So schön, daß er den Spitznamen, der „schöne Sascha" nicht mit Unrecht trägt.

Aber so schön Alexander auch von außen ist, so wurmstichig ist er innerlich.

Er ist ein Mann geworden, der sich gern seinen Unterhalt auf leichte Weise verdient und schwere Arbeit nicht liebt.

Zum Teufel, warum soll man schwer arbeiten, um zu Geld zu kommen?

Liegt das Geld nicht für den intelligenten Menschen auf der Straße, besonders in einer Stadt, wie es Paris ist?

Und dann obendrein noch, wenn man der „schöne Sascha" heißt, und . . . die Frauen ganz verrückt nach einem sind . . .!

Eines Morgens sitzt Alexandre mit dickem Kopf im Café Weber.

Es ist kein Wunder, daß er einen „dicken Kopf" hat, denn er hat in der letzten Nacht in einer kleinen obskuren Spielhölle den letzten Pfennig verspielt . . .

Er weiß nicht einmal, wie er den Absynth bezahlen soll, der vor ihm auf dem Marmortischchen steht.

In diesem Augenblick verflucht er diese höllische Leidenschaft, die an ihm haftet und von der er nicht lassen kann und die ihn auch in Zukunft immer wieder in die Tiefe reißen soll: Das Spiel.

In diesem Augenblick sieht er die bewundernden Augen einer kleinen hübschen Frau auf sich gerichtet, die wenige Tische von ihm entfernt sitzt.

Sofort ist die tiefe Unmut unseres Monsieur Alexandre verflogen.

Frauen, nun das ist die zweite Eigenschaft Alexandre Staviskys. Frauen bedeuten für ihn nicht nur Liebe, sondern auch . . . Geld.

Und nichts braucht er im Augenblick so sehr als . . . Geld.

Der „schöne Sascha" wirft einen seiner flammenden Blicke, deren Wirkung er schon oft erprobt hat, auf die kleine hübsche Frau. Sein Blick ist umso flammender, als er bereits kennerhaft festgestellt hat, daß sie wertvolle Brillanten und eine nicht zu verachtende echte Perlenschnur um den Hals trägt . . .

Dieser Umstand erhöht noch sein Interesse.

Die junge Frau errötet und senkt den Kopf.

„Ein Schäfchen!" denkt Sascha belustigt.

Aber „Schäfchen" sind am leichtesten zu scheren

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 3. März 1934

Frankreich im Zollkrieg

A. E. **Paris**, 2. März.

Der Beschluß der französischen Regierung, sich vom Parlament Vollmachten zur Festsetzung der Zolltarife geben zu lassen, ist der schlagendste Beweis für den Mißerfolg der bisherigen französischen Zollpolitik. In den parlamentarischen Kreisen ist man der festen Ueberzeugung, daß das Parlament der Forderung der Regierung stattgeben wird. Es ist also in allernächster Zeit damit zu rechnen, daß das französische Kabinett mit dieser neuen Waffe die gegenwärtigen und zukünftigen Handelsvertragsverhandlungen führen wird.

Die französische Regierung hat sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem die seit Beginn des neuen Jahres eingeleiteten Verhandlungen für die Interessen der französischen Exportwirtschaft verheerende Wirkungen gehabt haben. Es ist zu bedenken, daß Frankreich gegenwärtig nicht nur mit Deutschland und England, sondern mit einem Dutzend anderer Länder im Zollkrieg liegt, der sich auf die Beziehungen mit Frankreich in mehr oder weniger einschneidender Weise auswirkt. So haben die gegenwärtig geführten Verhandlungen mit England, der Schweiz, Holland und Portugal noch keinerlei begründete Aussicht auf befriedigende Beilegung der Zollkonflikte ergeben.

Mit England sollen die Verhandlungen, nachdem die bisherigen Tarife gekündigt und die beiden Länder zu mehr oder weniger scharfen Vergeltungsmaßnahmen gegriffen haben, dieser Tage aufgenommen werden. Dabei ist Frankreich insofern ins Hintertreffen geraten, als es die 15prozentige Währungskompensationstaxe aufheben mußte, was zahlreiche Proteste aus Kreisen der französischen Industrie, insbesondere der Seiden- und Woll-Industrie hervorrief. Die Ausfuhr nach England hat aber Frankreich nicht steigern können. Wenn man weiß, wie sehr die französische Handelspolitik gegenwärtig darauf ausgeht, die Ausfuhr zu steigern, wobei man sich des Druckmittels der Kontingentverminderung bedient, so wird es klar, daß gerade unter diesem Gesichtspunkt die französische Handelspolitik keinerlei positive Ergebnisse erzielte.

Mit Holland liegen die Dinge nicht besser. Die verschärfte Kontingentierungspolitik Frankreichs (Butter, Käse, kondensierte Milch, Fleisch) hat die holländische Regierung zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. Als die französische Regierung ihren Fehler einsah und die Wiederherstellung der früheren Kontingentierungsmengen vorschlug, allerdings unter der Bedingung, daß Holland die französische Einfuhr in erweitertem Maße erleichtert, um den 200 Millionen Franken betragenden jährlichen Fehlbetrag etwas zu vermindern, war es zu spät. Die holländische Regierung ergriff eine Reihe neuer Maßnahmen, nachdem sie zwei Monate lang auf die französischen Vorschläge überhaupt nicht einging. Die Folge ist eine weitere Erhöhung des Fehlbetrages zu Lasten Frankreichs und eine Verschlechterung der französischen Ausfuhraussichten.

Einen ganz krassen Fall bietet der Konflikt mit der Schweiz. Dieses kleine Land kauft von Frankreich um ein vielfaches mehr als Frankreich von ihm abnimmt. Trotzdem ergriff Frankreich Maßnahmen zur Drosselung der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte, was zur Kündigung des Handelsvertrages führte. Die seit mehreren Wochen dauernden Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt, und die Gefahr, daß nach Ablauf der Kündigungsfrist ein vertragsloser Zustand eintreten könnte, was auf den Warenverkehr zwischen den beiden Ländern vernichtende Wirkungen haben würde, besteht immer noch.

Mit Portugal dauern die Verhandlungen nach einer Reihe von Repressalien, die nacheinander von beiden Seiten getroffen wurden und den Warenverkehr zwischen den beiden Staaten stark zusammenschrumpfen ließen, immer noch an. Hier handelt es sich hauptsächlich um die Einfuhr von Portweinen, auf die die französische Regierung prohibitive Zölle legte. Die portugiesische Regierung beantwortete diese Maßnahmen mit Zollerhöhungen auf Automobile. Da der portugiesische Markt zum großen Teil mit französischen Marken versorgt wird, bedeutete dies für die französische Automobilindustrie einen fühlbaren Schlag.

Während die Aussichten auf Beilegung des Konflikts mit Portugal noch recht gering sind, hofft man in Paris, mit Spanien in aller Kürze ins Reine zu kommen. Ein Entwurf ist von den Unterhändlern bereits fertiggestellt worden und liegt gegenwärtig der spanischen Regierung zur Prüfung vor. Das Abkommen besteht aus einer Handelskonvention, einem Schiffahrtsabkommen und einem Spezialabkommen über Kontingente.

Die Verhandlungen mit Polen werden in kommender Woche wieder aufgenommen werden. Im Zolltarif vom 11. Oktober 1933 hat Polen Frankreich gewisse Zollerleichterungen zugesprochen, die aber erst in Kraft treten, wenn Frankreich die polnischen Forderungen erfüllt. Die kommenden Verhandlungen werden zeigen, ob auf dieser Grundlage sich eine Einigung erzielen läßt.

Der stille Zollkrieg mit Italien droht nächstens offen auszubrechen. Die Italiener haben vor einigen Wochen die verschärften französischen Kontingentierungen mit Gegenmaßnahmen beantwortet. Die französische Regierung zeigte sich entschlossen, ihrerseits Repressalien zu ergreifen. Außenpolitische Rücksichten (österreichisches Problem) haben sie aber bisher abgehalten, diese Maßnahmen in Anwendung zu bringen. In französischen Kreisen drückt man die Ansicht aus, daß „aufgeschoben nicht aufgehoben ist".

Auch mit Belgien sind die Handelsbeziehungen nicht befriedigend. Von belgischer Seite wird seit langem Klage über die französischen Kontingentierungsmaßnahmen geführt.

Was die überseeischen Länder anbelangt, so herrscht mit Brasilien offener Zollkrieg. Die brasilianische Regierung hat kürzlich beschlossen, sämtliche französische Einfuhrwaren mit einem 100prozentigen Zollzuschlag zu belegen.

Was die deutsch-französischen Beziehungen anbelangt, so zeigt man sich hier sehr besorgt. Man erklärt zwar hier immer wieder, daß die Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages eine Notwendigkeit war, da die ganze Handelspolitik Frankreichs, die auf diesem Vertrag aufgebaut war, Schiffbruch erlitten habe. Aber man weiß hier sehr wohl, daß ein vertragsloser Zustand auch die französische Exportindustrie schwer treffen würde. Andererseits ist man sich hier auch bewußt, welche Rückwirkungen ein solch mörderischer Handelskrieg mit Deutschland auf die Verhandlungen und Beziehungen mit den anderen Staaten haben würde.

Gewiß sucht man hier neue Wege, um aus der verfahrenen Lage herauszukommen. Man ist aber dabei gehindert

1. durch die hohen Gestehungskosten der französischen Industrie, welche sie nur schwer konkurrenzfähig mit den Industrien der meisten anderen Länder macht;
2. durch die Schwierigkeit, diese Gestehungskosten zu drücken;
3. durch die Notwendigkeit, die französische Industrie zu schützen, der andererseits der Wunsch, die französische Ausfuhr zu erhöhen, gegenübersteht;
4. durch die allgemeine Krise;
5. durch die Notwendigkeit, den Fehlbetrag jährlich rund 10 Milliarden Franken) zu drücken, um die durch das Nachlassen des Fremdenverkehrs und die Mindereinkünfte aus Zinsen passiv gewordene „unsichtbare" Handelsbilanz wieder auszugleichen.

So steht die französische Regierung vor schweren Entscheidungen. Es ist zu befürchten, daß die schwierige innenpolitische Lage ihr nicht erlauben wird, mit der nötigen Schnelligkeit und in voller Handlungsfreiheit die Wirtschaftsverhandlungen auf neuer, gesünderer Basis fortzuführen. Denn die Zeit drängt. Die Kündigungsfrist für den französisch-schweizerischen Vertrag mußte schon einmal verlängert werden, um den vertragslosen Zustand zu vermeiden. Die Kündigungsfrist des deutsch-französischen Vertrages läuft am 19. April ab. Auf der Suche nach einer neuen Handelspolitik darf Frankreich keine Zeit mehr verlieren.

Die Wirtschaftswoche

Die Leipziger Messe. — Reichsbankstatus im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. — Die Entwertung der Weltwährungen. — Steigende Arbeitserlöse der Landwirtschaft. — Weitere Belebung in den Rohstoffindustrien. — Der Aufstieg der Börse.

Das Anschen und der Ruf der Leipziger Messe innerhalb der deutschen Wirtschaft und der ganzen Welt haben jene zu einer Gesamtschau deutschen Schaffens und Könnens werden lassen. Allerdings wies in den vergangenen Jahren die Leipziger Messe ein trauriges Dahinvegetieren auf. Jetzt, wo die deutsche Nation unter Führung Adolf Hitlers den Weg in eine bessere Zukunft beschritten hat, ist auch auf der Messe allenthalben ein gläubiger Geist lebendig. Mit der Schaffung des neuen Reiches haben Struktur und Aufgaben eine Wandlung erfahren, die allerdings die Position der Leipziger Messe nicht entkräftigen konnten. Zeigte schon die Leipziger Herbstmesse 1933 in Verbindung mit der Braunen Großmesse ihre Bedeutung als Mittler der deutschen Wirtschaft und legte sie ein beredtes Zeugnis für die zielbewußte und erfolgreiche wirtschaftliche Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Staat ab, so wird die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse 1934 erneut unter Beweis stellen, welche Bedeutung ihr im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zukommt. Die gesteigerte Kaufkraft wird sich bei der Frühjahrsmesse deutlicher bemerkbar machen, sind doch schon die Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungspläne in fast allen Wirtschaftszweigen spürbar. Wie verlautet, wird voraussichtlich die Messe um mehr als 800 Firmen stärker beschickt sein als 1933.

*

An dem neuen Reichsbankausweis ist die Tatsache bemerkenswert, daß in der letzten Berichtswoche die Reichsbank einen weiteren Valutaverlust zu beklagen hat, der daher resultieren dürfte, daß die aufgewendeten Devisen für die verstärkte Finanzierung der Rohstoffeinfuhr im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung zu erklären sind. Auf der einen Seite ist dies natürlich ein günstiges Zeichen, auf der anderen Seite muß man natürlich bedauern, daß unsere Ausfuhr noch nicht in gleicher Weise gestiegen und damit Devisen hereingebracht hat. Die Arbeitsbeschaffung drückt sich im Reichsbankstatus aber noch nach einer anderen Richtung hin aus. Der Zahlungsmittelumlauf ist in der Zeit vom 23. Januar bis 23. Februar mit 7 Millionen RM. gestiegen.

*

Wie aus einer von der BJZ. zusammengestellten Uebersicht über die Währungsentwertungen hervorgeht, verzeichnete Ende Dezember 1933 die größte Währungsentwertung Chile mit 76,5 v. H. der Münzparität auf. Es folgen dann Uruguay mit 67,7 v. H., Paraguay, Argentinien und Mexiko mit 64 v. H., Japan mit 60 v. H. Von den europäischen Staaten hat die größte Entwertung Griechenland mit 56 v. H., es folgen Dänemark mit 45,8 v. H., Island mit 44,8 v. H., Finnland mit 42,8, Norwegen mit 39, Schweden mit 37,5 v. H., Großbritannien mit 32,8 v. H., Südslavien mit 23,3 v. H. und Ungarn mit 22 v. H. Diese Aufstellung zeigt mehr als alle Worte, welcher Währungswirrwarr heute in der Welt besteht.

*

Wie aus einer Aufstellung des Instituts für Konjunkturforschung hervorgeht, bewegen sich die Einnahmen der Landwirtschaft aus dem Verkauf der wichtigsten Erzeugnisse im laufenden Wirtschaftsjahr 1933/34 zum ersten Mal seit 1929 wieder in aufsteigender Linie. Gegenüber dem Vorjahre stiegen die Verkaufserlöse von 6,5 Milliarden RM. auf 7,2 bis 7,3 Milliarden RM. in 1933/34, d. h. sie erhöhten sich um rund 12 v. H. Die Zunahme der Verkaufserlöse beruht in erster Linie auf die Wirkung der von unserer nationalsozialistischen Regierung durchgeführten agrarpolitischen Maßnahmen, wodurch das Gleichgewicht der landwirtschaftlichen Preise sowie der Produktion wieder angebahnt wurde. Insbesondere erstreckte sich das Vorgehen der Regierung auf die bäuerlichen Veredelungserzeugnisse. Die Preise für Milch und Schweinefleisch stiegen; die Rekordernte an Getreide und die Sicherung ihrer wirtschaftlichen Verwertung durch die Einführung auskömmlicher Festpreise schaffen dem Bauern angemessene Verkaufspreise für seine aufgewendete Arbeit. Die ersten Auswirkungen der Steigerungen der Einnahmen in der deutschen Landwirtschaft machen sich auch auf andere Wirtschaftszweige bemerkbar, insbesondere auf die Landmaschinen- und Düngemittelindustrie.

*

Die neuesten Berichte zeigen ein weiteres Aufleben der Produktion. Die Rohstahlgewinnung ist von 542,512 t im Januar 1933 auf 730 578 t im Dezember 1933 bis auf 817 083 t im Januar 1934 gestiegen, die Walzwerkserzeugung erhöhte sich von 356,061 t auf 529 793 bezw. 564 031 t. Innerhalb Jahresfrist hat die Erzeugung um 51,40 Prozent bezw. 58,75 Prozent zugenommen. Roheisenerzeugung stieg von 402,798 t im Januar 1933 auf 543,330 t im Januar 1934, d. h. rund 34,9 Prozent. Die Rohstahlerzeugung, die ihre besondere Bedeutung für die Entwicklung der Eisenindustrie hat, konnte wieder mehr als 60 v. H. der durchschnittlichen Monatsproduktion des Hochkonjunkturjahres 1929 erreichen. Eine ähnlich günstige Produktionsentwicklung zeigt der Kohlenbergbau. Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes erhöhte sich von 6,5 Millionen t im Monat Januar 1933 auf 7,05 Millionen t im Januar 1934. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes weist folgende Zahlen auf: 1,4 Mill. t, 1,56 bis auf 1,62 Mill. t. Im Siegerländer Erzbergbau, der in den vergangenen Jahren zu einem Notstandsgebiet erster Ordnung zählte, ist eine ersichtliche Besserung der Lage zu verzeichnen. Die Erzförderung hat sich von 34 000 t im Januar 1933 bis auf 93 000 t im gleichen Monat des Jahres 1934 erhöht. Infolgedessen konnte die Belegschaft von 2295 Bergleuten auf 4307 Mann vermehrt werden, d. h. gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Steigerung der Beschäftigtenzahl um 89 v. H.

*

Als Beweis für die Wirtschaftsbelebung innerhalb des ersten Jahres nationalsozialistischer Führung kann auch die Entwicklung an der Börse herangezogen werden. Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich von 67,7 Prozent Ende 1932 auf 78,6 Prozent Ende 1933 gehoben. Der Aktienindex (1924/1926 = 100) ist beim Bergbau und der Schwerindustrie von 67,6 auf 74,3 bei der verarbeitenden Industrie von 56,5 auf 62,8 und bei Handel und Verkehr von 72,1 auf 72,8 gestiegen. Wenn auch die Aktienkurse noch erheblich hinter dem Stand der Jahre 1929 und 1930 zurückgeblieben, so ist die langsame und organische Aufwärtsentwicklung ein Zeichen des zurückgekehrten Vertrauens.

Dr. F.

5 Millionen Gewinnabschluß bei Adam Opel A.G.

Verdoppelung des Inlandsabsatzes

Die Adam Opel AG. hat in diesen Tagen ihren Geschäftsbericht für das vergangene Jahr 1933 vorgelegt. Das Berichtsjahr steht unter den Auswirkungen der planvollen und weitschauenden Maßnahmen der Regierung. Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven und entsprechender Vorsorge für alle Verbindlichkeiten schließt das Jahr 1933 mit einem Gewinn von rund 5 Millionen ab, der zur Herabminderung der in den Vorjahren entstandenen Unterbilanz Verwendung findet.

Die Adam Opel AG. setzte 1933 im Inland 30 927 Wagen gegen 14 787 im Vorjahre ab und ging damit auch über die Zahlen von 1931 (19 406) und 1930 (24 563) hinaus, erreichte aber noch nicht den Höchstabsatz des Jahres 1928 mit 39 836 Wagen. Trotz der Schwierigkeiten des Exports wurden im Ausland 7672 Wagen gegen 6804 im Jahre 1932 abgesetzt. Das Fahrradgeschäft brachte eine 70prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahre und hat somit gleichfalls zu einem befriedigenden Gesamtergebnis beigetragen. Der Fahrrad-Export erreichte 34 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr.

Die Adam Opel AG. gehört der Deutschen Automobil-Treuhand G. m. b. H. Berlin (DAT.) und der Fahrradkonvention an. Die Gründung der DAT. ist von der Adam Opel AG. außerordentlich begrüßt worden.

Die Adam Opel AG. hofft, daß es den Ueberwachungsausschüssen und Schätzstellen gelingt, die Automobilkäufer von der Notwendigkeit zu überzeugen, beim Neukauf den festen Listenpreis anzuerkennen und nicht zu erwarten, daß gebrauchte Wagen zu weit überbewerteten Preisen hereingenommen werden. Die bisherige Tätigkeit der DAT. berechtigt zu der Hoffnung, daß dem Automobilabsatz wieder die gesunden Voraussetzungen gegeben werden, die im Interesse der Allgemeinheit unbedingt erforderlich sind. Ebenso wird die Fahrradkonvention von der Opel AG. begrüßt, weil durch sie, an Stelle des bisherigen Kampfes zwischen Fahrradfabrikanten und konfektionierenden Grossisten ein ebenfalls dem allgemeinen Interesse dienender Qualitätswettbewerb getreten ist.

Die Planmäßigkeit der nationalsozialistischen Regierung hat der deutschen Automobilindustrie und damit ihren Vorindustrien und Absatzorganisationen zu einem plötzlichen und beispiellosen Aufschwung verholfen.

Die Maßnahmen der Reichsregierung sind, wie sie in der programmatischen Rede des Reichskanzlers im vorigen Frühjahr anläßlich der Automobil-Ausstellung verkündet wurden, nicht nur ein vorübergehender Impuls gewesen, sondern haben einen dauernden Aufstieg zur Folge gehabt. Während die Adam Opel AG. Ende Februar 1933 6672 Werksangehörige beschäftigte, konnte bereits bis zum Juni 1933 diese Zahl auf 10 000 gesteigert werden. Dank der Stetigkeit des Automobil-Absatzes ist es möglich gewesen, die im letzten Geschäftsbericht ausgesprochene Hoffnung zu verwirklichen: die gesamte Belegschaft den Winter über durchzuhalten.

Zu Beginn des Jahres 1934 hat die Adam Opel AG. erneut den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen und inzwischen den Höchststand des Jahres 1933 um 30 Prozent auf 13 000 Werksangehörige gesteigert. Auch die durchschnittliche Beschäftigung des einzelnen konnte erhöht werden. Während im Februar 1933 850 000 Lohnstunden geleistet wurden, waren es im Februar 1,8 Millionen. Eine etwa 100prozentige Erhöhung der Gefolgschaft steht eine 112prozentige Steigerung der Lohnstunden gegenüber.

Soeben wird bekannt, daß seitens der Firma für die Werks-Wohlfahrt (Adam-Opel-Gedächtnisstiftung), für sportliche Zwecke und zur Verwirklichung des großen Gedankens „Kraft durch Freude" eine Spende von 500 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt worden ist.

Die finanzielle Lage der Reichspost 1933

Berlin, 2. März.

Im Kalenderjahr 1933 erzielte die Deutsche Reichspost Betriebseinnahmen von zusammen 1619,24 Mill. RM. gegen 1696,75 Mill. RM. im Kalenderjahr 1932. Zuzüglich der Anlage-Einnahmen, darunter aus Anleihen usw. 60,66 (35,01) Mill. RM. ergeben sich Gesamteinnahmen von 1681,50 Mill. RM. gegen 1733,71 Mill. RM. im Vorjahre. Im einzelnen wurden aus dem Postgeschäft an Postgebühren 775,78 (812,41) und an sonstigen Einnahmen 104,51 (111,12) Millionen Reichsmark vereinnahmt, ferner aus dem Postscheckverkehr 50,29 (49,45), aus Telegraphie 38,43 (35,34), aus Fernsprechwesen 571,93 (600,77), aus dem Funkwesen 61,51 (60,57) Mill. RM. Vermischte Einnahmen wurden mit 31,73 (27,10) Mill. RM. ausgewiesen. Die Gesamtausgaben (Betrieb und Anlage) erreichten 1698,98 (1717,54) Mill. RM. Darunter beanspruchten die Personalausgaben 1068,52 (1072,63), die Sachausgaben 318,84 (355,55), Zinsen 32,60 (35,19), Tilgungskosten 45,02 (7,19), Reste 1,58 (—) und die Ablieferung an die Reichskasse 232,42 (242,98) Mill. RM.

Herabsetzung der Devisenhöchstbeträge für den Monat März 1934

Berlin, 2. März.

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat in einer im „Deutschen Reichsanzeiger" vom 2. März 1934 erschienenen Bekanntmachung angeordnet, daß die allgemeinen Genehmigungen sowie die Einzelgenehmigungen, die für Auslandszahlungen im Warenverkehr erteilt worden sind, im Monat März 1934 nur bis zur Höhe von 45 Prozent in Anspruch genommen werden dürfen.

Steigende deutsche Buttererzeugung

Zunahme der Milchanlieferung und -verwertung in der deutschen Molkereiwirtschaft

Die monatlichen Durchschnittserhebungen des Statistischen Reichsamts über die Absatzverhältnisse bei insgesamt 1341 deutschen Molkereien lassen auch für den Monat Dezember v. J., wie bereits in den Vormonaten, eine weitere günstige Fortentwicklung erkennen. **Die Gesundung der deutschen Molkereiwirtschaft, die seit Mitte v. J. durch die organisatorischen Maßnahmen des Reichskommissars für die Milchwirtschaft eingeleitet worden ist, beginnt bereits Früchte zu tragen.** Im Dezember v. J. hat sich die Anlieferung von Milch bei den Berichtsmolkereien gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1932 von 251 auf rund 261 Millionen Liter oder um 4,3 Prozent erhöht. Im November betrug die Zunahme gegenüber November 1932 7,2 Prozent. Die Abschwächung ist vor allem auf die infolge der geringeren Futtermittelernte des Jahres 1933 eingetretene verminderte Milchleistung der Kühe zurückzuführen. Mit Ausnahme der Käseproduktion weisen die Erzeugungsziffern und die Milchanlieferungs-Ergebnisse gegenüber dem Monat Dezember 1932 folgende beträchtliche Erhöhungen auf: Im Tagesdurchschnitt betrug im

	Dez. 1933	Dez. 1932
die Milchanlieferung	8 436 000 Ltr.	8 098 000 Ltr.
der Anteil der Werkmilch an der Milchverwertung	69,8 %	71,2 %
der Frischmilchabsatz	2 666 000 Ltr.	2 327 000 Ltr.
davon in Flaschen	196 000 Ltr.	194 000 Ltr.

die Erzeugung von:

Butter	2 148 dz	2 059 dz
Hartkäse	288 dz	301 dz
Weichkäse	281 dz	283 dz

Wesentlich gestiegen ist demnach der Absatz von Frischmilch, der vornehmlich Trinkzwecken dient, und ferner weist die inländische Buttererzeugung eine Zunahme auf, die sich im laufenden Jahr zweifellos noch stärker auswirken dürfte, weil durch das neu eingeführte Uebernahmeschein-Verfahren automatisch eine Beschränkung der Buttereinfuhr zu erwarten ist.

Zur Regelung des Eiermarktes

Als Beauftragter des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ernannte der Reichsbeauftragte für die Geflügelwirtschaft im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, Dr. Filler, gemäß § 2 der ersten Anordnung zur Regelung des Eiermarktes vom 3. 2. 34 — Deutscher Reichsanzeiger Nr. 29 — zum Bezirksbeauftragten für die Geflügelwirtschaft für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen Kreisbauernführer Dr. Korte Hannover und zum Beauftragten für den Milchverwertungsverband Braunschweig: Bauer Freiherr von Bülow, Braunschweig, Landesbauernschaft; Oldenburg: Adolf Roloff, Grüppenbühren bei Delmenhorst.

Reichsbankausweis

Reichsbankausweis vom 28. Februar 1934

(Alle Ziffern in 1000 RM.)

Aktiva

1. Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen das Pfund fein zu 1392 RM. berechnet	333 480	+	21 047
und zwar:	307 001		
1a. Goldkassenbestand	26 479		
1b. Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	6 691	—	1 249
2. Bestand an deckungsfäh. Devisen	4 140	+	2 240
3a. „ „ Reichsschatzwechseln			
3b. „ „ sonst. Wechseln und Schecks	2 766 354	+	122 913
4. „ „ deutsch. Scheidemünz.	219 376	—	88 814
5. „ „ Noten anderer Bank.	3 318	—	8 642
6. „ „ Lombardforderungen	348 197	+	177 478
6a. darunter Darlehen auf Reichsschatzwechseln	29 869		
7. „ „ deckungsf. Wertpap.	335 240	+	6 464
8. „ „ sonst. Wertpapieren	330 847	—	488
9. „ „ sonstigen Aktiven	578 741	—	21 347

Passiva

1. Grundkapital	150 000		—
2. Reservefonds			
a) gesetzl. Reservefonds	59 254		—
b) Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen	40 254		—
c) sonstige Rücklagen	317 987		—
3. Betrag der umlaufenden Noten	3 494 091	+	265 492
4. Sonst. tägl. fällige Verbindlichk.	630 217	+	7 389
5. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	178 725	—	60 821
5a. Sonstige Passiva			
6a. Verbindlichkeiten aus weitergeb. im Inlande zahlbaren Wechseln RM.	—		—

Von den Abrechnungsstellen wurden im Monat Februar abgerechnet 4 309 000. Die Großumsätze betrugen in Einnahmen und Ausgaben 39 962 000.

Berlin, 2. März.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar 1934 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 308,6 Millionen auf 3684,6 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 122,9 Mill. auf 2766,4 Mill. RM., die Lombardbestände um 177,5 Mill. auf 248,2 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 2,2 Mill. auf 4,1 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 6,5 Mill. auf 335,2 Mill. RM. zugenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,5 Mill. auf 330,6 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 276,1 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 265,5 Mill. auf 3494,1 Mill. Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 10,6 Mill. auf 358,1 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 85,6 Mill. auf 1445,2 Mill. RM. zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 50,8 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 4,3 Mill. RM. neu ausgeprägter und 4,5 Mill. RM. wieder eingezogener auf 219,4 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 530,2 Mill. RM. eine Zunahme um 7,9 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 19,8 Mill. auf 340,2 Mill. Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 21,0 Mill. auf 333,5 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,2 Mill. auf 6,7 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 9,7 v. H. gegen 9,9 v. H. am 23. Februar d. J.

Kaufkraftverbesserung bringt Erhöhung des Fleischverbrauchs

Der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich im Jahre 1933 bereits günstig auf die Entwicklung des Fleischkonsums auswirken können. Die jetzt vorliegenden amtlichen Ziffern über die Entwicklung des Fleischkonsums lassen vor allem eine Zunahme des Verbrauchs in Schweinefleisch erkennen, der sich im abgelaufenen Jahr je Kopf der Bevölkerung von 30,94 auf 31,81 dz erhöht hat. Der Verbrauch aus beschauten, nichtbeschauten Schlachtungen und aus dem Einfuhrüberschuß betrug (in 1000 dz):

	1933	1932
in Schweinefleisch	20 721	20 090
in Rindfleisch	8 766	8 917
in Kalbfleisch	1 901	1 959
in Schaffleisch	428	401

Leicht zurückgegangen ist demnach lediglich der Verbrauch von Rind- und Kalbfleisch. Die Verbrauchszunahme ist lediglich in Schaffleisch der Verwendung von inländischen Schafen aus beschaupflichtigen Schlachtungen zugute gekommen; die beschaupflichtigen Schlachtungen erstreckten sich (in Mill. Stück) auf 18,21 (i. V. 18,94) Schweine, 3,45 (3,52) Rinder, 4,39 (4,41) Kälber und auf 2,05 (1,55) Schafe.

Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide über die Ausstellung von Anrechnungsscheinen

Berlin, 2. März. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats hat die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (RfG.) durch Verfügung vom 2. März 1934 — V. R. 107 — ermächtigt, auf Grund der Ausfuhr von Weizen Anrechnungsscheine auszustellen. Ihre Ausstellung erfolgt durch Maßgabe der folgenden Bestimmungen:

1. Der Inhaber eines Weizen-Ausfuhrscheines, der auf Grund der Verordnung über Ausfuhrscheine vom 28. Februar 1934, also nach dem 7. März 1934 ausgestellt ist, erhält gegen Vorlage des Weizen-Ausfuhrscheines auf Antrag von der RfG. einen Anrechnungsschein über 25 Reichsmark nebst Zinsen in Höhe von 1 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont für 1000 kg ausgeführten Weizens.

2. Der Weizenausfuhrschein ist mit dem Antrag auf Ausstellung des Anrechnungsscheines der RfG. einzureichen. Die Erteilung des Anrechnungsscheines wird auf dem Weizenausfuhrschein vermerkt. Dieser wird dem Inhaber zurückgegeben. Die Anrechnungsscheine werden nur bis zum 1. Juli 1934 ausgestellt. Der Antrag auf Ausstellung muß daher spätestens am 31. Juli 1934 der RfG. vorliegen.

3. Die Berechtigung aus dem Anrechnungsschein ist übertragbar.

4. Der RfG. löst den Anrechnungsschein dem berechtigten Inhaber in der Weise ein, daß sie ihn bei der Veräußerung von ausländischen

Oelkuchen zum Nennwert zuzüglich Zinsen in Zahlung nimmt. Die RfG. bestimmt jedoch bei der Veräußerung der Oelkuchen nach ihrem freien Ermessen, in welcher Höhe der Kaufpreis in bar und in welcher Höhe durch Anrechnungsscheine zu bezahlen ist.

5. Die Vorlage der Anrechnungsscheine zur Einlösung hat bis zum 31. August 1934 zu erfolgen. Für Ausfuhrscheine, die für die Ausfuhr von Müllereierzeugnissen aus Weizen erteilt sind, werden Anrechnungsscheine nicht ausgestellt.

Teutonia Cement.

Bei der Teutonia, Misburger Portland Cementwerk zu Hannover erwartet man im Zusammenhang mit den gebesserten Absatzverhältnissen in 1933 eine mehrprozentige Dividendenerhöhung. (i. V. 5 Prozent). — Die Gesellschaft, die zu den liquidesten der deutschen Aktiengesellschaften gehört, vereinnahmte lt. letzter Bilanz aus ihren hohen Bankguthaben (1,70 Mill. RM.) und ihren Wertpapierbeständen (festverzinsliche) von 0,76 Mill. RM. allein an Zinsen 215 000 RM. bei einem Aktienkapital von 1,98 Mill. RM.

Besserung des Geschäftsganges bei der Schlichtermann und Kremer-Baum AG., Dortmund

Dortmund, 2. März.

Wie der DHD. erfährt, hat sich der Geschäftsgang bei der Gesellschaft im laufenden Jahr bedeutend gehoben. Im Zusammenhang mit größeren Auftragseingängen war es möglich, seit August 1933 rund 400 Arbeiter und Angestellte neu einzustellen. Nach einem Vorjahresverlust von 988 000 RM. ist, wenn überhaupt, mit einem ganz geringen Verlust für 1933-34 zu rechnen.

Ein neuer Bohrerfolg im hannoverschen Erdölgebiet.

Wie wir erfahren, ist zum Interessenkreis der Deutschen Vacuum AG., Hamburg, gehörende Ebag, Erdölbergbau AG. in Celle nordwestlich des Ortes Oberg mit ihrer Bohrung Nr. 129 gut fündig geworden. Auch diese Bohrung soll eine Leistung zur Verladestation der Ilseder Hütte bei Peine erhalten. Die Erdgase, die im Oberger Gebiet in besonderem Maße auftreten, werden zur Gasolinanstalt der Ebag geleitet. Das Erdöl hat mit 22 Prozent einen hohen Benzingehalt.

Das Kunsthandwerk auf der Leipziger Messe

Das Leipziger Kunstgewerbemuseum hat seit 1920 eine Messeausstellung veranstaltet, um durch die Vorführung guter kunsthandwerklicher Erzeugnisse in strenger Auslese den Sinn für Qualität zu wecken und den Geschmack zu schulen.

Die Leipziger Messe ist das Schaufenster der Welt, und es ist daher besonders wichtig, daß die Blüte des Handwerks, das Kunsthandwerk, in einer eindrucksvollen Ausstellung gezeigt wird.

Die starken Triebkräfte und schöpferischen Einfälle deutscher Kunsthandwerker erzeugen auf dieser Schau eine Atmosphäre geistiger Einstellung. Ein Gemeinschaftsgefühl verbindet die Künstler und gibt ihnen Anregung in höherem Sinne.

Unter Kunstgewerbe sind nicht nur Aschenbecher, Porzellangeschirr und ‚Weinglas zu verstehen, nein, auch die Türklinke, die Heizkörperverkleidung, der Garderobenhaken, usw. gehören dazu, in künstlerischen Formen eines Volkes der Formung all dieser Dinge zuzuleiten, ist eine der verantwortungsvollen Aufgaben der damit beauftragten Stellen.

So ist es dem Grassimuseum nun in vierzehn Jahre langer jäher, harter Arbeit, getragen von uneigennütziger Gesinnung gelungen, im Kampf gegen den Kitsch dem guten Geschmack und dem Qualitätserzeugnis den Weg zu ebnen und der Blüte des Kunsthandwerks eine reizvolle Heimstätte im großen Rahmen der Messe zu schaffen.

Durch die nationale Erhebung spürt auch der Kunsthandwerker eine geistige Erneuerung. Er fühlt sich befreit von den für ihn harten Fesseln der Beschränkung durch die neue Sachlichkeit und kann seinen Kunstwerken wieder einen tieferen symbolischen Inhalt durch Form und Farbe verleihen.

Schiffahrtsnachrichten

Frachtenmarkt

London, 28. Februar

Eine schwache Haltung charakterisierte den heimkehrenden Chartermarkt, und es war in vielen Richtungen für die Reeder schwierig, Ladungen zu erhalten. Im ausgehenden Kohlenmarkt entwickelte sich ein recht gutes Geschäft.

Im La Plata-Markt wurden, um zum Abschluß zu kommen, niedrige Raten akzeptiert. Ein 6200 Tonner wurde für Liegetage 20. März von Rosario (alles oberen Flußhäfen) nach London-Hull-Antwerpen-Rotterdam zu 13 sh aufgenommen und ein Dampfer von 7700 tons in derselben Richtung von Bahia Blanca für 20. Mai Cancelling zu 13 sh 6 d befrachtet, während ein 8500 Tonner für 5. bis 15. März von Necochea (Option Komplettierung Buenos Aires oder Bahia Blanca) nach Antwerpen-Rotterdam-Amsterdam eine Rate von 11 sh 9 d erzielte.

Die Nordamerika-Atlantik-Fahrt blieb ruhig und fast bewegungslos, obgleich ein Dampfer von 8300 tons auf Zeitcharterbasis für zweite Hälfte April zu 3 sh 6 d, Lieferung Hampton Roads, Rückbefrachtung England-Kontinent aufgenommen wurde. Ein 9000 Tonner wurde für April von British Columbien nach ausgesuchten englischen Häfen-Kontinent zu sh 18/6 f. i. o. geschlossen und außerdem soll ein März-Dampfer von Portland (Oreg.) nach England-Kontinent gebucht sein, die waren Einzelheiten hierüber nicht erhältlich.

Es liegt ein Auftrag vor für Getreide von Westaustralien nach dem Mittelmeer-England-Kontinent zu 23 sh für April-Verschiffung; bezüglich des Sojabohnengeschäftes ist nichts neues zu berichten. Ein Dampfer von 8400 tons wurde für März-April auf „Lump-sum"-Basis von Rangoon-Maulmain nach London-Liverpool für Erz von Setubal aufgenommen; 5 sh 10½ d konnte für Holland und 6 sh für Cardiff erzielt werden.

Abschlüsse:

Rosario (alle oberen Häfen) — London — Hull — Antwerpen — Rotterdam, D. „Tynebridge", 6200 t., 10 Prozent, 13 sh, Schwergetreide, 20. März Liegetage.

Necochea (Option Komplettierung Buenos Aires oder Bahia Blanca) — Antwerpen — Rotterdam — Amsterdam, D. „Britsum", 8500 t., 10 Prozent, (60 ft.), 11 sh 9 d, Schwergetreide, 5. bis 15. März.

Bahia Blanca — London — Hull-Antwerpen — Rotterdam, Ropner-Dampfer, 7700 t., 10 Prozent, 13 sh 6 d, Schwergetreide, mit zwei Löschhäfen. 1 sh per ton extra, Option Liverpool — Birkenhead — Manchester 13 sh 9 d, 20. April bis 20. Mai.

British Columbien nach ausgesuchten engl. Häfen-Kontinent, D. „Jutland", 9000 t., 18 sh 6 d, f. i. o., April.

Rangoon — Maulmain nach London — Liverpool, D. „Theodore Roosevelt", 8400 t., 5 Prozent, £ 10.500 (lump sum), Reis Kleie usw. März-April.

Poti — Amerikan. Northern Range, D. „Somersby", 8400 t. min., 13 sh 4½ d, Manganerz, 13. bis 25. März.

Setubal — Holland, D. „Sigyn", 2800 t., 5 sh 10½ d, Erz.

Setubal — Cardiff, 3000 t., 6 sh, Erz.

Der Seeverkehr in den Weserhäfen
in der Woche vom 18. bis 24. Februar 1934

Im Seeschiffsverkehr der Weserhäfen war die Zahl der Schiffe und die Abgangstonnage größer, die Ankunftstonnage dagegen kleiner. Im seewärtigen Güterverkehr erreichten Einfuhr und Ausfuhr ungefähr die gleiche Höhe wie in der Vorwoche. Schwächeren Zufuhren von Mineralöl und Stückgut standen stärkere Anlandungen von Getreide und Baumwolle gegenüber und in der Ausfuhr glichen vermehrte Kali- und Stückgutverschiffungen den Rückgang, der bei Kohlen und Eisen vorlag, aus.

Es kamen an: 114 Schiffe mit 141 893 NRT. und 46 961 t Ladung, nämlich 18 795 t Stückgut, 11 684 t Getreide, 10 411 t Baumwolle und Wolle, 3066 t Kohle, 1464 t Oel, 1297 t Bananen, 1000 t Holz, 1000 t Oelfrüchte. Es gingen ab: 119 Schiffe mit 172 154 NRT. und 61 988 t Ladung, nämlich 33 369 t Kohle, 29 317 t Stückgut, 7879 t Kali und Salz, 433 t Eisen, 36 t Getreide.

In Bremen-Stadt kamen an: 77 Schiffe mit 92 569 NRT. und 31 670 t Ladung, nämlich 17 403 t Stückgut, 5422 t Getreide, 4545 t Baumwolle und Wolle, 1700 t Kohle, 1000 t Holz, 1000 t Oelfrüchte. Es gingen ab: 77 Schiffe mit 119 182 NRT. und 49 471 t Ladung, nämlich 23 406 t Kohle, 17 753 t Stückgut, 7879 t Kali und Salz, 433 t Eisen.

In Bremerhaven kamen an: 17 Schiffe mit 40 886 NRT. und 8321 t Ladung, nämlich 5866 t Baumwolle und Wolle, 1279 t Bananen, 859 t Stückgut, 309 t Kohle. Es gingen ab: 17 Schiffe mit 55 236 NRT. und 1101 t Ladung, nämlich 1101 t Stückgut.

Bremischer Flußverkehr
in der Woche vom 18. bis 24. Februar 1934

Im Unterweser-Verkehr von Bremen-Stadt nahm die Gesamtzugänge in der Ankunft und in Abgang ab, weil die Stückguttransporte sich verringerten.

Es kamen an: 43 Schiffe mit 11 378 t Tragfähigkeit und 2840 t Ladung, nämlich 1817 t Getreide, 1023 t Stückgut. Es gingen ab: 41 Schiffe mit 10 884 t Tragfähigkeit und 1966 t Ladung, nämlich 1266 t Stückgut, 300 t Kies und Steine.

In der Binnenschiffahrt durch die Bremer Weserschleuse hat der Talverkehr etwas zugenommen, die Talzüge sind Stückgut trafen zwar weniger ein, doch wurden diese Ausfälle durch stärkere Kohlen- und Getreidetransporte mehr als ausgeglichen. Bergwärts wurde die Vorwochenziffer nicht erreicht. Die Verschiffungen von Getreide, Mehl und Stückgut erhöhten sich allerdings, konnten aber den Rückgang, den Holz aufwies, nicht ausgleichen, zumal auch Phosphat und Schrottverladungen fehlten.

Zu Tal: 89 Schiffe mit 42 682 t Tragfähigkeit und 29 174 t Ladung, nämlich 12 797 t Kohle, 8672 t Kies und Steine, 3642 t Getreide, 3550 t Kali und Salz, 3393 t Stückgut, 536 t Zement. Zu Berg: 85 Schiffe mit 31 089 t Tragfähigkeit und 6316 t Ladung, nämlich 2764 t Stückgut, 1616 t Getreide, 886 t Holz, 745 t Mehl, 285 t Kohle.

Hamburger Seeschiffsverkehr im Monat Februar

Hamburg, 2. März. Im Monat Februar sind zu Handelszwecken im Hafen Hamburg angekommen: 910 Dampfschiffe und 265 Segler mit 1 Bruttoregister-ton ganzen 1175 Seeschiffe mit 1 334 689 NRT. Von der Gesamtsumme führten 785 Schiffe mit 868 897 NRT die deutsche Flagge. Abgegangen sind zu gleichen Zwecken: 860 Dampfschiffe und 500 Segler bzw. Schleppzüge, im ganzen 1360 Seeschiffe mit 1 334 912 NRT. Von der Gesamtsumme führten 859 Schiffe mit 611 267 NRT die deutsche Flagge.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 2. März

Rheineland engl. von Hamburg, Carl Scholle, Hafen 1, Sch. 7, Stückgut, Navarra norw. nach Afrika, Gottfr. Steinmeyer & Co., Bremen-Besigheimer Oelfabrik, Erdnüsse. MS Portland dtsch. von Nordpassifik, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Sch. 1, Früchte, Holz, Mobiloel dtsch. von Philadelphia, Vac. Oel, Vac. Oil, Oel. Forest dtsch. (Hopp) von Stockholm, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 10, Stückgut, Victoria dtsch. (Reckweg) von Westnorwegen, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. Adler dtsch. (Gerken) von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 6, Stückgut. MS Johannes II (Nagel) von Stettin, Conr. Brunsen, Weserbahnhof, Stückgut, Nemaha amerik. von Galveston, Paseo, Hafen II, Sch. 17, Baumwolle. Erpel dtsch. (Bredhering) von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Sch. 18, Kiel dtsch. von Hamburg, Gebr. Specht, Hafen II, Sch. 16, Vesta dtsch. (Backer) von Antwerpen, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 3, Stückgut, Carl dän. (Petersen) von Aalborg, Nic. Haye & Co., Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Hebe dtsch. (Bothe) von Rotterdam, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Rieser dtsch. von Hamburg, C. J. Klingenberg, Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Switzerland engl. von Hamburg, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut. Schwinge dtsch. von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Holsteneu dtsch. (Dreyer) von Hamburg, Nic. Haye & Co., Hafen I, Sch. 5, Stückgut, Marie Ferdinand dtsch. von Dublin, Herm. Dauelsberg, Kohlenhandel.

Abgegangene Seeschiffe am 1. März

Rhoen dtsch. (Baker) nach Hamburg, A. Stadtl. Nixe dtsch. (Kreutz) nach Danzig, Heinr. Grehd. Fisser, Stückgut. Nieke dtsch. (Böttger) nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 2. März.

Anna dtsch. von Hamburg, Gebr. Specht, Kohlen. Seamew engl. nach London, The Gen. Steam Nav., Stückgut. Elsenach dtsch. (Floeter) nach Hamburg, Nordd. Lloyd. Spanker engl. nach Dublin, Gebr. Specht, Kohlen.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 5 Min. Brake 1 Std. 5 Min.

Datum	Farge 1 Std. 45 Min. Brem.-Stadt	Vegesack	Bremerhav.
3. März	5.17 17.47	4.07 17.17	2.42 15.12
4. März	5.51 18.19	5.21 17.49	3.16 15.44
5. März	6.23 18.48	5.53 18.18	3.48 16.13
6. März	6.55 19.16	6.25 18.48	4.20 16.43
7. März	7.33 19.52	7.03 19.22	4.58 17.17
8. März	8.10 20.30	7.40 19.59	5.35 17.55
9. März	8.58 21.15	8.23 20.45	6.18 18.40
10. März	9.56 22.29	9.26 21.59	7.21 19.54

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Sonnabend, dem 3. März

Hafen I: Phoenix 2, Kong Alf, Kong Björn, Schwinge 3, Carl 5, Jupiter, Electra, Victoria, Adler 6, Rhineland, Switzerland, Holstenau 7, Vesta 8, Rhea 9, Antwerpen 5, Orest 10, Lorelei (Dock).

Hafen II: MS Rio Panuco, Abana 11, MS Portland, Seattle 13, Ingo 15, Nemaha 17, MS Weißenfels 12, Hestia 14, Kiel 16, Erpel, Arta 18, MS Rio Bravo (Ergplatz).

Holhafen: Navarra (Logemann & Wardenburg), Rapot (Saß).

Hohentorshafen: Bussard, Specht, Drossel (Schmedes), Wachtel, Rabe (Finke & Bünemann).

Industriehafen: Marie Ferdinand (Kohlenhandel), Mobiloel (Ag. Oel), Clara, L. M. Ruß (Kalt-Anlage), Amiens (Roechling).

Werft: Main, Trondhjemsfjord, Wolfram, MS Schwarzenfels (Werfthafen).

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Aachen heimk. 2. 3. ab Osaka nach Bangkok. Aegina heimk. 26. 2. ab Lattoes nach Le Havre, Alaya, Levante, 28. 2. Istanbul pass. nach Kerasund. Alimnia, Levante, 28. 2. ab Algier nach Marseille. Alster, Ostasien, 1. 3. an Dairen. Amsel, Levante, 1. 3. ab Alexandrien nach Haifa. Atto heimk. 1. 3. ab Alexandrien nach Haifa. Augusta, Newyork, 1. 3. ab Bremerhaven. Chemnitz heimk. 28. 2. ab Port Said nach Antwerpen. Coblenz heimk. 2. 3. an Rotterdam. Columbus, Gr. Mittelmeerfahrt, 1. 3. ab Sousse nach Tripolis. Erfurt, Cuba-Mexiko, 1. 3. an Hamburg. Erpel, Levante, 2. 3. an Bremerhaven. Fulda, 1. Mittelmeerfahrt, 1. 3. an Casablanca; 2. 3. ab Casablanca nach Cadiz. Gravenstein, Levante, 2. 3. an Port Said nach Taku. Ingram, Cuba/Golfhäfen, 1. 3. ab Tampico nach Mobile. Justin heimk. 2. 3. an Bremerhaven. Minden heimk. 1. 3. an Bremen. Münster, Ostasien, Münster heimk. 1. 3. ab Ceara nach Hamburg. Orotova heimk. 1. 3. Flushing pass. nach Hamburg. Saale heimk. 1. 3. an Genua. Sa Salvada, Buenos Aires, 1. 3. ab Vigo nach Lissabon. Trier heimk. 2. 3. ab Yokohama nach Nagoya.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Abana, Arta, Erpel, Ingo, Main, Rapot, Rio Bravo, Rio Panuco, Wolfram, Eisenach.

Bremerhaven: Dresden, Europa, Justin, S. Cordoba, S. Morena, Stuttgart, Werra.

Hamburg: Erfurt, Isar, Schwaben, Askania, Halmon.

Norddeutscher Lloyd, Schlepperschiffahrt
Bremen-Stadt angekommen am 2. März

Seeleichter 139 (Mietank) von Hamburg. Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter. Seeleichter 157 (Ruge) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter, Seeleichter 156 (Depot) Hamburg. Hafen I, Sch. 5, Stückgüter.

Abgegangen am 2. März

ML Tac (Niestedt) nach Hamburg, Stückgüter.

Arzo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Adler 2. 3. an Bremen. Alk 2. 3. an Ghent. Elster 1. 3. von Cartagena nach Hamburg. Greif 2. 3. an Hull. Hansa 1. 3. pass. Holtenau nach Antwerpen. Optima 1. 3. von Raumo nach Bremen. Orla 2. 3. an Antwerpen. Schwan 2. 3. an London. Sperber 1. 3. an Memel. Visurgis 2. 3. pass. Holtenau nach Brügge.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen

M Altenfels 27. 2. Perim pass. Bürenfels 25. 2. Gibraltar pass. Birkenfels 18. 2. von Vancouver. M Braunfels 27. 2. von Port Said. Drachenfels 20. 2. von Dar es Salaam. Eichenfels 27. 2. von Port Sudan. Frauenfels 1. 3. von Bombay. Freienfels 27. 2. von Aden. Greifenfels 27. 2. in Karachi. Goldenfels 22. 2. in Calcutta. Hohenfels 25. 2. Quessant pass. Lahneck Spanienfahrt. Lauterfels 16. 2. Perim pass. Lichtenfels 27. 2. in Antwerpen. Liebenfels 26. 2. von Port Said. Lindenfels 20. 2. In Calcutta. Marienfels 28. 2. in Hamburg. Neidenfels 20. 2. von Baltimore. M Neuenfels 27. 2. von Hamburg. Ockenfels 25. 2. in Rangoon. Rabenfels 27. 2. in Cocanada. Rauenfels 19. 2. von Bombay. Rheinfels 25. 2. in Bhavnagar. M Rotenfels 28. 2. in Port Said. Schönfels 26. 2. von Liverpool. Sonnenfels 23. 2. Gibraltar pass. Stahleck Spanien-Fahrt. Stolzenfels 22. 2. Perim pass. Sturmfels 25. 2. Gibraltar pass. Tannenfels 17. 2. von Houston. Teutonia 19. 2. von Bremen. Treuenfels 28. 2. in Antwerpen. Trifels 27. 2. in Port Said. Uhenfels 22. 2. von Malta. Wachtfels 25. 2. von Karachi. Warfenfels 28. 2. in Hamburg. M Weißenfels 26. 2. in Hamburg. Werdenfels 30. 2. Perim pass. Wildenfels 24. 2. Perim pass. Wolfsburg 14. 2. in Basrah.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun"
(Vormittagsmeldung)

Astarte 1. 3. in Amsterdam. Castor 2. 3. in Stettin. MS Euler 1. 3. von Barcelona nach Tarragona. Hector 2. 3. von Königsberg nach Rotterdam. Hero 1. 3. von Rotterdam nach Antwerpen. Juno 1. 3. von Amsterdam nach Bremen. Neptun 1. 3. von Danzig nach Riga. MS Olbers 1. 3. in Pinator. Orest 1. 3. Holtenau pass. nach Bremen. Pollux 1. 3. von Rotterdam nach Königsberg. Rhea 2. 3. in Bremen. Vesta 2. 3. in Bremerhaven.

(Nachmittagsmeldung)

Ariadne 2. 3. von Helmo nach Stockholm. Arion 2. 3. von Antwerpen nach Malaga. MS Euler 2. 3. in Tarragona-Flora 2. 3. von Rostock nach Rotterdam. MS Hero 2. 3. von Königsberg nach Bremen. Hera 2. 3. in Antwerpen. Minos 2. 3. Holtenau pass. nach Bremen. Nausikaa 2. 3. von Bremerhaven nach Göteborg. Orest 2. 3. in Bremen. Oscar Friedrich 2. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Saturn 1. 3. von Antwerpen nach Chemnitz. Themis 2. 3. in Rotterdam. Thesaus 2. 3. in Drontheim. Triton 1. 3. in Pasajes. Ulysses 2. 3. von Bremerhaven nach Bremen; 2. 3. in Bremen.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Liebenfels 28. 2. von Suez ausg. Neidenfels 28. 2. in Freeport. Schönfels 1. 3. in London. Steinfels 28. 2. Ushant pass. heimk. Treuenfels 1. 3. in Antwerpen. Trifels 28. 2. von Suez ausg. Uhenfels 28. 2. Gibraltar pass. heimk. Weißenfels 2. 3. in Bremen. Wildenfels 1. 3. von Port Said heimk.

F. A. Vinnen & Co.

MS Carl Vinnen 1. 3. Montevideo ab nach Santa Fé (Argentinien).

Reederei F. Laeisz G. m. b. H.

Poseidon, Ausreise, 1. 3. Quessant pass. Panther, Ausreise, 28. 2. Cap Finistere pass. MS Pionier, Ausreise, 1. 3. in Tiko angekommen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

PD Cap Arcona 28. 2. ausg. von Lissabon über Las Palmas nach Brasilien und dem La Plata. MS Monte Olivia 28. 2. ausg. von Rio de Janeiro nach Santos. MS Monte Sarmiento 28. 2. von Buenos Aires über Montevideo, Rio Grande, Sao Francisco d. S., Santos und Rio de Janeiro nach Las Palmas und Hamburg.

Deutsche Afrika-Linien
Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: Abana ausg. 28. 2. an Matadi. Wahehe, heimk. 28. 2. ab Freetown. Wadai, ausg. 28. 2. an und ab Las Palmas. Kamerun, ausg. 28. 2. Luxhuvud pass. Wangoni, ausg. 28. 2. ab Grand Bassam.

Süd- und Ostafrika: Ubena, heimk. 27. 2. ab Beira. Tanganjika, heimk. 28. 2. an Antwerpen. Usaramo, heimk. 28. 2. an Genua. Njassa, ausg. 28. 2. in Durban.

Charterdienst: Muansa, heimk. 28. 2. an Buenos Aires.

Unterweser-Reederei Aktiengesellschaft

D Heddernheim 1. 3. in Tampico.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg

MS Geo W. McKnight 28. 2. in Terneusen angek. MS Harry G. Seidel 27. 2. von Algier nach Mers el Kebir. MS Thomas V. Hiedemann 7. 8. in Le Havre fällig. MS Leda 27. 2. in Newyork angek. MS Clio 26. 2. von Southampton nach Rosen. MS Orville Harden 26. 2. von Talara nach Fawley. MS Vesco 1. 3. in Hamburg angek.

Hamburg-Amerika Linie (Austral-Kosmos Linien)

Adalia, Westindien, 3. 2. heimk. von Tampico. Atlanta, Westindien, 26. 2. heimk. von Port Said. Amasis, Westk. Südamerika, 26.2. heimk. von Arica nach Antofagasta. Amasus, Westindien, 16. 2. ausg. an Port of Spain. Amerika, Levante, 25. 2. heimk. an Rotterdam. Andros, Levante, 26. 2. ausg. von Istanbul nach Hamburg. Antikythera, Westindische Inseln, 23. 2. ausg. an Kingston. Berlin, Newyork, 15. 2. heimkehrend von Newyork. Bitterfeld, Australien, 15. 2. heimk. an Sydney. Bochum, 21. 2. ausg. an Ko-ai-chang. Burgenland, Ostasien, 27. 2. ausg. an Cristobal. Chile, Levante, 28. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 10. 3. Cordillera, Westindien, 27. 2. heimk. von Amsterdam. Delos, Levante, 24. 2. ausg. an Haifa. Derindje, Westindien, 20. 2. heimk. an Jaffa. Deutschland, Newyork, 22. 2. heimk. von Newyork. Dorinud, Australien, 7. 2. heimk. von Melbourne. Duisburg, Ostasien, 27. 2. heimk. von Malacca. Efel, Boston, Philadelphia, 26. 2. heimk. an Houston. Ermland, Ostasien, 25. 2. ausg. von Genua. Essen, Australien, 10. 2. an Hamburg. Eupatoria, Ostküste Südamerika, 21. 2. ab Hamburg; nächste Abfahrt: 28. 3. Feodosia, Westindische Inseln, 26. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 3. nach Westküste Zentralamerika. Freiburg, Niederländ. Indien, 17. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 3. General Artigas, Ostk. Südamerika, 24. 2. ausg. von Funchal. General Osorio, Ostk. Südamerika, 24. 2. heimk. von Montevideo. General San Martin, Ostk. Südamerika, 26. 2. heimk. von Vigo. Georgia, Ostk. Südamerika, 23. 2. heimk. an Rio de Janeiro. Gera, Niederländ. Indien, 26. 2. heimk. in Batavia. Hagen, Westindien, Mittelamerika, 24. 2. ausg. St. Miguel passiert. Halle, Niederländisch Indien, 27. 2. ausg. Quessant passiert. Hamburg, Newyork, 2. 2. ausg. an Newyork. Hanau, Westküste Südamerika, 24. 2. ausg. von Coronel. Hanau, Westküste Südamerika, 3. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 7. 3. Haveland, Ostasien, 27. 2. ausg. an Port Said. Havenstein, Ostasien, 24. 2. heimkehrend an Rotterdam. Heidelberg, Niederländ. Indien, 25. 2. ausg. an Port Said. Herakles, Levante, 26. 2. heimk. von Famagusta nach Rotterdam. Hindenburg, 25. 2. ausg. von Emden. Hohenstein, Ostküste Südamerika, 24. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 3. 3. Ionia, Cuba, Mexiko, 14. 2. ausg. San Miguel passiert. Iserlohn, Westindien, 23. 2. ausg. Quessant passiert. Isis, Ostküste Südamerika, 21. 2. heimk. von Buenos Aires. Karnak, Ostasien, 22. 2. heimk. von Bombay nach Suez. Kiel, Nordamerika, 18. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 1. 3. nach Ostküste Südamerika. Kreta, Westküste Zentralamerika, 6. 2. ausg. von Cristobal nach Pantarenas. Kulmerland, Ostasien, 27. 2. heimk. an Barcelona. Kurmark, Niederländisch Indien 23. 2. ausg. an Bremen. Kyphissia, Westindische Inseln, 22. 2. ausg. von Hamburg. Lenau, Australien, 25. 2. ausg. Cap Verde passiert. Leverkusen, Ostasien, 24. 2. ausg. Perim passiert nach Osten. Livadia, Afrika, 23. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: voraussi. Ende April. Los Angeles, Westk. Mittel- und Nordamerika, 24. 2. heimk. von Los Angeles. Lübeck, Südafrika, 24. 2. ausg. an Antwerpen. Lüneburg, Südafrika, 27. 2. ausg. von Durban. Macedonia, Levante, 22. 2. ausg. an Jaffa. Mecklenburg, 21. 2. heimk. Singapore passiert. Menes, Niederländ. Westindische Inseln, 22. 2. ausg. von Hamburg. Lenau, Australien, 25. 2. ausg. Cap Verde passiert. Leverkusen, Ostasien, 24. 2. ausg. Perim passiert nach Osten. Livadia, Afrika, 23. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: voraussi. Ende April. Los Angeles, Westk. Mittel- und Nordamerika, 24. 2. heimk. von Los Angeles. Lübeck, Südafrika, 24. 2. ausg. an Antwerpen. Lüneburg, Südafrika, 27. 2. ausg. von Durban. Macedonia, Levante, 22. 2. ausg. an Jaffa. Mecklenburg, 21. 2. heimk. Singapore passiert. Menes, Niederländ. Westindische Inseln, 22. 2. ausg. von Cristobal nach Pantarenas. Kulmerland, Ostasien, 27. 2. heimk. an Barcelona. Kurmark, Niederländisch Indien 23. 2. ausg. an Bremen. Kyphissia, Westindische Inseln, 22. 2. ausg. von Hamburg. Lenau, Australien, 25. 2. ausg. Cap Verde passiert. Leverkusen, Ostasien, 24. 2. ausg. Perim passiert nach Osten. Livadia, Afrika, 23. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: voraussi. Ende April. Los Angeles, Westk. Mittel- und Nordamerika, 24. 2. heimk. von Los Angeles. Lübeck, Südafrika, 24. 2. ausg. an Antwerpen. Lüneburg, Südafrika, 27. 2. ausg. von Durban. Macedonia, Levante, 22. 2. ausg. an Jaffa. Mecklenburg, 21. 2. heimk. Singapore passiert. Menes, Niederländisch Indien

Bremer Tabakbericht für Monat Februar 1934

Einfuhr:	2 200	Packen Brasil
	960	Seronen Havana
	1 520	Colli Domingo
	310	Colli Carmen
	2 300	Packen China
	1 160	Packen Java
	520	Packen Sumatra
	88 600	Packen Orientalen
	30	Kisten Seedleaf
	810	Faß Kentucky
	260	Faß Virginy
	30	Faß Maryland
Verkäufe:	7 200	Packen Brasil
	2 100	Seronen Havana
	3 350	Colli Domingo
	880	Colli Carmen
	120	Kisten Seedleaf
	2 100	Packen China

Das Geschäft am hiesigen Markte war auch im verflossenen Monat sehr ruhig. Die Fabrikation hält sich im Einkauf noch zurück, und beim Handel besteht infolgedessen wenig Meinung, jetzt größere Unternehmungen in loco Ware zu betätigen. Dagegen waren die Umsätze im Abladungsgeschäft weiter gut.

Brasil: Die Marktlage für die hier lagernden Tabake aus ältern Ernten blieb unverändert. Für neue Tabake zeigt sich starkes Interesse; aus dem Ursprungsland werden weiter feste Preise gemeldet. Entgegen den ersten großen Schätzungen stellt sich jetzt heraus, daß die Ernte kaum ein normales Durchschnittsquantum ergeben wird. Die Qualität ist weiter angekommenen Probepartien bleibt gut und brauchbar. Die Mattas Ernte ist drüben ausverkauft.

Havana: Auf Cuba sind kaum noch Bestände von Unterklassen vorhanden, wenigstens nicht zu für Deutschland in Betracht kommenden Preisen. Das Interesse der Käufer bleibt daher auf bessere Qualitäten gerichtet, in welchen Sorten Abschlüsse getätigt wurden.

Domingo: Wie bisher besteht Nachfrage nach wirklich guten Tabaken, doch entspricht das vorhandene Angebot häufig nicht den Anforderungen der Fabrikanten.

Carmen: Wurde bei Anpassung der Preise an die allgemeine Marktlage für Zigarettentabake wieder mehr beachtet. Das noch vorhandene kleine Lager in erster Hand ist in Art und Qualität verhältnismäßig gut.

China: Die letzten Ankünfte wiesen teilweise variablen Ausfall auf, und es entstanden dadurch Schwierigkeiten bei der Uebernahme der früher auf Lieferung gehandelten Tabake seitens der Empfänger.

Lautenthaler Hütte schmilzt Silbermünzen. Zusätzliche Beschäftigung.

Auf der Lautenthaler Hütte in Lautenthal im Harz ist in den letzten Tagen mit der Umschmelzung der Reichs-Silbermünzen begonnen worden. Im ganzen deutschen Reichsgebiet waren 7500 Tonnen Silbermünzen im Umlauf, die aus 50 v. H. Silber und 50 v. H. Kupfer bestanden. Bekanntlich werden von den jetzt eingezogenen Münzen die 3-Mark-Stücke überhaupt verschwinden. An der Entkupferung der alten Silbermünzen ist die Hütte in größerem Umfange beteiligt. — Da die ganze Umarbeitung für einen Zeitraum von 2½ Jahren berechnet ist, erhält die Hütte durch diese Arbeit eine zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeit für eine Anzahl Erwerbsloser auf längere Dauer.

Unveränderte Dividende bei der Handels- und Verkehrsbank AG., Hamburg

Hamburg, 2. März. In der Aufsichtsratssitzung der Handels- und Verkehrsbank AG., Hamburg, wurde beschlossen, der auf den 21. März einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf das Stammaktienkapital vorzuschlagen.

7,63 Millionen Ausfuhrüberschuß im brasilianischen Außenhandel 1933

Rio de Janeiro, 2. März. Die jetzt vorliegenden Gesamtzahlen über den Außenhandel im Jahre 1933 ergeben eine Ausfuhr von 35,8 Millionen Pfund (Gold) gegenüber 36,63 Millionen Pfund (Gold) im Vorjahre. Die Einfuhr stellte sich auf 28,13 Millionen Pfund gegenüber 21,74 Millionen Pfund im Vorjahre. Der Ausfuhrüberschuß halbierte sich. Er beträgt nur noch 7,63 gegenüber 14,89 Millionen Pfund.

Fischmärkte

Seefischmarkt in Wesermünde

Am 2. März landeten im Wesermünder Fischereihafen 8 Dampfer insgesamt 1.063.000 Pfund frische Seefische. Aus der Barentsee brachten 6 Dampfer 950 000 Pfund, meist Kabeljau, Goldbarsch, Seelachs und Schellfisch. Aus Island 1 Dampfer 56 000 Pfund, hauptsächlich Kabeljau und Schellfisch. Aus der Ostsee 1 Dampfer 57 000 Pfund gemischten Fang. 2 Hochseesegler stellten 4400 Pfund Schellfisch zur Verfügung. Die Auktionspreise erfuhren für fast alle Sorten weitere Rückgänge.

Outsee: Kabeljau I 5⁰/₁—6⁰/₁, II 6—6¹/₁, III 4⁰/₁—5¹/₁, Wittling 5¹/₁—9¹/₁, Island: Kabeljau I 5¹/₁—6¹/₁, II 7 bis 7¹/₁, Schellfisch I 18—23⁰/₁, Seelachs 6⁰/₁—6¹/₁, Goldbarsch I 19⁰/₁, Barentsee: Kabeljau I 5—5¹/₁, II 7—8, III 11—15¹/₁, Schellfisch I 13⁰/₁—17⁰/₁, Seelachs 5¹/₁—7.

Cuxhavener Seefischmarkt.

Nordseeware: Schellfisch II und III 33¹/₁, IV 19⁰/₁ bis 14¹/₁, V 13⁰/₁—19⁰/₁, Wittling 15⁰/₁—17⁰/₁, Kabeljau I, 14, III 9⁰/₁—5, Seelachs I 9—6⁰/₁, II 8—5⁰/₁, Lengfisch 9⁰/₁—7⁰/₁, Rotbarsch 17¹/₁, Nordseehering 9, Sprotten 7—6, Steinbutt I 115—77, II 74, IV 46⁰/₁—36, Heilbutt II 55, III 37—30, Heilbutt II 80—55, III 50, IV 68, Schollen IV 7¹/₁—5¹/₁, Lebende Schollen 10⁰/₁—7, Rotzungen II 56, III 5⁰/₁, Islandware: Schellfisch I 28¹/₁ bis 21⁰/₁, II 21⁰/₁—16⁰/₁, III 9⁰/₁—6⁰/₁, Kabeljau I 5—6⁰/₁, II 7¹/₁—7¹/₁, III 7, Seelachs I 6—5, Lengfisch 12⁰/₁—5⁰/₁, Rotbarsch 15⁰/₁—10⁰/₁, Heilbutt II 64, III 57—45, IV 29, Rotzungen I 50—48⁰/₁, II 47⁰/₁—45⁰/₁, III 15⁰/₁, echte Rotzungen 1 39⁰/₁, II 14⁰/₁. Zufuhren: 4 Nordseedampfer 41 000 Pfund, 1 Islanddampfer 65 000 Pfund, 6 Hochseekutter 19 000 Pfund Seefische, 6 Fahrzeuge II 55, III 37—30, Heilbutt II 80—55, III 50, IV 68, Schollen IV 7¹/₁—5¹/₁, Lebende Schollen 10⁰/₁—7, Rotzungen II 56, III 5⁰/₁, Islandware: Schellfisch I 28¹/₁ bis 21⁰/₁, II 21⁰/₁—16⁰/₁, III 9⁰/₁—6⁰/₁, Kabeljau I 5—6⁰/₁, II 7¹/₁—7¹/₁, III 7, Seelachs I 6—5, Lengfisch 12⁰/₁—5⁰/₁, Rotbarsch 15⁰/₁—10⁰/₁, Heilbutt II 64, III 57—45, IV 29, Rotzungen I 50—48⁰/₁, II 47⁰/₁—45⁰/₁, III 15⁰/₁, echte Rotzungen 1 39⁰/₁, II 14⁰/₁. Zufuhren: 4 Nordseedampfer 41 000 Pfund, 1 Islanddampfer 65 000 Pfund, 6 Hochseekutter 19 000 Pfund Seefische, 6 Fahrzeuge 2300 Pfund Sprotten. Morgen zu erwarten: 4 Nordsee-, 1 Island- und 1 Dampfer von der norwegischen Küste.

Neue Preise für Messinghalbzeug

Berlin, 2. März.

Die Preise für Halbzeug lauten ab heute (in RM. je 100 kg Abschlüsse auf 100 kg) Rohre (Richtpreis) 92,— (93,—).

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

2. März 1934.

Loko: 13,77 (Vor. Notrg. 13.76 cents)

Bremen	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	13,36/18	13,48/43	13,65/61	12,77/75	13,86/84	13,81/88
Eröffnung	—,—/—	13,45/41	13,66/64	13,80/78	13,91/88	13,94/91
12.30 Uhr.	—,—/—	13,57/50	13,75/71	13,91/85	14,03/99	14,05/02
16.20	—,—/—	13,56/50	13,75/70	13,91/85	14,03/99	14,05/02
Heut. Schl.	—,—/—	13,70/84	13,87/82	13,99/93	14,08/0₄	14,08/04
Abrechnungspreis	13,36/—	13,56/—	13,72/—	13,90/—	14,02/—	14,07/—

Loko: 6.55 (Vor. Notrg. 6.52 pence)

Liverpool	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	6,23/—	6,30/—	6,17/—	6,14/—	6,15/—	6,15/—
Eröffnung	—,—/—	6,21/22	6,15/17	—,—/—	6,16/17	6,16/17
Heut. Schl.	6,26/—	6,37/—	6,24/—	6,24/—	6,22/—	6,22/—

Loko: 12.50 (Vor. Notrg. 12.20 cents)

New York	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	11,88/—	11,99/01	12,14/—	12,23/—	12/41—12,47/—	
Eröffnung	—,—/—	12,00/08	12,18/19	12,24/33	12,47/50	12,52/62
11.00 Uhr.	—,—/—	12,11/12	12,26/—	—,—/—	—,—/—	—,—/—
Heut. Schl.	12,17/—	12,23/—	12,38/40	12,56/57	12,66/67	12,75/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Sakellaridis

Loko: 8.96	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.35
Voriger Schluß	8.71	8.69	8.67	8.38	8.40	8.40	8.39
Heutiger Schluß	8.88	8.78	8.75	8.49	8.50	8.48	8.47

Ashmouni

Loko: 7.12	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.35
Voriger Schluß	6.84	6.83	6.86	6.87	6.89	6.98	6.98
Heutiger Schluß	6.92	6.90	6.95	6.94	6.96	6.99	6.99

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99,05 lbs.

Sakellaridis

	März	Mai	Juli	Nov.	Jan.
Voriger Schluß	15.77	16.03	16.17	16.01	16.01
Heutig. Schluß	15.83	16.02	16.16	16.02	15.98

Ashmouni

	April	Juni	Okt.	Dez.	Febr.
Voriger Schluß	12.24	12.33	12.36	12.39	—.—
Heutiger Schluß	12.25	12.36	12.39	12.44	—.—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute mit allgemein recht guter Nachfrage stetig 2 bis 4 Punkte höher. Auch verschiedentlich etwas stärkeres Angebot fand leichte Aufnahme und Abschlüsse konnten sich schließlich als Folge lebhafter Käufe weiter sehr gut erholen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr fest 7 bis 14 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig 1 bis 5 Punkte niedriger, die die Eröffnungskurse in Newyork nicht ganz den Erwartungen entsprechen. Im Verlauf machte sich trotzdem ein Mangel an Angebot bemerkbar, so daß die Kurse erneut anzogen. Der Markt schloß ruhig 3 bis 6 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork besserte sich nach der Eröffnung and. wurde dauernd fester. Spekulative Käufe. Der Markt schloß fest 29 bis 34 Punkte höher.

Umsätze 250 000 Ballen.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 83 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 85 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Kabelnachrichten besser als erwartet. Festigkeit der Wertpapiere und des Weizens. Makler Japans kauften. Weitere Erhöhung auf Bankhead-Nachrichten. Anderseits Realisation der Lokoware.

Nachmittags steigend auf Zunahme des spekulativen Interesses. Verkäufer knapp. Festigkeit des Weizens. Besserer Textilmarkt. Fortschritt der Hankhead-Bill, günstig beeinflußt durch Roosevelts Zolltarifbotschaft.

Wolle

Antwerpen, 2. März 1934

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	per Kilo per Lieferung auf:
März . . . 33½ Pence	März . . . 30,25 B. Fr.
April . . . 35⅛ „	April . . . 35,50 „
Mai . . . . 35⅝ „	Mai . . . . 35,75 „
Juni . . . . 36⅛ „	Juni . . . . 35,75 „
Juli . . . . 36⅜ „	Juli . . . . 36,— „
August . . . 36⅝ „	August . . . 36,— „
September . . 36⅜ „	September . . 36,— „
Oktober . . . 36⅜ „	Oktober . . . 36,— „
Tendenz: ruhig	Tendenz: ruhig
Umsatz: 90000 lbs.	Umsatz: 90000 lbs.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 2. März. Auftrieb: 3635 Rinder (direkt 30, Ausland 100) 9 Kälber, 570 Schafen, 715 Bullen, 1370 Kühe, 1873 Kälber, 5017 Schafe, 10 305 Schweine. Verlauf: Rinder, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine ziemlich glatt. Preise: Ochsen a) 32, a2) —, b) 29—31, c) 25—28, d) 20—24. Bullen a) 28, b) 26—27, c) 24—25, d) 21—23. Kühe a) 24—26, b) 20—23, c) 16—19, d) 10—14. Färsen a) 30, b) 27—29, c) 24—26, d) 20—22. Fresser 17—22. Kälber a) 43—48, b) 33—42, c) 24—32, d) 16—22. Schafe a1) 40—41, a2) —, b1) 37—39, b2) —, c) 34—36, d) 28—33, e) 32—33, f) 28—30, g) 24—27. Schweine a) 45—45, b) 44—46, c) 42—44, d) 39—41, e) 35—37, f) —, g) 41—43.

Hamburger amtliche Viehmarkts-Notierungen

Hamburg, 2. März. Schweinemarkt (Dienstags und Freitags): Beste Fettschweine 46—48, mittelschwere Ware 44—46, Mittelware 42—44, gute, leichte Ware bis 40, leichte Ware 34—36, sehr leichte und geringe Ware 28—32, Sauen 35—41. Auftrieb 2171. Handel mittel.

Technische Drogen

Hamburg, 1. März. Markt ruhig, durchweg befriedigende Kauflust. — Leinöl: Trotz abgeschwächter Saat befestigt. Weiteres Anziehen der Preise wahrscheinlich. Bessere Nachfrage für spätere Termine. — Sojaöl: Greifbare Ware knapp, daher anziehend. — Erdnußöl: Lebhaft interessierend. — Cottonöl: Loko knapp. Vom Inland besser gefragt, aber nur kleines Angebot. — Kokos- und Palmkernöl: Behauptet. — Rizinusöl: Gutes Bedarfsgeschäft, stetig. — Olivenöl: Stramm, keine Neuerdings kontingentiert. Einfuhrgenehmigung nur für Mindestmenge 3000 kg durch Reichsstelle erhältlich. Marktverhältnisse noch unübersehbar. — Techn. Schweinefett und techn. Talge: Gleichfalls kontingentiert, kleine Bestände, daher gefragt.

Warenmärkte

Bremer Getreide

Bremen, 2. März. Preise unverändert. Tendenz ruhig.

Hamburger Getreidemarkt

Hamburg, 2. März. Weizen, 76/77 kg März-Abladung Magdeburg/Sachsen/Saale cif Hamburg RM. 189—190 B., do. Mecklenburg/Ostholstein/Lauenburg cif Hbg. 188½ B. 187 G., Roggen 72/73 kg März-Abladung Mecklenburg/Holstein cif Hamburg 160 B. Pommern/Mecklenburg/Holstein cif Hamburg 160 B. Futterroggen vorjähriger Ernte frei Fahrzeug Hamburg 161—163 B. Hafer inl. 53/54 kg weißer cif Hamburg 148—149 B. Sommergerste 65/68 kg für Futterzwecke 170 B.; 70/71 kg für Industriezwecke 170½ bis 172 B. Gerste, Donau/Russen 69/61 kg frei Fahrzeug März 172 B. April 173 B. Mais, La Plata, frei Fahrzeug, verzollt März 181 B.; April 182 B. Mais, Donau/Galfox, frei Fahrzeug, verzollt März 181 B.; April 182 B. Weizenmehlnotierungen März 26⁰/₀ B.; April 27⁰/₀ B. Tendenz: stetig, Weizenscheine fest.

Bericht vom amtl. Berliner Getreidegroßmarkt

Die amtlichen Veröffentlichungen zur Regelung der Getreidewirtschaft wurden am Getreidemarkt allgemein günstig aufgenommen und man erwartet eine Erleichterung der Marktlage und eine Besserung der Geschäfte. Das Angebot trat vereinzelt weniger stark in Erscheinung und die Forderungen waren zumeist etwas erhöht, die Käufer disponieren sich nämlich aber noch vorsichtig, da man noch über die Exportmöglichkeiten einen genauen Anhalt gewinnen will. Für Weizenexportscheine lag zu den gestern bezahlten Preisen Angebot vor. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Hafer nach der besseren Kauflust der letzten Tage eher ruhiger, Gerste hat kleine Umsätze zu verzeichnen.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 2. März 1934.

Baumwolle:

(Lokopreise per lb)	Tendenz stetig
American Midl. Univers Stand, 28 mm st no 13,86	cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white	2,70 d
rougish Bremer Kl. 1	2,70 d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,45 d

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	5
Sheets	per April/Mai	5⁹/₁₆
Sheets	per Mai/Juni	5⁹/₁₆

Preise in Pence per lb

Reis:

Die Umsatztätigkeit hält sich in engsten Grenzen. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

1 Burmah R O	per März-April	RM 10,25
2 Bassein 000	per März-April	RM 11,05
3 Moulmein 000	per April-Mai	RM 13,35
4 Arracan 00/000	per März-April	RM 13,35
5 Siam 000	per März-April	RM 13,35
6 Siam 0000	per März-April	RM 17,25
7 Patna 000	per Februar-März	RM 8,25
8 Bruchreis I	per März-April	RM 9,05
9 Bruchreis II	per März-April	RM 11,05
10 Bruchreis, sind.	per März-April	RM 10,25
11 Extra Fancy Bluerose	loco	alte Ernte RM 19,25

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco in Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1,— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 95 pfg per 50 kg hinzu.

Gewürze:

Der Absatz ist sehr schleppend. Preisveränderungen haben sich nicht ergeben.

1 Weisser Muntok	88	12 Cassia vera I	63
2 Weiss. Muntok	87	13 Cassia vera II	58
3 Schwarz Lampong	—	14 Japan Ingwer	40
4 Schwarz. Singapore	—	15 Cochin Ingwer	—
5 Tellicherry	65	16 Macisblü, Banda	—
6 Piment	38	17 Macisnüsse	—
7 000/00—0	—	18 Nelken Sansib.	66
8 Canehl I—IV	—	19 Lorbeerlaub	—
9 Cardamom Malabar	—	20 Hollän. Kümmel	58
10 Cassia lignea	—	21 Gelb. Senfsaat	—
11 Cassia flores	—	22 Vanille Bourb.	—

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Schmalz- und Langbohnen geben etwas im Preise nach, während Chile-Linsen faqu eine Kleinigkeit fester waren.

1 schmalzbohnen	31	10 gelbe Erbsen gez.	26
2 Langbohnen	29	11 gelb. Splitt-Erbsen	22
3 Mittelbohnen	18½	12 kleine Russen	—
4 Ochsenäuge	18	Linsen	14
5 Chile-Bohnen	18½	13 mittl. Rus. Linsen	16½
6 gr. Erbsen m. Schale	18-22	14 gr. Rus. Linsen	18—21
7 gelbe Viktoriaerbs.	21-26	15 Chile Linsen faq.	16
8 grüne Erbs. gesch.	30½	16 Chile Linsen extra lange	19½
9 gr. Splitt-Erbsen	25		

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Die Ursprungsländer sind mit ihren Forderungen teilweise 10 Dollarcents niedriger. Der Lokomarkt ist unverändert.

1 Santos extra special	42—45	4 Santos superior	35—38
2 Santos extra prime	40—42	5 Santos good	33—35
3 Santos prime	38—40	6 Rio und Minas	30—33

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Der Platz hat regelmäßiges Konsumgeschäft bei stetigen Preisen.

1 Salvador	40—65	3 Costa Rica	50—11
2 Guatemala	40—70	4 Maragogype	65—90
	Columbia		43—73

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz	Tendenz stetig
American Steamlard, transito ab Kai	D 16,50
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto, verschieden. Standardmarken transito ab Kai	D 17.15—18.25
Hamburger Schmalz, in Drittelstonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM. 151,00

Rohkakao:

Der Markt ist stetig und ruhig. Large faqu Haupternte loko RM. 13.25—15.00. Neue Ernte März/April 29.— Abl. April/Mai Abl. 23/3 sup Bahia März/April Abl. 24/6 c. u. fr. Juni/Juli/August 25/6 c. u. fr. sup dere greifbar und kurzfällig. — Palmöl: Lagos gesucht. — Tran: Norwegen liegt fester, steigend, Käufer noch abwartend. — Schwein Schmalz: Neuerdings kontingentiert. Einfuhrgenehmigung nur für Mindestmenge 3000 kg durch Reichsstelle erhältlich. Marktverhältnisse noch unübersehbar. — Techn. Schweinefett und techn. Talge: Gleichfalls kontingentiert, kleine Bestände, daher gefragt.

Kakaohalbfabrikate:

Markt und Preislage unverändert.

Zucker:

Effektivmarkt ruhig-abwartend und unverändert. Terminmarkt ruhig-behauptet.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez. sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Jan. sh	7,9⁰/₀—7,10

Preise in sh per 50 kg bruttoinetto fob Hamburg

Hamburger Kaffeetermin-Börse

Hamburg, 2. März. (10 Uhr). März 31¼ B 30½ G, Mai 28⅞ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, Sept. 29½ B 28 G, Dez. 30 B 28½ G. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 2. März (12.30 Uhr). März 28 B 26½ G, Mai 28⅞ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, Sept. 29½ B 28 G, Dez. 30 B 28½ G. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 2. März (12.30 Uhr). März 31½ B 30½ G, Mai 32 B 31 G, Juli 32½ B 31½ G, September 33½ B 32½ G, Dezember 34½ B 33½ G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 2. März 1934

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per März		4,50
Manitoba II	per März		4,50
Manitoba II	per März		4,35
Manitoba III	per April/Mai		4,35
Rosafé	80 kg per März		3,25½
Barusso	80 kg per März		3,25½
Bahia	80 kg per März		3,22½
Hardwinter 1 Gulf	per März		—
Canada Western Amber Durum II	per März		4,92½

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per März	2,87¼
Canada Western II		per März	—,—
Südrussischer	kg	per März	—,—

Gersle:

Donau	60/61 kg	per März	2,75
Russen	64/65 kg	per März	—
La Plata	64/66 kg	per März/April	2,75

Mais:

La Plata		per Februar	3,20
La Plata		per März	3,15
Donau-Galfox		per März	3,10

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg	per März/April	2,32½
La Plata Clipped	51/52 kg	per März/April	2,47½

Weizenkleie:

Pollards	per März	2,65
Bran	per März	2,60

Magdeburger Zuckertermin notierung

Magdeburg, den 2. März 1934

	Brief	Geld
1. Januar	—	—
2. Februar	—	—
3. März	4,10	3,80
4. April	4,20	3,90
5. Mai	4,30	4,10
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	4,60	4,40
9. September	—	—
10. Oktober	4,70	4,50
11. November	—	—
12. Dezember	4,80	4,60

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffsseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	—	—
per Februar	31,70	—
per März	31,85	31,95
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—
Tendenz: ruhig		

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack. frei Seeschiffsseite Hamburg.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 2. März (Amtlich)

Kupfer (Tend.: stetig)			Blei (Tend.: stetig)			Zink (Tend.: stetig)		
	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld
Januar	43¹/₄	43	43¹/₄	16½	16	—	22⅝	21½
Februar	43¹/₄	43¼	—	15⅞	15⅝	—	22⅝	21¾
März	43⅛	43	—	15⅞	14⅞	—	22⅝	21¾
April	43⅛	43	—	15⅞	14⅞	—	19¼	19
Mai	40⅝	40⅜	40⅜	15⅞	14¾	—	19¼	19
Juni	41	40⅞	—	15⅞	15	15¼	20	19½
Juli	41	40⅞	—	15⅞	15	20⅜	20	19½
August	41¼	41	—	15⅞	15¼	—	21	20¼
Sept.	42	41¼	—	15⅞	15¼	—	21¼	20¾
Oktober	42¼	42	—	15⅞	15¼	—	21¼	20¾
Nov.	42⅝	42½	42½	16	15⅝	—	21⅛	21
Dez.	43	42¾	—	16¼	15⅝	—	22	21¼

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Der Platz hat regelmäßiges Konsumgeschäft bei stetigen Preisen.

1 Salvador	40—65	3 Costa Rica	50—11
2 Guatemala	40—70	4 Maragogype	65—90
	Columbia		43—73

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz	Tendenz stetig
American Steamlard, transito ab Kai	D 16,50
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto, verschieden. Standardmarken transito ab Kai	D 17.15—18.25
Hamburger Schmalz, in Drittelstonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM. 151,00

Rohkakao:

Der Markt ist stetig und ruhig. Large faqu Haupternte loko RM. 13.25—15.00. Neue Ernte März/April 29.— Abl. April/Mai Abl. 23/3 sup Bahia März/April Abl. 24/6 c. u. fr. Juni/Juli/August 25/6 c. u. fr. sup dere greifbar und kurzfällig. — Palmöl: Lagos gesucht. — Tran: Norwegen liegt fester, steigend, Käufer noch abwartend. — Schwein Schmalz: Neuerdings kontingentiert. Einfuhrgenehmigung nur für Mindestmenge 3000 kg durch Reichsstelle erhältlich. Marktverhältnisse noch unübersehbar. — Techn. Schweinefett und techn. Talge: Gleichfalls kontingentiert, kleine Bestände, daher gefragt.

Kakaohalbfabrikate:

Markt und Preislage unverändert.

Zucker:

Effektivmarkt ruhig-abwartend und unverändert. Terminmarkt ruhig-behauptet.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez. sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Jan. sh	7,9⁰/₀—7,10

Preise in sh per 50 kg bruttoinetto fob Hamburg

Hamburger Kaffeetermin-Börse

Hamburg, 2. März. (10 Uhr). März 31¼ B 30½ G, Mai 28⅞ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, Sept. 29½ B 28 G, Dez. 30 B 28½ G. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 2. März (12.30 Uhr). März 28 B 26½ G, Mai 28⅞ B 27 G, Juli 29 B 27½ G, Sept. 29½ B 28 G, Dez. 30 B 28½ G. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 2. März (12.30 Uhr). März 31½ B 30½ G, Mai 32 B 31 G, Juli 32½ B 31½ G, September 33½ B 32½ G, Dezember 34½ B 33½ G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 2. März 1934

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per März		4,50
Manitoba II	per März		4,50
Manitoba II	per März		4,35
Manitoba III	per April/Mai		4,35
Rosafé	80 kg per März		3,25½
Barusso	80 kg per März		3,25½
Bahia	80 kg per März		3,22½
Hardwinter 1 Gulf	per März		—
Canada Western Amber Durum II	per März		4,92½

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per März	2,87¼
Canada Western II		per März	—,—
Südrussischer	kg	per März	—,—

Gersle:

Donau	60/61 kg	per März	2,75
Russen	64/65 kg	per März	—
La Plata	64/66 kg	per März/April	2,75

Mais:

La Plata		per Februar	3,20
La Plata		per März	3,15
Donau-Galfox		per März	3,10

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg	per März/April	2,32½
La Plata Clipped	51/52 kg	per März/April	2,47½

Weizenkleie:

Pollards	per März	2,65
Bran	per März	2,60

Magdeburger Zuckertermin notierung

Magdeburg, den 2. März 1934

	Brief	Geld
1. Januar	—	—
2. Februar	—	—
3. März	4,10	3,80
4. April	4,20	3,90
5. Mai	4,30	4,10
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	4,60	4,40
9. September	—	—
10. Oktober	4,70	4,50
11. November	—	—
12. Dezember	4,80	4,60

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack. frei Seeschiffsseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	—	—
per Februar	31,70	—
per März	31,85	31,95
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—
Tendenz: ruhig		

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack. frei Seeschiffsseite Hamburg.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 2. März (